



# **Lehrstellenbarometer**

## **April 2011**

## **Detaillierter Ergebnisbericht**

**Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen  
im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung  
und Technologie BBT**

LINK Studiennummern 54155/54156 – 15. Juni 2011



Qualitätsgarantie

Garantie de qualité

Garanzia di qualità



# Impressum

Lehrstellenbarometer  
April 2011

Herausgeber:  
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27  
3003 Bern  
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion:  
LINK Institut für Markt- und Sozialforschung  
Spannortstrasse 7/9  
6003 Luzern  
Susanne Graf

# Inhaltsverzeichnis (1/2)

▪ Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2011	S. 5
▪ Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2011	S. 6
▪ Übersicht Unternehmen	S. 9
▪ Übersicht Jugendliche	S. 10
▪ Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen	S. 11
▪ Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2011	S. 14
▪ Lehrstellenangebot: Unternehmen	S. 18
▪ Angebot an Lehrstellen am 15. April 2011	S. 19
▪ Stand der Lehrstellenvergabe	S. 23
▪ Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot	S. 30
▪ Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2010)	S. 35
▪ Nachfrage bei den Unternehmen	S. 40
▪ Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest	S. 45
▪ Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr	S. 46

# Inhaltsverzeichnis (2/2)

▪ <b>Lehrstellennachfrage: Jugendliche</b>	S. 50
▪ Jugendliche vor der Ausbildungswahl	S. 51
▪ Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 56
▪ Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 63
▪ Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle	S. 73
▪ Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2011	S. 78
▪ Verlauf der Lehrstellenbewerbung	S. 83
▪ Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle	S. 89
▪ <b>Anhang</b>	S. 96
▪ Anmerkungen	S. 97
▪ Zielgruppendefinitionen	S. 98
▪ Studienbeschrieb	S. 99

# **Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2011**

# **Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2011**

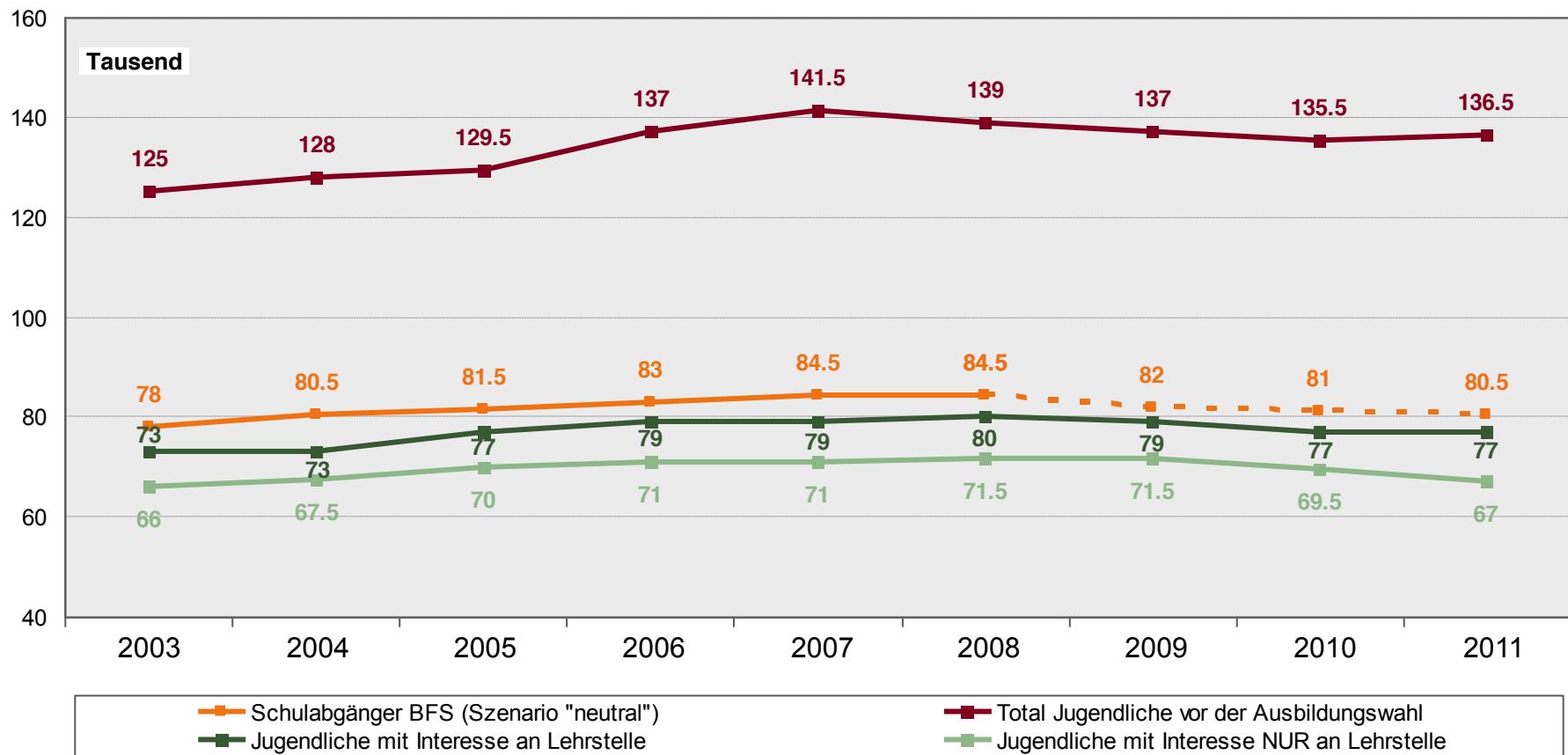
## **Überblick**

**Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im April 2011 präsentierte sich weitgehend stabil: Während die Nachfrage nach Lehrstellen im Vergleich zu 2010 konstant geblieben ist, hat sich das Angebot erhöht. Erstmals ist das Angebot an Lehrstellen deutlich höher als die Nachfrage.**

- 136'500 Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich hochgerechnet 77'000 (2010: 77'000) Personen für eine Lehrstelle.
- Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt hochgerechnet bei 81'000 Lehrstellen (2010: 76'000).

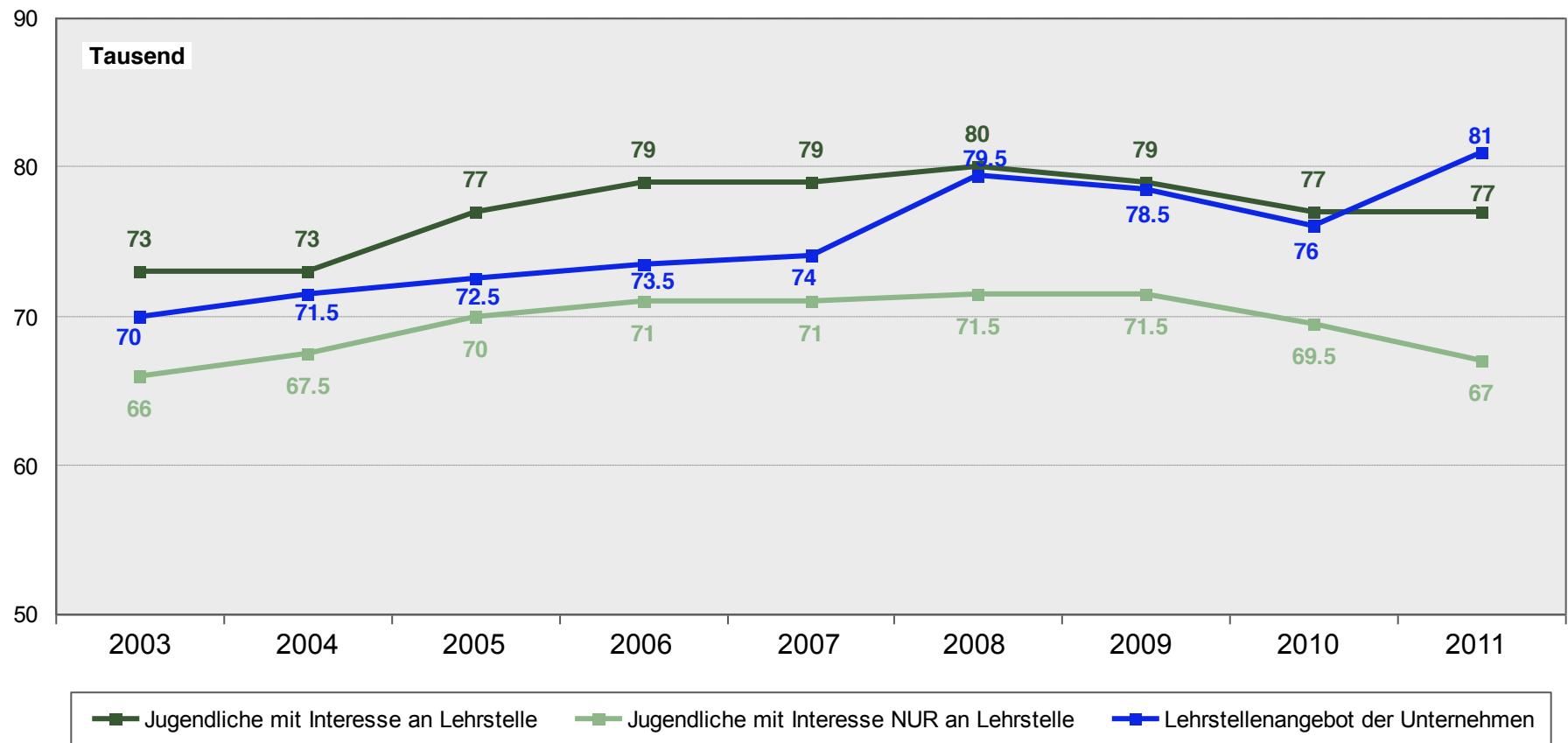
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl und Interesse an Lehrstelle

- Im April 2011 stehen 136'500 Jugendliche vor der Ausbildungswahl (2010: 135'500).
- 77'000 dieser Jugendlichen (2010: 77'000) interessieren sich für eine Lehrstelle.
- Die Zahl derjenigen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren beträgt 67'000 (2010: 69'500).



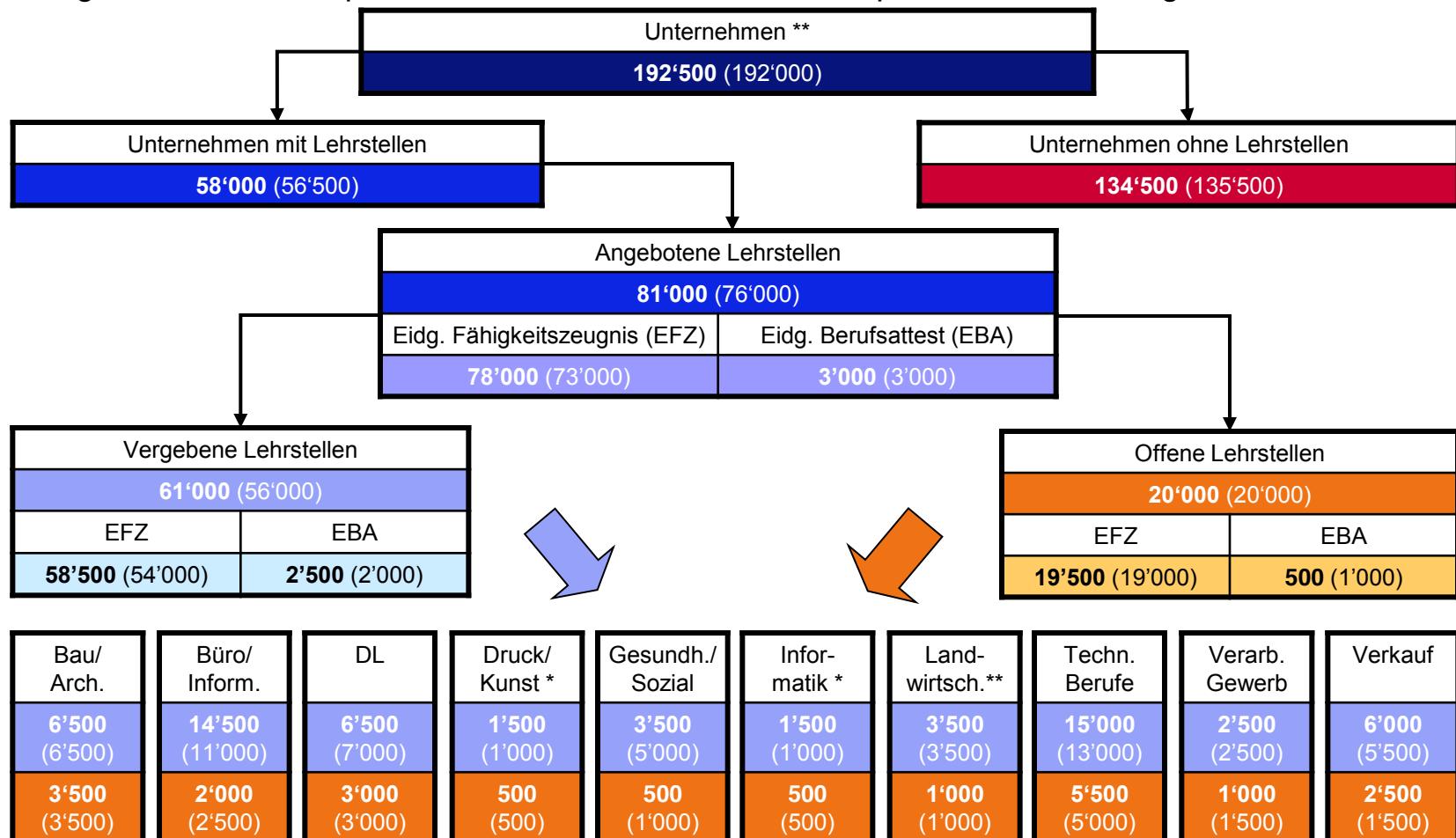
# Lehrstellenmarkt am 15. April 2011

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle liegt mit 77'000 um 4'000 unter der Anzahl angebotener Lehrstellen von 81'000.
- Bezogen auf die 67'000 Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, übertrifft das Lehrstellenangebot die Nachfrage der Jugendlichen um 14'000 Lehrstellen.



# Übersicht Unternehmen

- Sowohl die Zahl der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, als auch die Zahl der angebotenen Lehrstellen ist im Vergleich zum letzten Jahr (Zahlen in Klammern) gestiegen.
- Die Anzahl angebotener Lehrstellen hat sich um 5'000 erhöht, während die Anzahl offener Lehrstellen gleich geblieben ist. Entsprechend mehr Lehrstellen sind im April 2011 bereits vergeben.

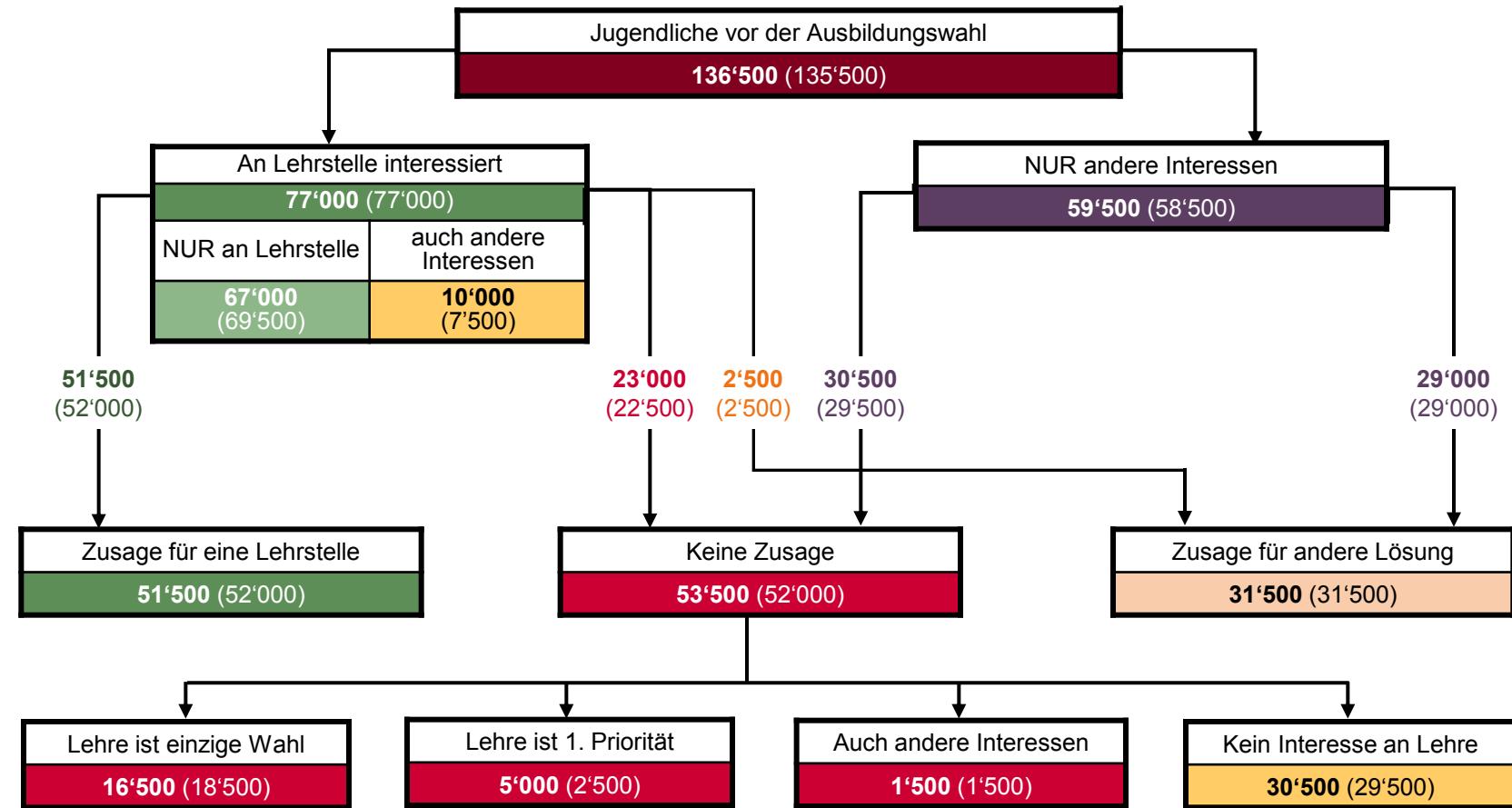


\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen ( $n < 90$ ).

\*\* Neu wurde im Jahr 2010 der Sektor Land- und Forstwirtschaft in die Stichprobe einbezogen.

# Übersicht Jugendliche

- Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl ist gegenüber dem letzten Jahr (Zahl in Klammern) stabil.
- Die Anzahl derjenigen, die sich für eine Lehrstelle interessieren ist konstant, während die Anzahl der Jugendlichen, die andere Interessen haben, leicht gestiegen ist.
- Bei den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle ist die Anzahl derjenigen zurückgegangen, die sich nur für eine Lehrstelle interessieren, während mehr Jugendliche auch andere Interessen haben.



# Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

## Übersicht

In den Branchen „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“, übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich. In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Informatik“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.

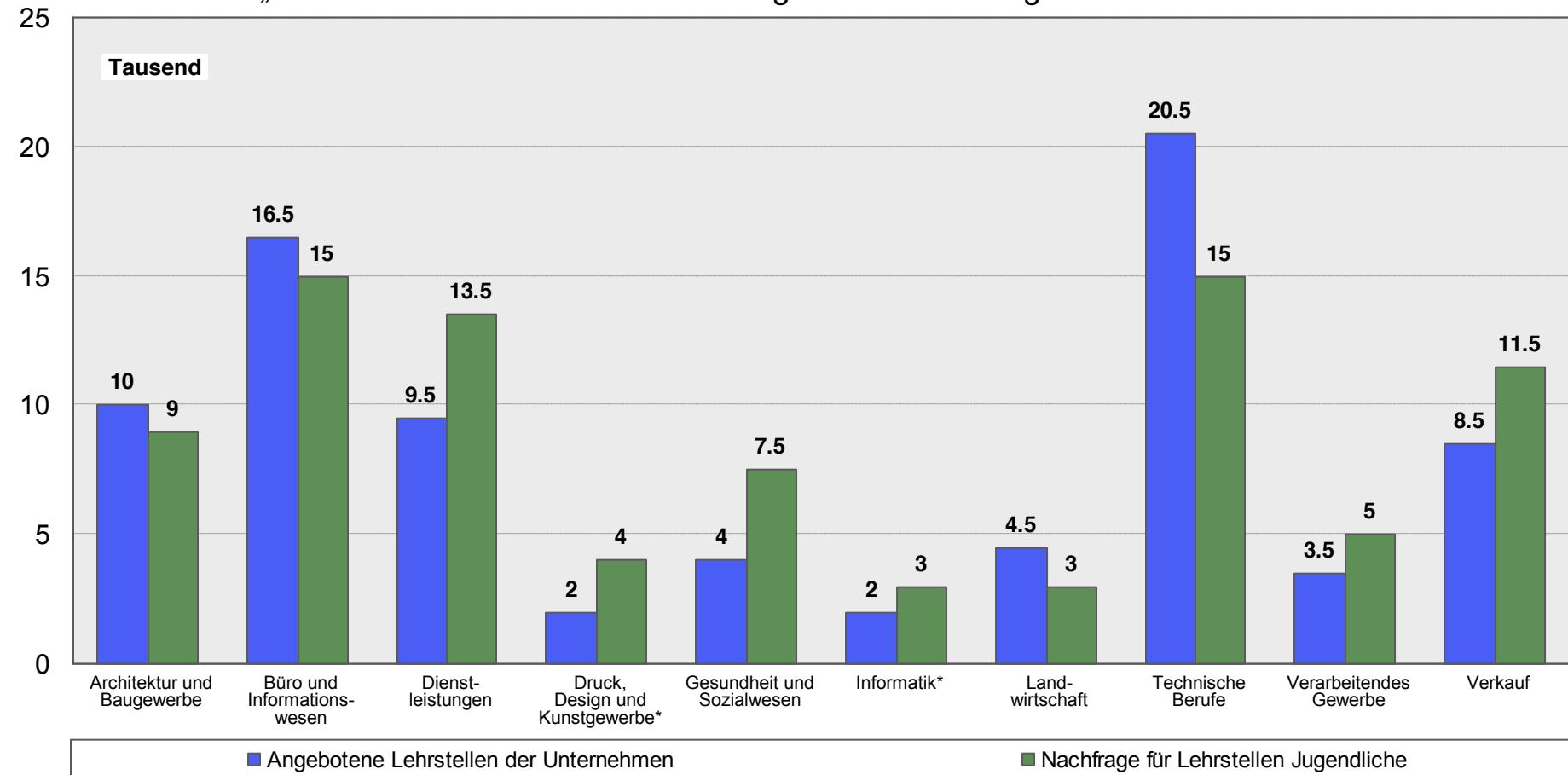
In der Branche „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage deutlich. Im Vergleich zu 2010 fällt auf, dass der Angebotsüberhang bei den „technischen Berufen“ deutlich grösser geworden ist. Er ist von 500 Lehrstellen im Jahr 2010 auf 5'500 Lehrstellen im Jahr 2011 gewachsen. Dieser Angebotsüberhang entspricht der Situation im Jahr 2009, als 6'000 Lehrstellen mehr angeboten als nachgefragt wurden.

In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“ und „Landwirtschaft“ ist nur ein kleiner Angebotsüberhang festzustellen.

Bei den Lehrstellen für zweijährige Grundbildungen mit Attest entspricht die Nachfrage dem Angebot.

# Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

- In den Branchen „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“, übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich.
- In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Informatik“ ist der Nachfrageüberhang etwas kleiner.
- In der Branche „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage deutlich.

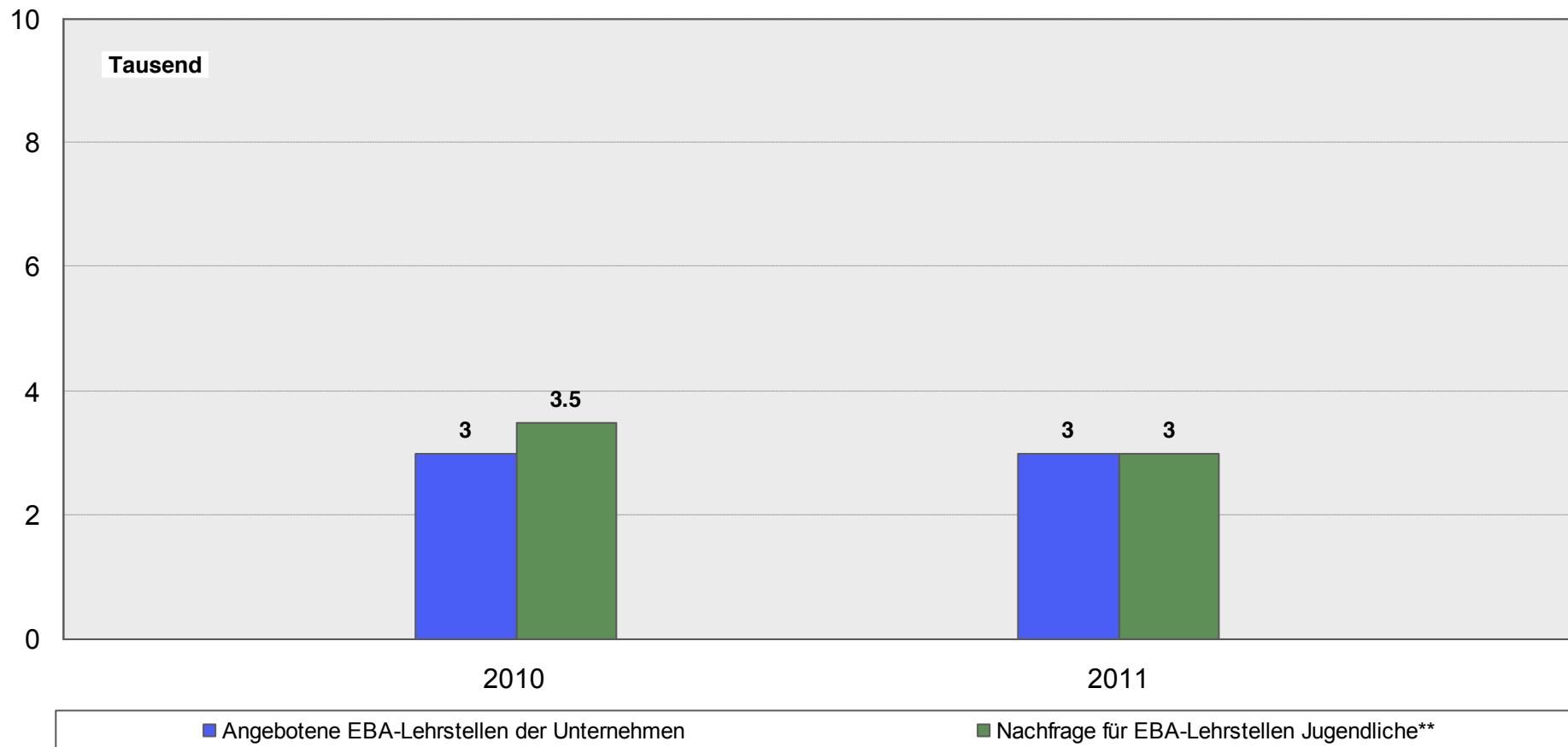


Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Angebot und Nachfrage nur EBA-Lehrstellen\*

- Im April 2011 stehen 3'000 angebotenen EBA-Lehrstellen 3'000 Nachfragen gegenüber.
- Sowohl das Angebot an EBA-Lehrstellen als auch die Nachfrage ist gegenüber 2010 stabil.



\* EBA-Lehrstelle: Zweijährige berufliche Grundbildungen, die mit einem Eidgenössischen Berufsattest abschliessen

\*\* Die Angaben zu den EBA-Lehrstellen basieren bei den Jugendlichen auf kleinen Stichprobengrössen ( $n < 90$ ).

# Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2011

## Überblick

Von den Jugendlichen verfügen 51'500 (2010: 52'000) über eine mündliche oder schriftliche Zusage für eine Lehrstelle.

Auf Seiten der Unternehmen gelten 61'000 (2010: 56'000) Lehrstellen als definitiv vergeben.

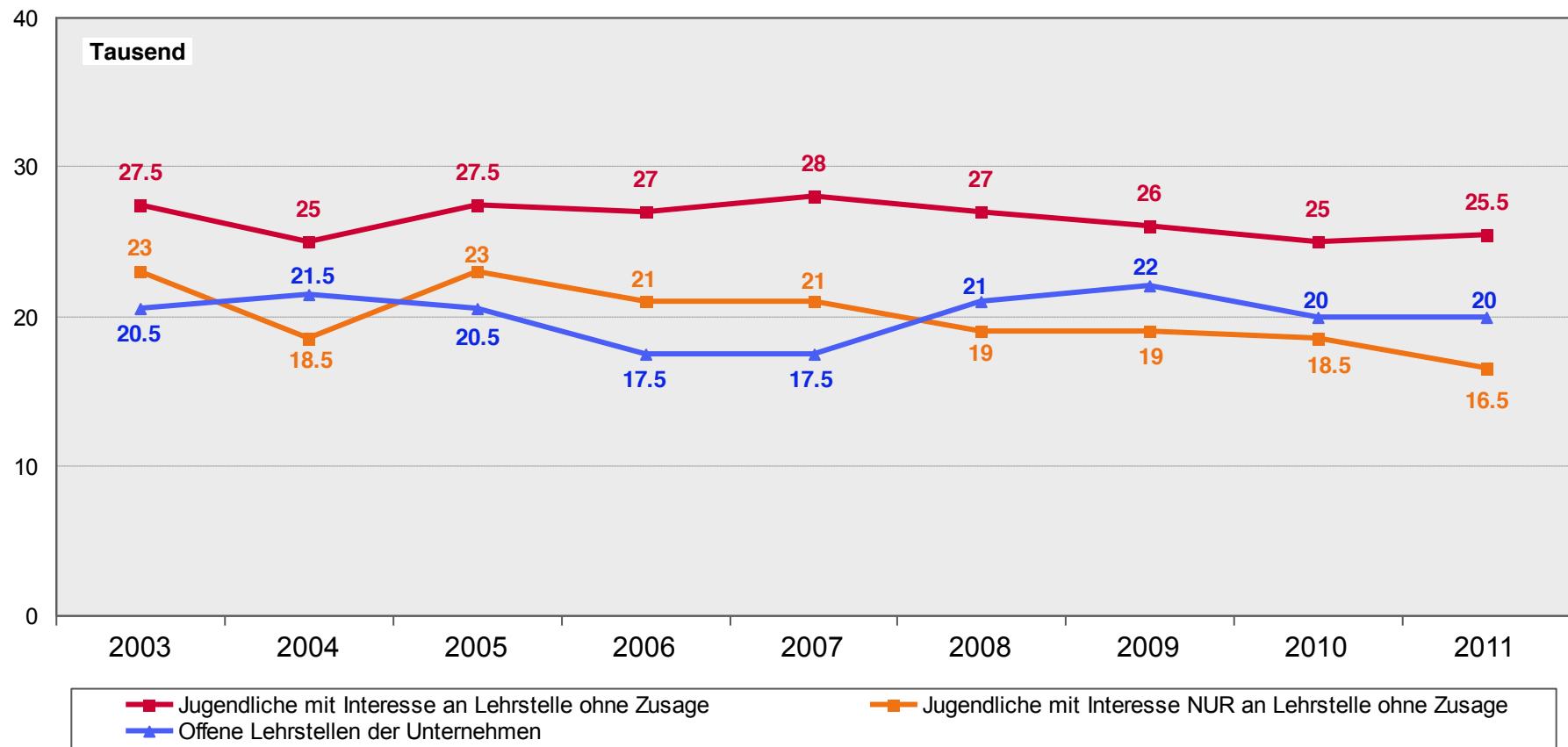
Die Anzahl Jugendlicher, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 16'500 (18'500). Damit übertrifft das Angebot an offenen Lehrstellen 2011 zum vierten Mal in Folge die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben. Die Differenz hat sich gegenüber 2011 mehr als verdoppelt und beträgt 3'500 Lehrstellen.

Die Differenz von 9'500 (2010: 4'000) Stellen zwischen den von den Unternehmen vergebenen Lehrstellen und den gemäss Aussage der Jugendlichen zugesagten Lehrstellen deutet 2011, analog zu den Vorjahren, auf einen Informationsvorsprung bei den Unternehmen hin: Offensichtlich sind sich die Unternehmen über die Anzahl vergebener Lehrstellen bereits sicher, haben jedoch zum Teil noch keine konkreten Zusagen gemacht.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Befragung das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht. Auch 2011 dürfte das Angebot an Lehrstellen im August noch über dem im April prognostizierten Wert liegen. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass die Jugendlichen flexibel auf die Realitäten des Lehrstellenmarktes reagieren und ihre Interessen ändern.

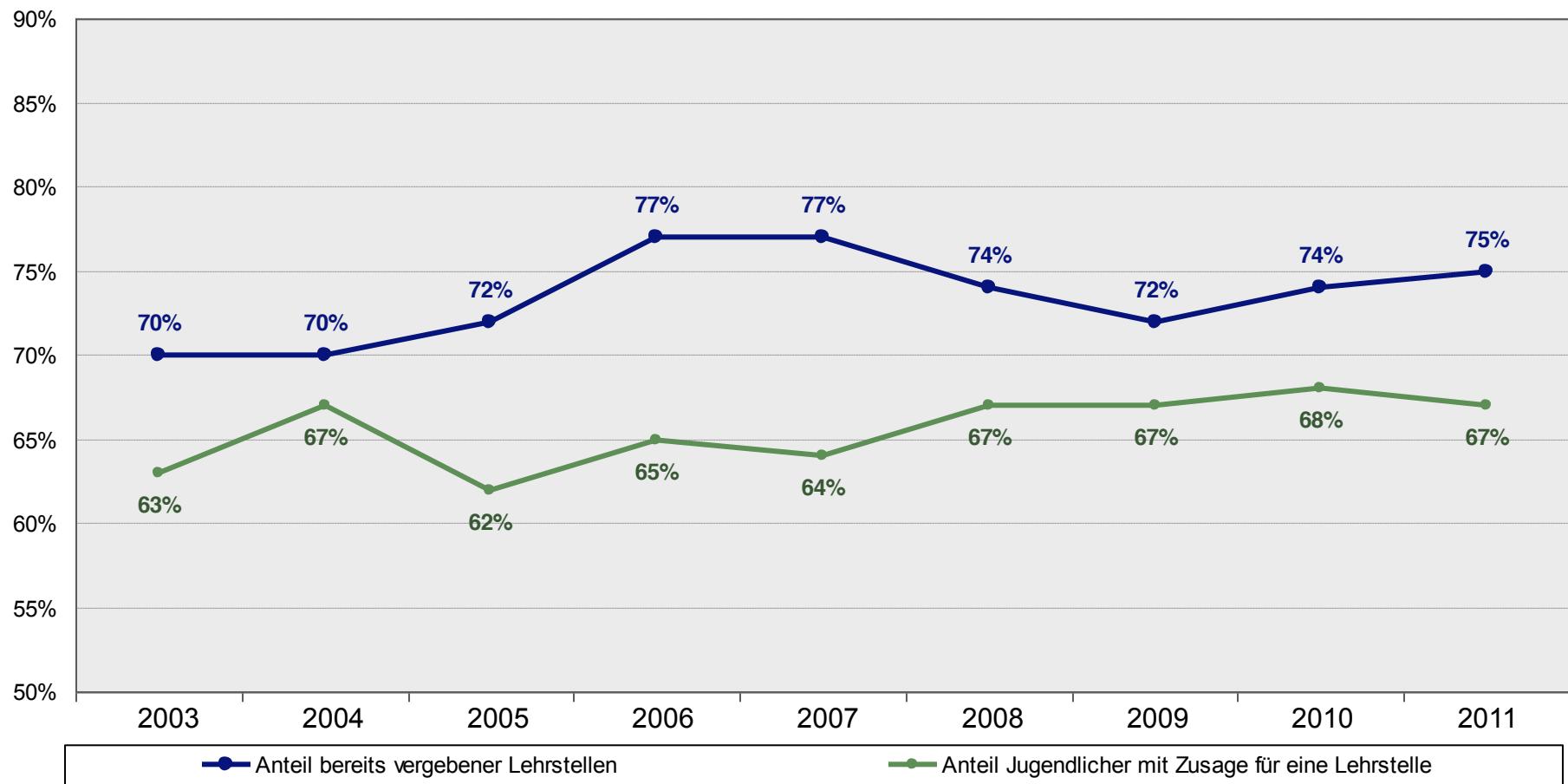
# Lehrstellenvergabe am 15. April 2011 (Sicht Jugendliche)

- 25'500 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle haben bis zum Stichtag noch keine Zusage erhalten. Davon interessieren sich 16'500 Jugendliche ausschliesslich für eine Lehrstelle.
- Demgegenüber stehen 20'000 Lehrstellen, die noch nicht vergeben worden sind.



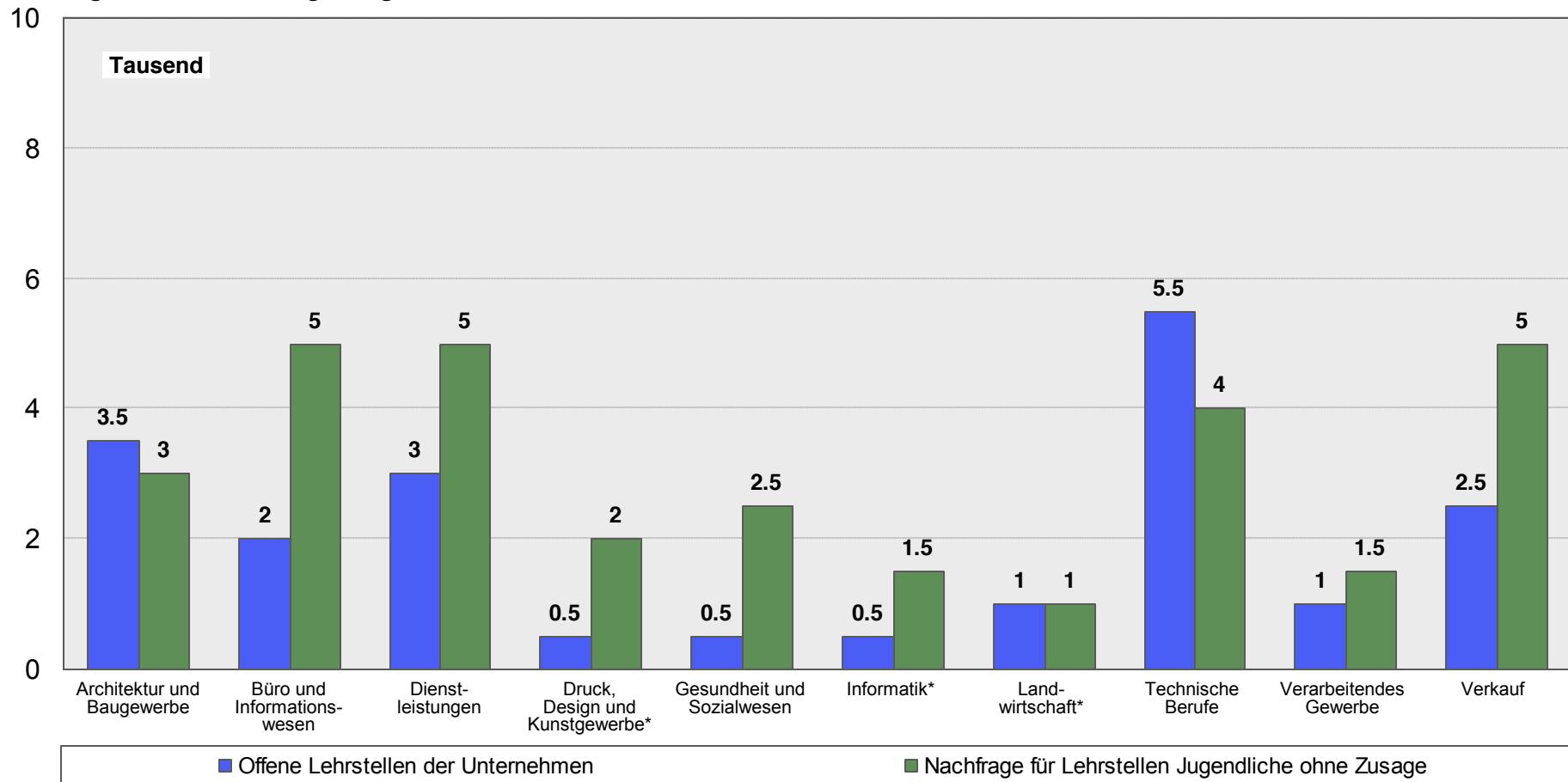
# Lehrstellenvergabe am 15. April 2011 (Sicht Unternehmen)

- Bei den Unternehmen sind 75% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.
- Auf der Nachfrageseite verfügen 67% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle.



# Offene Lehrstellen und Nachfrage nach Branchen

- In den meisten Branchen ist die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage für eine Lehrstelle höher als die Anzahl offener Lehrstellen.
- In den Bereichen „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Technische Berufe“ sind noch mehr Lehrstellen zu vergeben als nachgefragt werden.



Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungsketten und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

\* Die Angaben zu „Druck/Kunst“, „Informatik“, sowie „Landwirtschaft“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# **Lehrstellenangebot: Unternehmen**

# Angebot an Lehrstellen am 15. April 2011

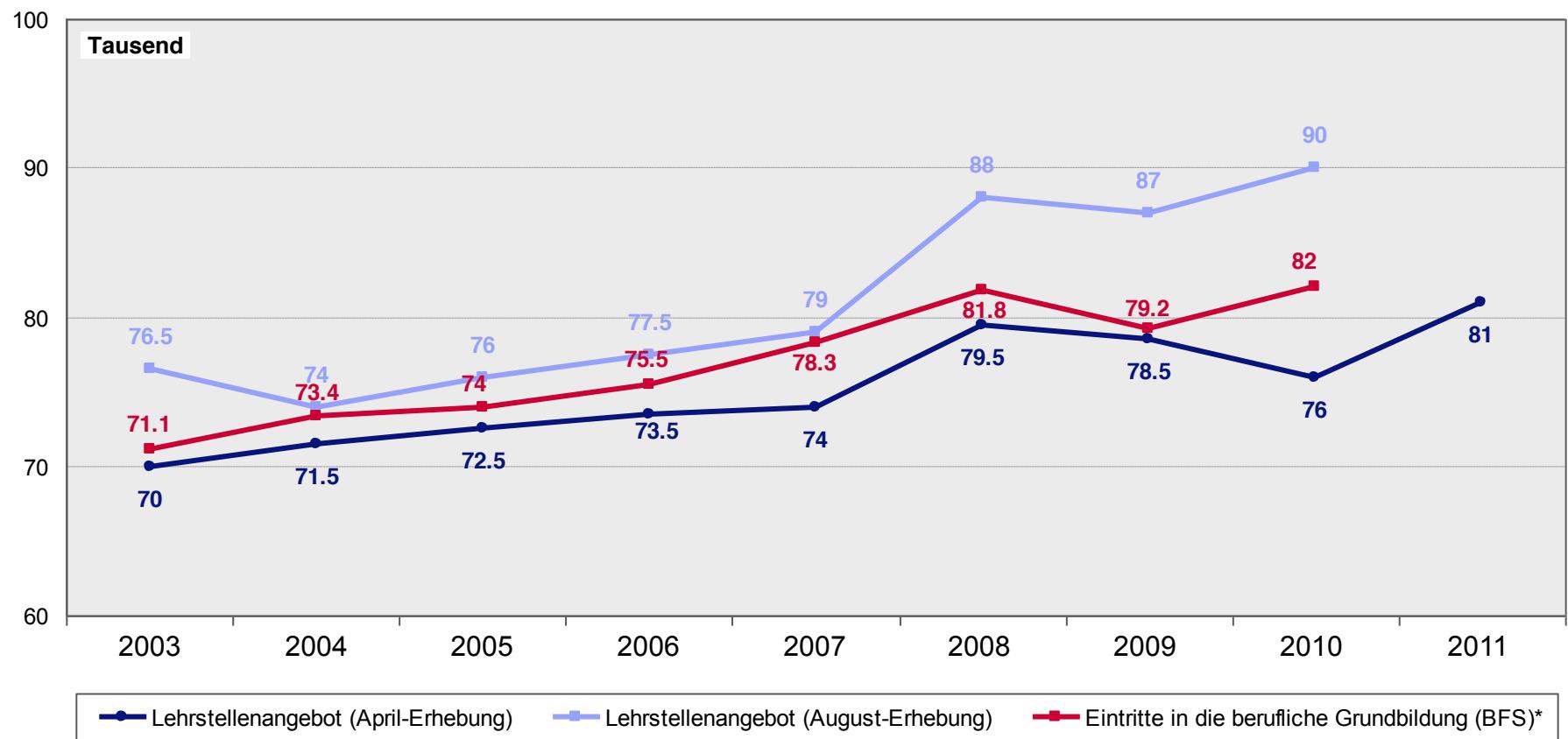
Knapp ein Drittel aller Unternehmen in der Schweiz bieten Lehrstellen an. Im April 2011 werden insgesamt 81'000 Lehrstellen angeboten. Das Angebot an Lehrstellen erhöht sich erfahrungsgemäss jeweils bis im August.

35% (2010: 38%) der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten dieses Jahr keine neuen Lehrstellen (1. Lehrjahr) an. Dies sind vor allem kleinere Unternehmen, die jeweils nur einen oder wenige Lernende gleichzeitig ausbilden. Diese Werte sind leicht tiefer als jene von 2009 und 2010.

2% der Unternehmen beschäftigen zur Zeit keine Lernenden aber bieten dieses Jahr neu Lehrstellen an (2010: 2%).

# Lehrstellenangebot April und August 2003 - 2011

- Hochgerechnet kann im Jahr 2011 von einem Angebot von 81'000 Lehrstellen ausgegangen werden.
- Gemäss der Umfrage ist das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 5'000 Lehrstellen höher.
- Erfahrungsgemäss wird sich das Lehrstellenangebot bis im August noch erhöhen.



\* Siehe Anmerkungen im Anhang

# Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2011

- Der Anteil der Unternehmen, die in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anbieten, liegt mit 35% tiefer als im Jahr 2010.
- Im Tessin liegt der Anteil deutlich tiefer als in den Vorjahren.
- Erneut handelt es sich dabei hauptsächlich um kleine Unternehmen. Grund dafür ist, dass kleine Unternehmen nicht jedes Jahr eine Lehrstelle anbieten können.

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2011									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>keine</b> neuen Lehrstellen anzubieten	2011	35%	43%	25%	15%	4%	35%	36%	28%
	2010	38%	45%	28%	14%	3%	38%	36%	45%
	2009	38%	48%	25%	20%	3%	37%	41%	48%
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%
	2007	33%	41%	23%	15%	6%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	23%	15%	4%	37%	37%	42%
	2005	38%	47%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	39%	40%
	2004	39%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	38%	46%
	2003	40%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	40%	41%	49%

# Unternehmen, die 2011 neu Lehrstellen anbieten

- Der Anteil der Unternehmen, die dieses Jahr neu Lehrstellen anbieten, ist im Vergleich zu den Vorjahren gleich geblieben.
- Nur kleinere Unternehmen wollen in diesem Jahr neu Lernende ausbilden.

Unternehmen, die 2011 neu Lehrstellen anbieten									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>neu</b> Lehrstellen anzubieten	2011	2%	3%	2%	0%	0%	2%	4%	3%
	2010	2%	3%	2%	0%	0%	1%	5%	4%
	2009	6%	7%	5%	2%	1%	5%	7%	11%
	2008	6%	7%	5%	3%	1%	5%	8%	9%
	2007	7%	8%	5%	2%	6%	7%	8%	7%
	2006	6%	7%	5%	2%	1%	5%	10%	4%
	2005	8%	11%	n.a.	n.a.	n.a.	8%	10%	14%
	2004	10%	13%	n.a.	n.a.	n.a.	10%	11%	8%
	2003	10%	12%	n.a.	n.a.	n.a.	9%	11%	15%

# Stand der Lehrstellenvergabe

75% (2010: 74%) aller Lehrstellen sind im April 2011 bereits vergeben oder verbindlich zugesichert.

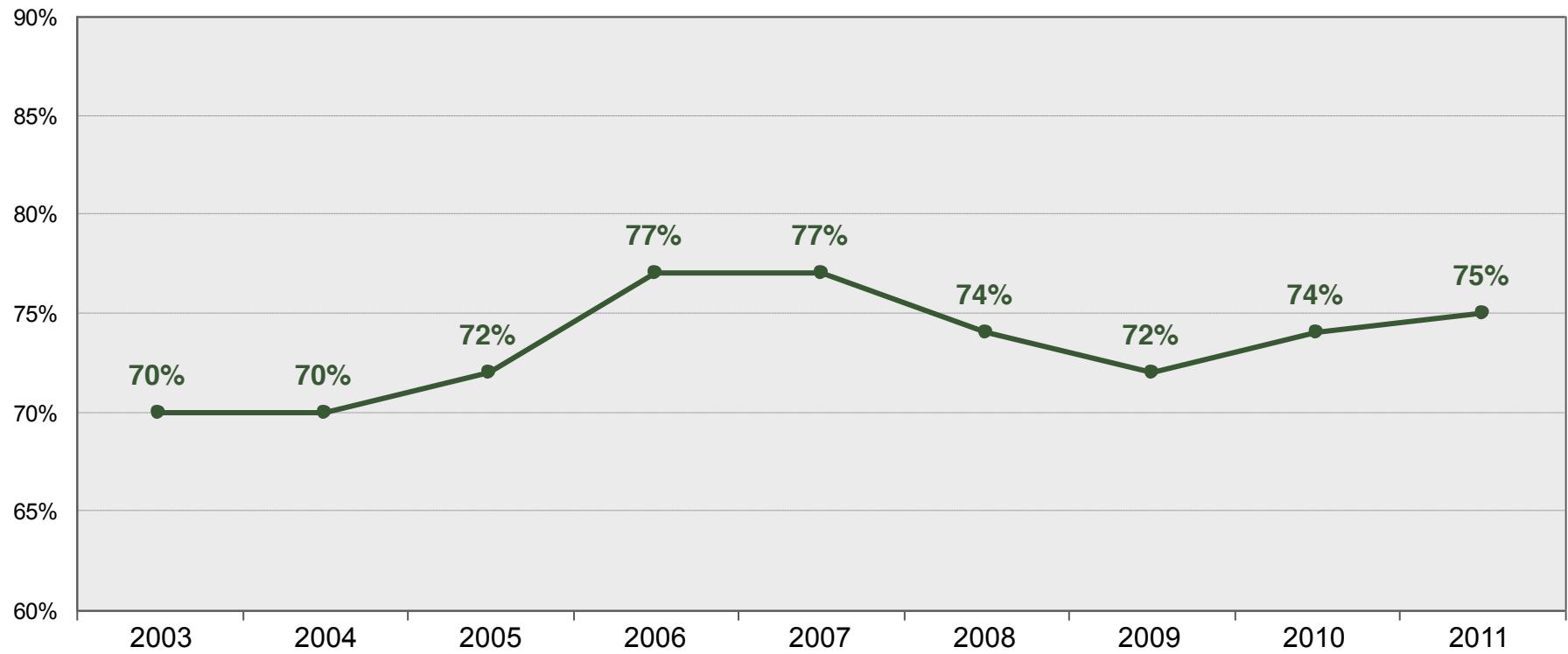
**Branchen:** Insgesamt sind 20'000 (2010: 20'000) Lehrstellen am 15. April 2011 noch offen. Die meisten davon finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Dienstleistungen“.

**Sprachregionen:** Der Anteil vergebener Lehrstellen ist in der Westschweiz (69%) und vor allem im Tessin (50%) wesentlich tiefer als in der Deutschschweiz (78%). Dies hängt damit zusammen, dass in der Westschweiz und im Tessin die Lehrstellenvergabe später beginnt als in der Deutschschweiz.

**Unternehmensgrösse:** Vor allem die kleineren Unternehmen verfügen anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen.

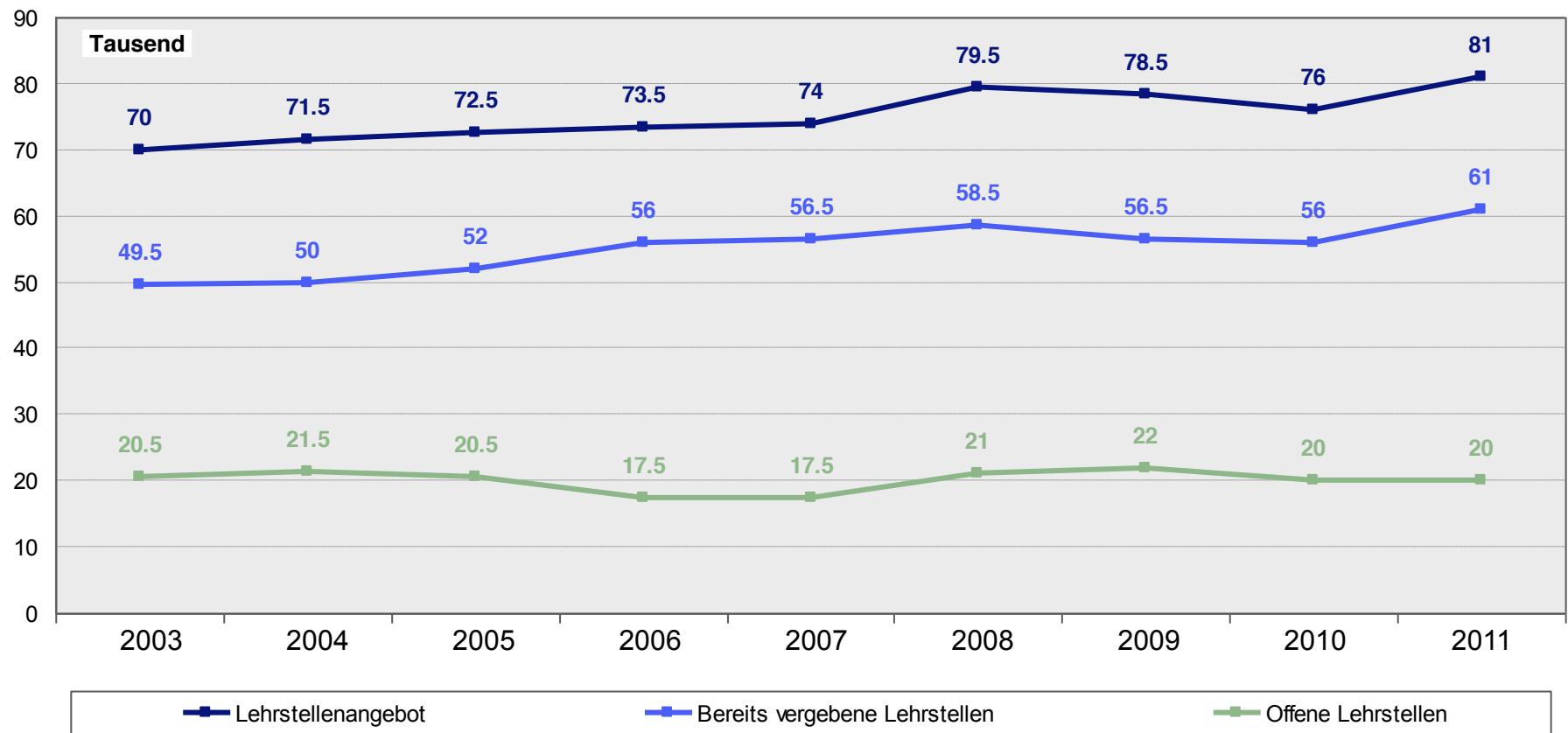
# Stand der Lehrstellenvergabe

- Bei den Unternehmen sind 75% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.



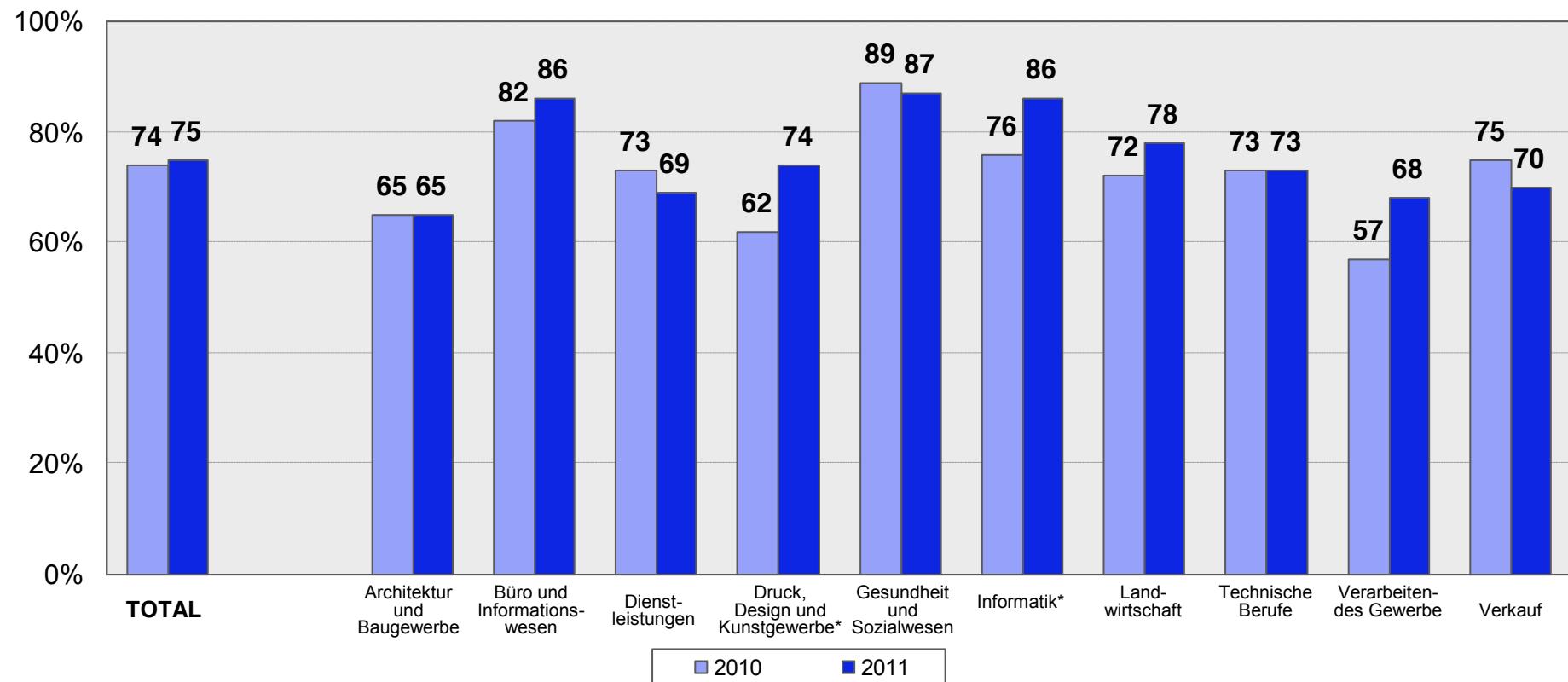
# Angebotene und bereits vergebene Lehrstellen

- Gemäss Hochrechnung waren 61'000 Lehrstellen am 15. April 2011 bereits definitiv vergeben.
- Demgegenüber steht ein Angebot von 81'000 Lehrstellen.
- 20'000 Lehrstellen sind bis zum 15. April 2011 noch niemandem verbindlich zugesagt worden.



# Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen

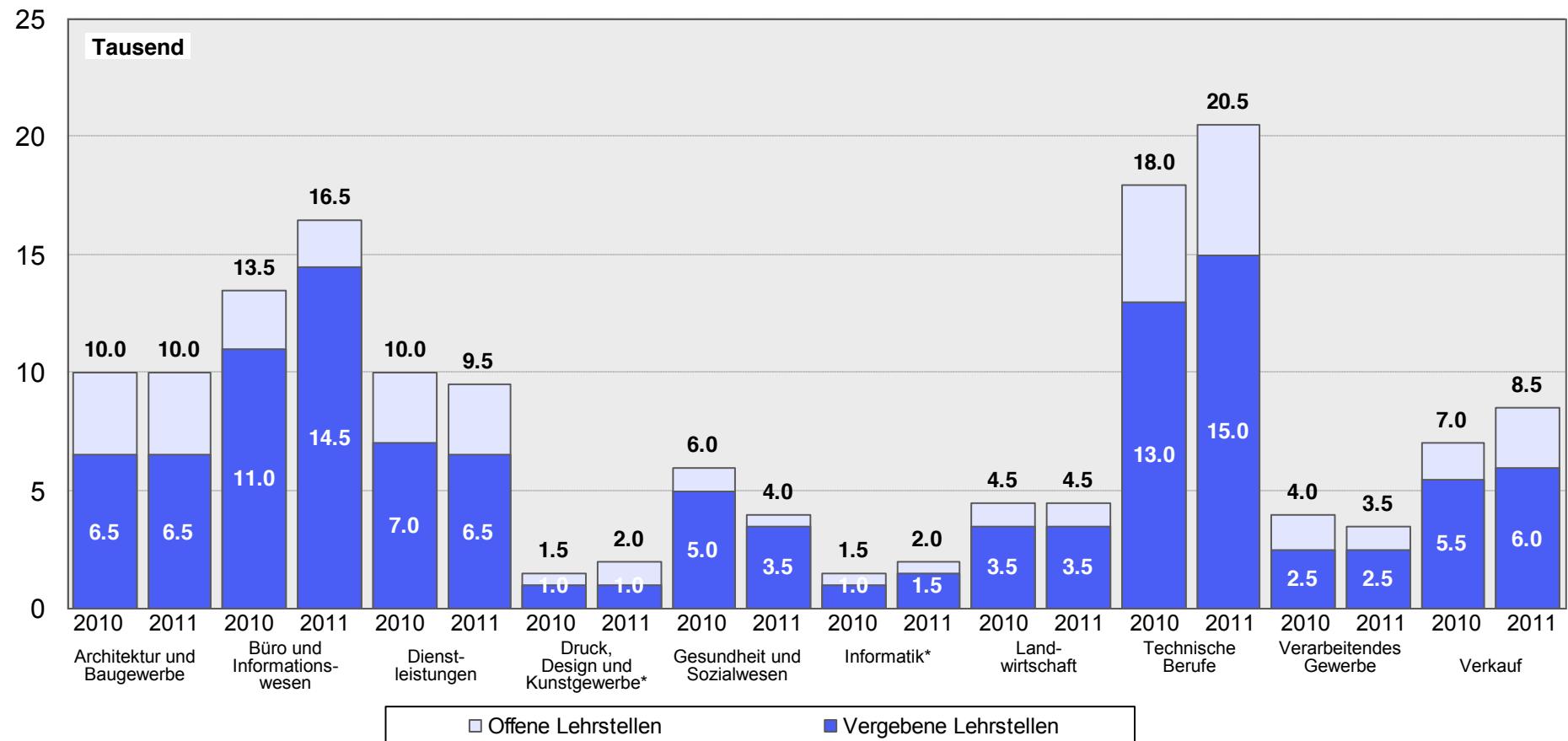
- Weit fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2011 in den Branchen „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Büro und Informationswesen“ und „Informatik“.
- Im Gegensatz dazu sind im „Architektur und Baugewerbe“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv zugesichert worden.
- Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich die grössten Unterschiede im „Verarbeitenden Gewerbe“ und im „Druck, Design und Kunstgewerbe“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen ( $n < 90$ ).

# Vergebene Lehrstellen im Vergleich zum Angebot nach Branchen

- Am meisten offene Lehrstellen finden sich in den Branchen „Technische Berufe“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie „Dienstleistungen“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

# Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

- Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind auch dieses Jahr deutlich erkennbar. Im Kanton Tessin und in der Westschweiz werden die Lehrstellen später im Jahr vergeben.
- Sowohl im Tessin wie auch in der Westschweiz ist die Zahl der am 15. April vergebenen Lehrstellen gegenüber 2010 deutlich gestiegen.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen								
	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin	
		Total	Ost-schweiz	NW-schweiz	Inner-schweiz			
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2011	75%	77%	78%	76%	82%	69%	50%
	2010	74%	78%	78%	78%	76%	60%	42%
	2009	72%	78%	81%	75%	76%	52%	31%
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
	2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
	2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
	2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%

# Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

- Der Stand der Lehrstellenvergabe steht in Relation zur Unternehmensgrösse.
- Analog zu den Vorjahren sind es vor allem die kleineren Unternehmen, welche anteilmässig noch über einen grösseren Anteil an offenen Lehrstellen verfügen.
- Bei den grösseren Unternehmen sind bereits mehr Lehrstellen vergeben.

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse						
	TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				
		2-9	10-49	50-249	250+	
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2011	75%	72%	70%	78%	80%
	2010	74%	70%	72%	75%	81%
	2009	72%	63%	72%	76%	82%
	2008	74%	60%	74%	84%	83%
	2007	77%	67%	77%	83%	85%
	2006	77%	72%	76%	79%	84%
	2005	72%	65%.	71%	77%	81%
	2004	70%	65%	71%	75%	71%
	2003	70%	66%	65%	79%	80%

# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

Der Entscheid über die Anzahl der angebotenen Lehrstellen für das Jahr 2011 ist zu 86% (2010: 85%) bereits definitiv gefällt worden.

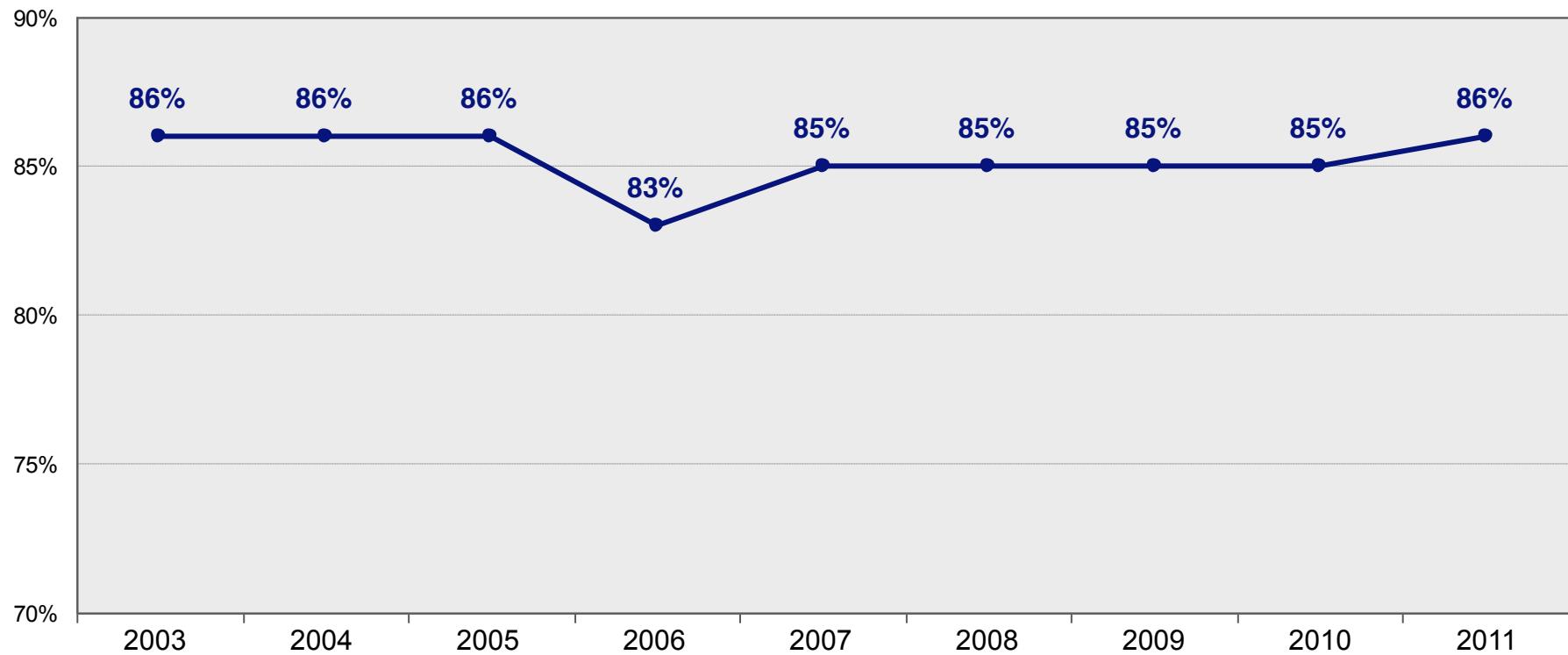
**Branchen:** Definitiv entschieden haben sich die meisten Unternehmen in den Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Büro und Informationswesen“. In den Branchen „Verkauf“ und „Dienstleistungen“ ist der Entscheidungsprozess noch am wenigsten weit fortgeschritten.

**Sprachregionen:** In der Westschweiz (83%) und auch im Tessin (69%) ist der Entscheidungsprozess noch etwas weniger weit als in der Deutschschweiz (87%).

**Unternehmensgrösse:** Der Entscheid über das definitive Lehrstellenangebot ist bei den grossen Unternehmen am weitesten fortgeschritten (91%). Kleinere Unternehmen haben sich zu 84% festgelegt.

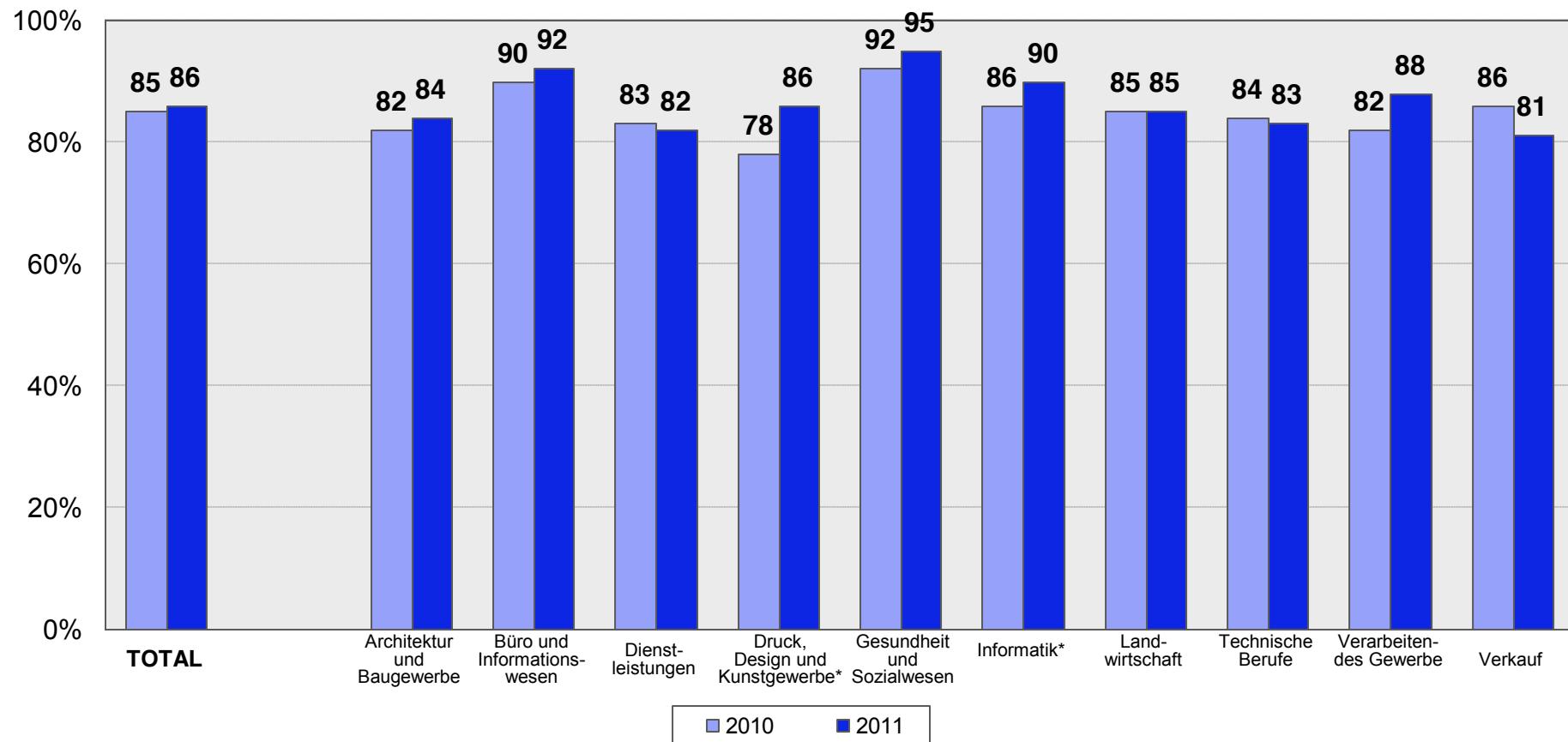
# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

- Der Anteil an Lehrbetrieben, die den Entscheid über die Anzahl Lehrstellen Mitte April bereits definitiv gefällt haben, liegt im April 2011 bei 86%.



# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Branchen

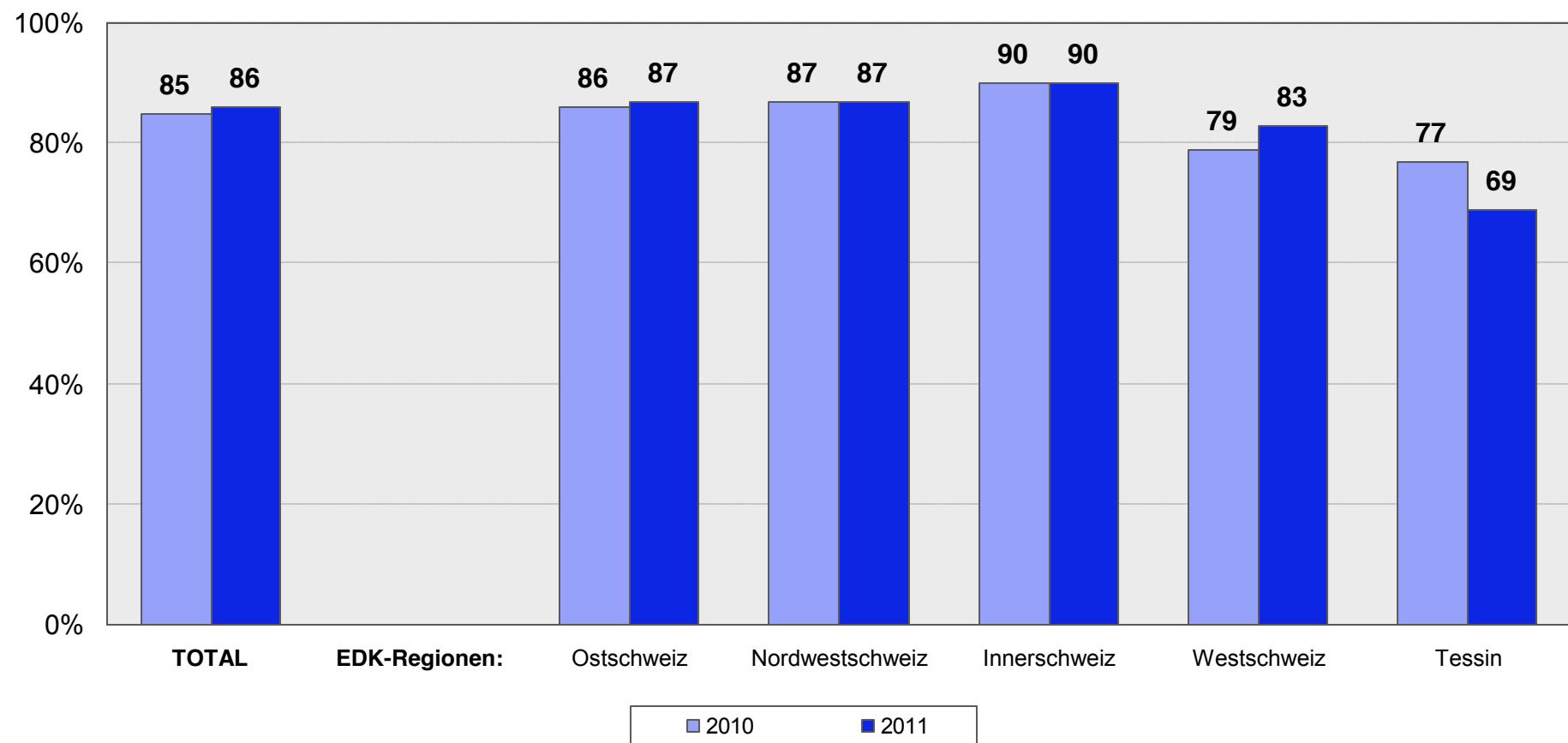
- Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten.
- Über dem Durchschnittswert von 86% liegen die Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“, „Büro und Informationswesen“, „Informatik“ und das „Verarbeitende Gewerbe“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Region

- Der Entscheid über das Angebot ist in der Deutschschweiz häufiger definitiv gefallen als in der Westschweiz und im Tessin.
- Am weitesten fortgeschritten ist die Innerschweiz mit 90%. Im Tessin ist der Entscheid in diesem Jahr erst zu 69% gefallen.



# Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit 50 oder mehr Mitarbeitenden ist der Entscheid über das Angebot zu 90%, bei Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitenden zu 91% definitiv.
- Bei Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden ist der Entscheid zu 84% definitiv.

Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist <b>definitiv</b>	2011	86%	84%	84%	90%	91%
	2010	85%	83%	85%	89%	89%
	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%
	2007	85%	82%	86%	89%	91%
	2006	83%	82%	84%	87%	90%
	2005	86%	83%	87%	89%	92%
	2004	86%	84%	87%	90%	89%
	2003	86%	84%	85%	92%	91%

# Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2010)

Der Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen ist mit 8% leicht höher als der im letzten Jahr gemessene Wert von 7%.

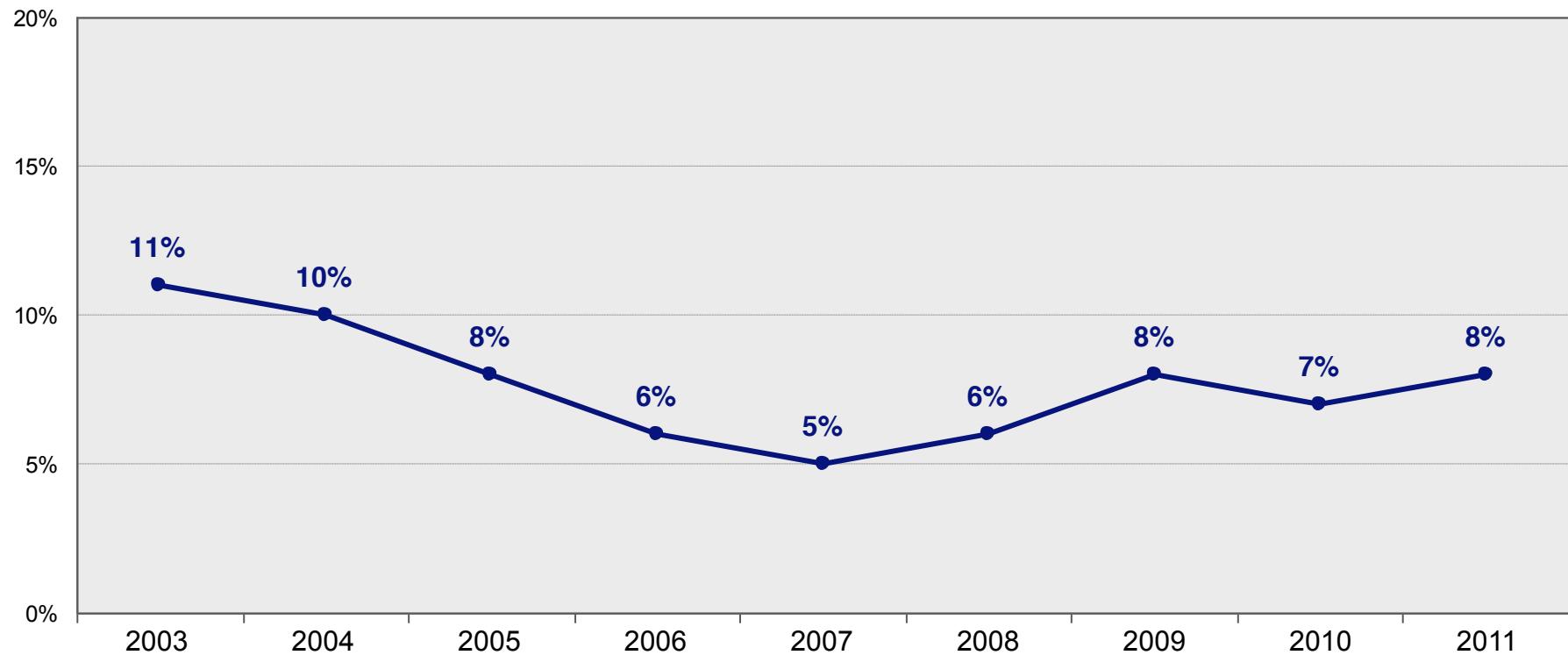
**Branchen:** Anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und bei den „Technischen Berufen“. Am wenigsten unbesetzte Lehrstellen meldeten die Unternehmen aus den Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“.

**Sprachregionen:** In der Innerschweiz (15%) und im Tessin (16%) gab es anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen.

**Unternehmensgrösse:** Bei den Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden war der Anteil der unbesetzten Lehrstellen am kleinsten (3%).

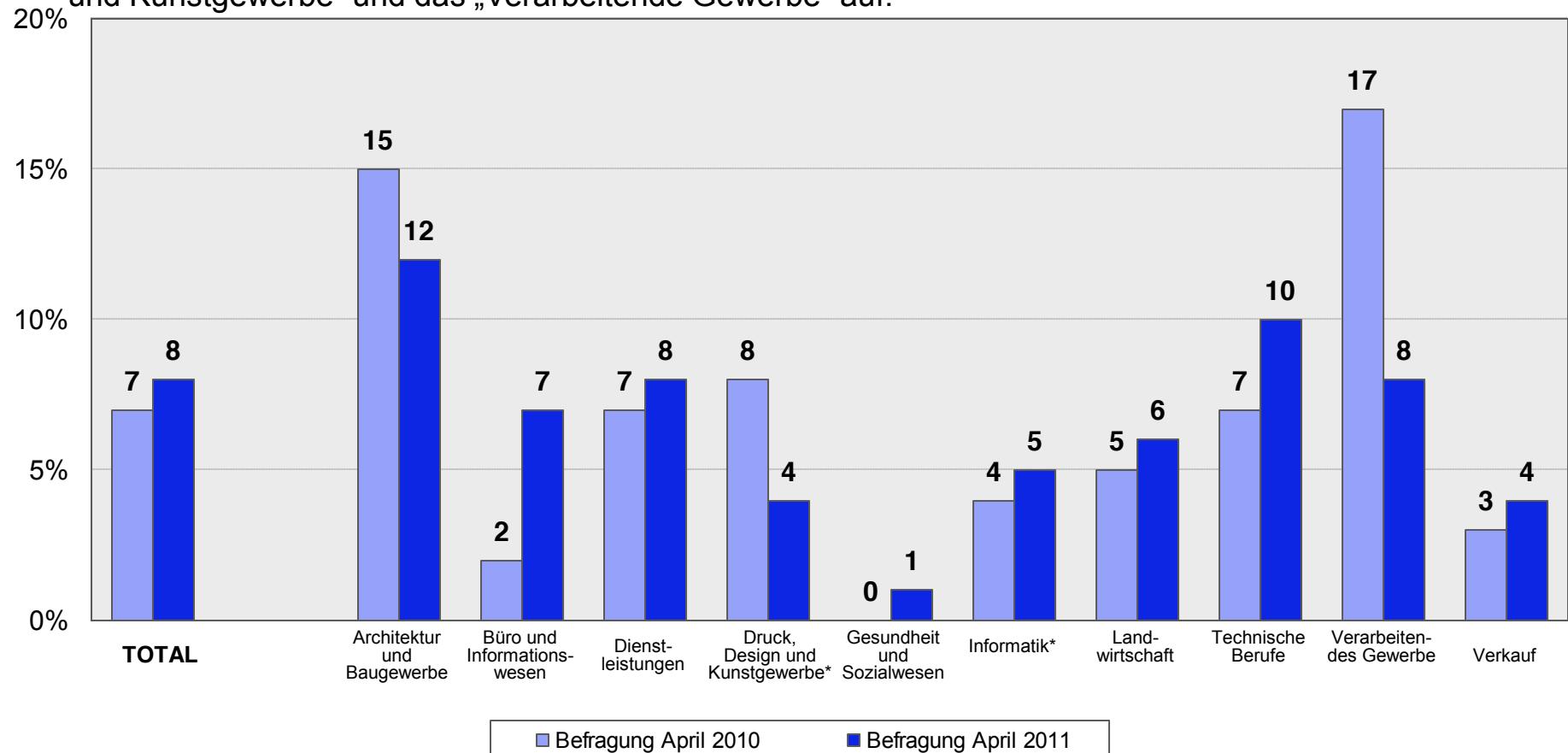
# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr (2010)

- Von den im Jahr 2010 ausgeschriebenen Lehrstellen blieben insgesamt 8% unbesetzt.



# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

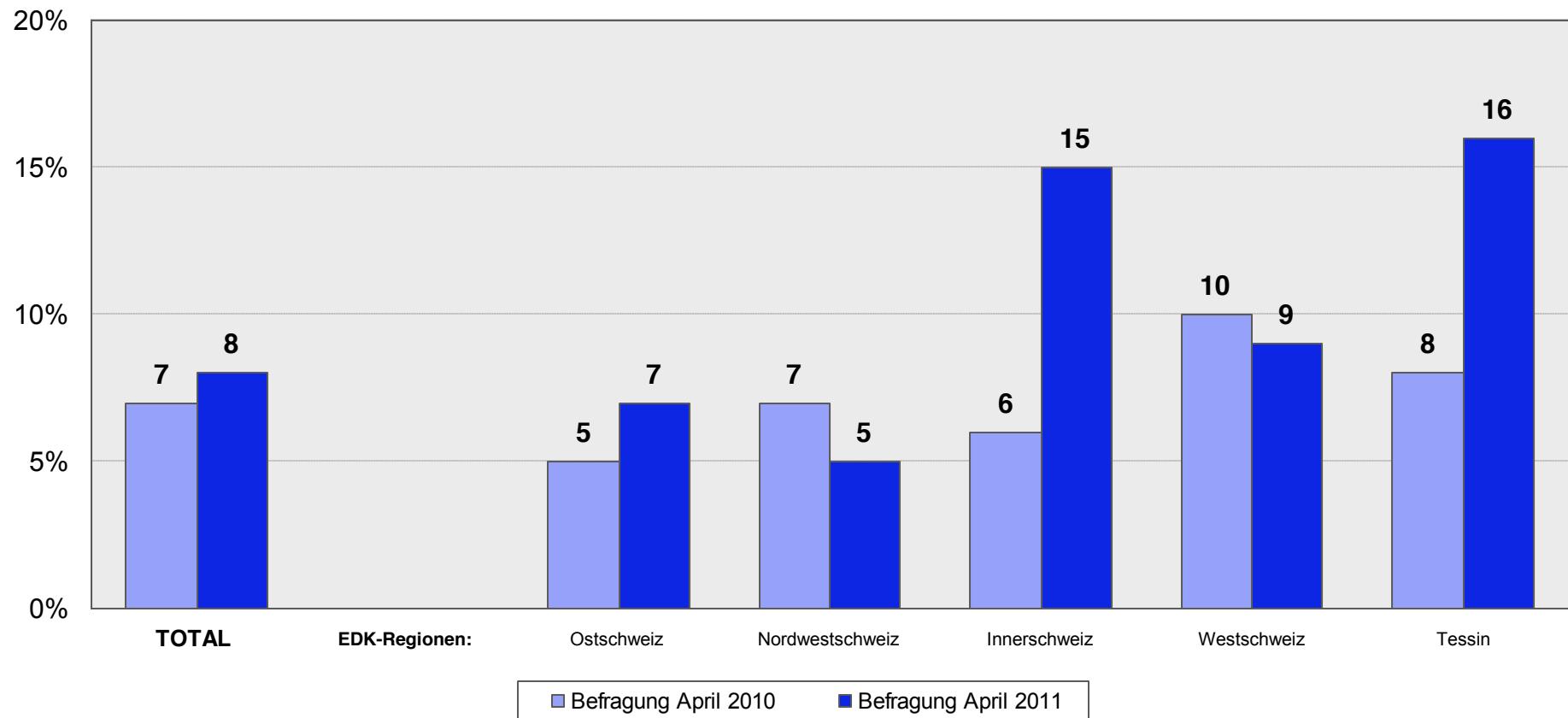
- Eine starke Zunahme der unbesetzten Lehrstellen weisen bezogen auf die Befragungen im April 2010 und April 2011 die Branchen „Technische Berufe“ und das „Büro- und Informationswesen“ auf.
- Eine Abnahme unbesetzter Lehrstellen weisen die Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und das „Verarbeitende Gewerbe“ auf.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

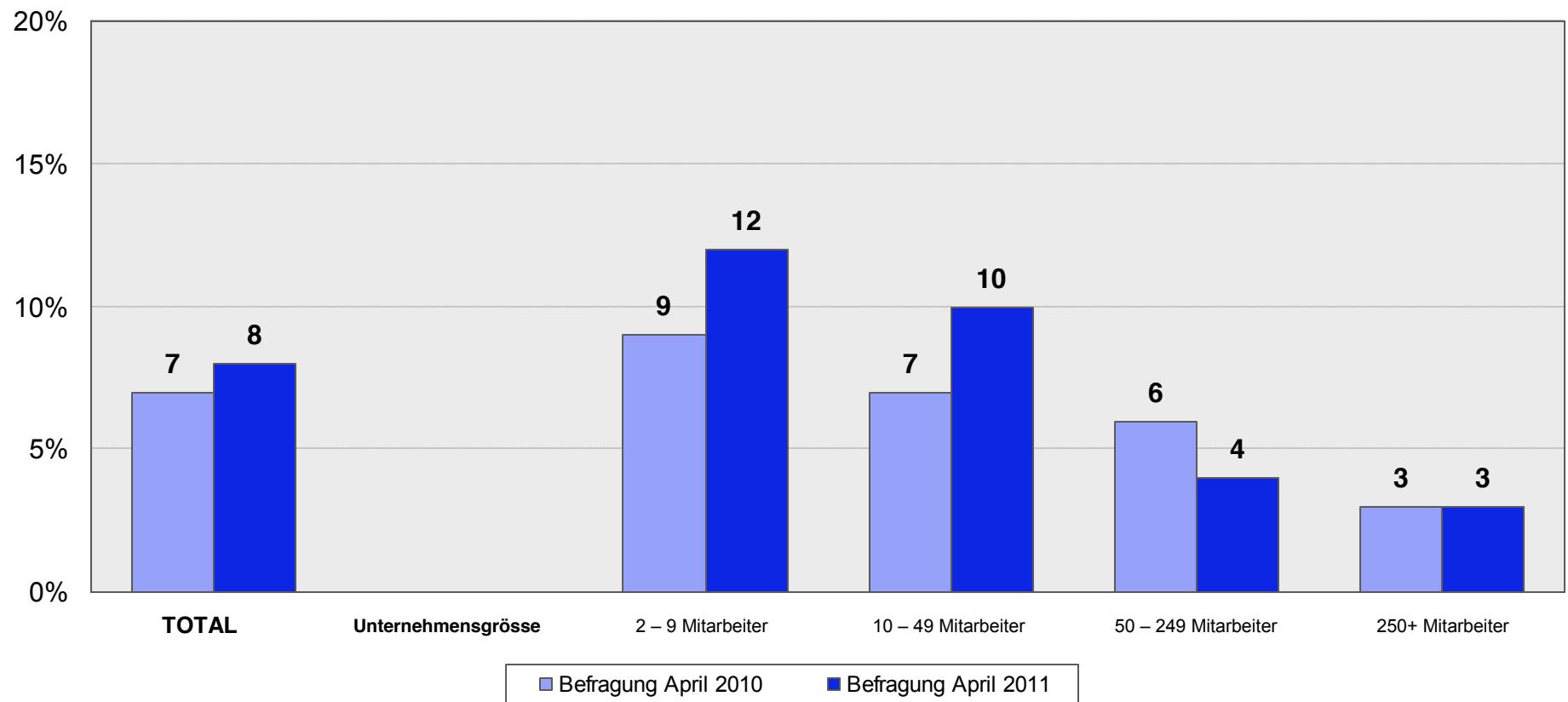
# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Region

- Der Anteil unbesetzter Lehrstellen im Vorjahr ist unterschiedlich.
- Den höchsten Anteil unbesetzter Lehrstellen gab es im Vorjahr 2010 im Tessin und in der Innerschweiz.
- Den tiefsten Anteil unbesetzter Lehrstellen verzeichnete die Nordwestschweiz.



# Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

- Bei grossen Unternehmen blieben anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt als bei den kleinen Unternehmen.



# Nachfrage bei den Unternehmen

Im Durchschnitt erhalten die Unternehmen zwölf (2010: zwölf) Anfragen oder Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle.

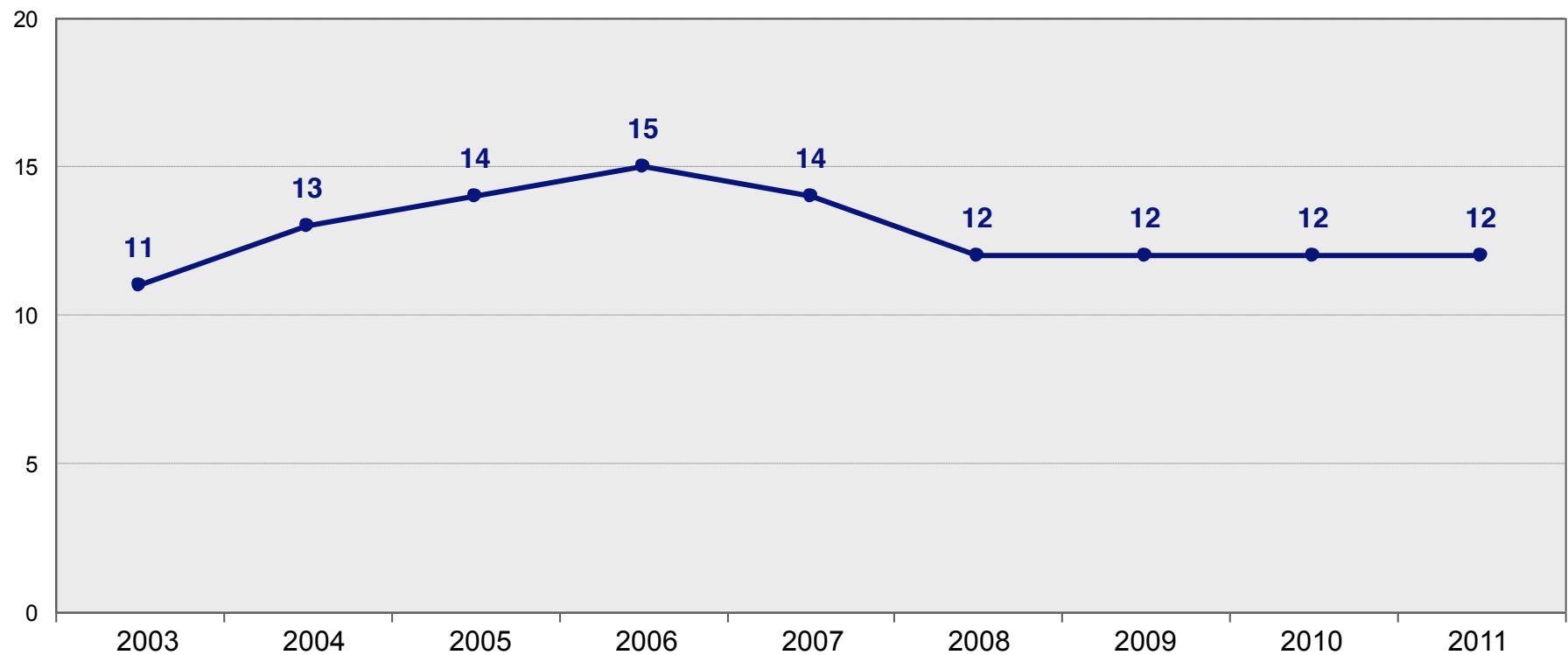
**Branchen:** Je nach Branche erhielten die Unternehmen zwischen fünf und 20 Bewerbungen pro Lehrstelle.

**Sprachregionen:** Die Unternehmen in der Nordwestschweiz haben bis zum 15. April 2011 neun Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. In der Ostschweiz meldeten die Unternehmen hingegen 15 Bewerbungen.

**Unternehmensgrösse:** Unternehmen mit 10 – 49 Mitarbeitenden erhielten mehr Bewerbungen (15) als Unternehmen mit 50 oder mehr Mitarbeitenden (11) und Unternehmen mit 2 – 9 Mitarbeitenden (10).

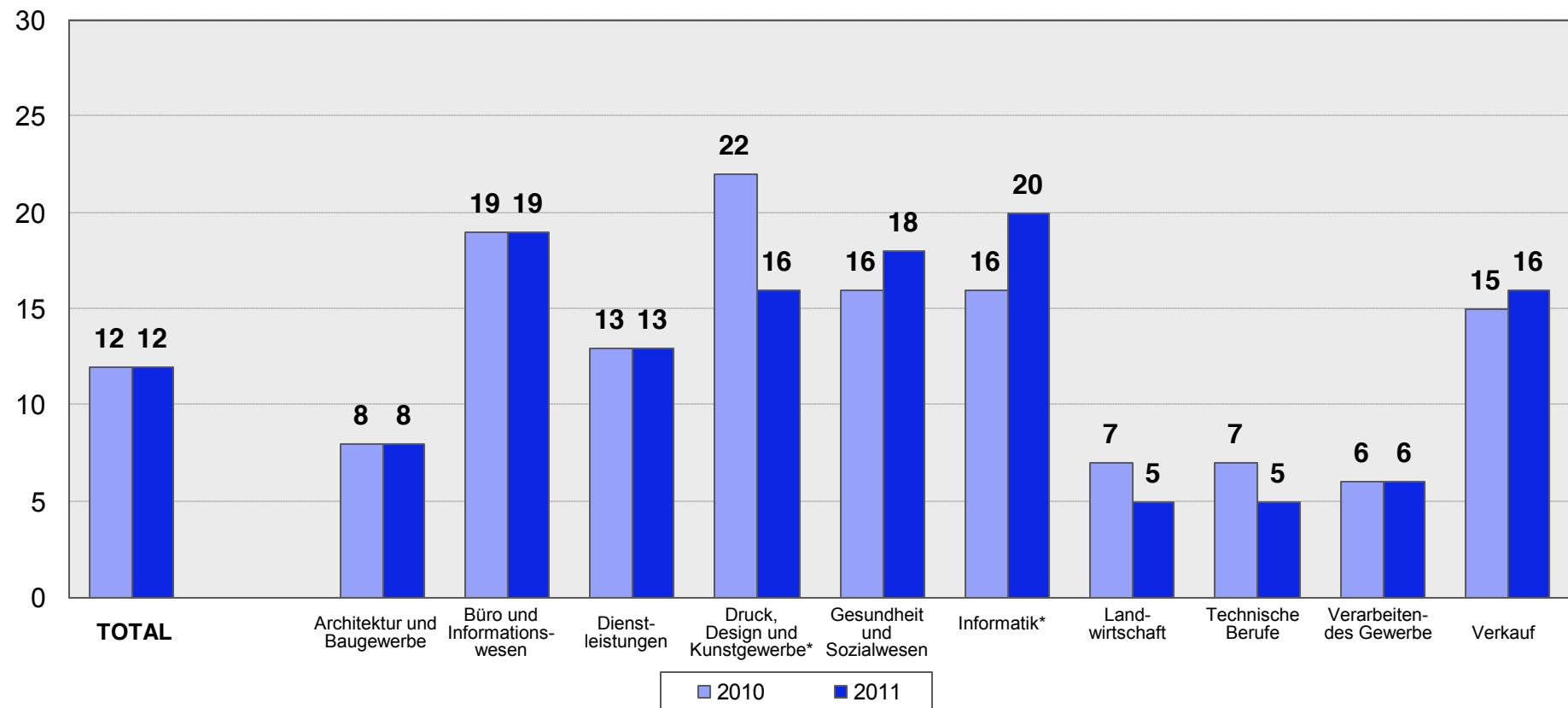
# Nachfrage: Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle

- Nachdem die Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle in den Jahren 2003 bis 2006 kontinuierlich gestiegen war, sank die Nachfrage in den Jahren 2007 und 2008 und ist seither konstant bei zwölf Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle.



# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Branchen

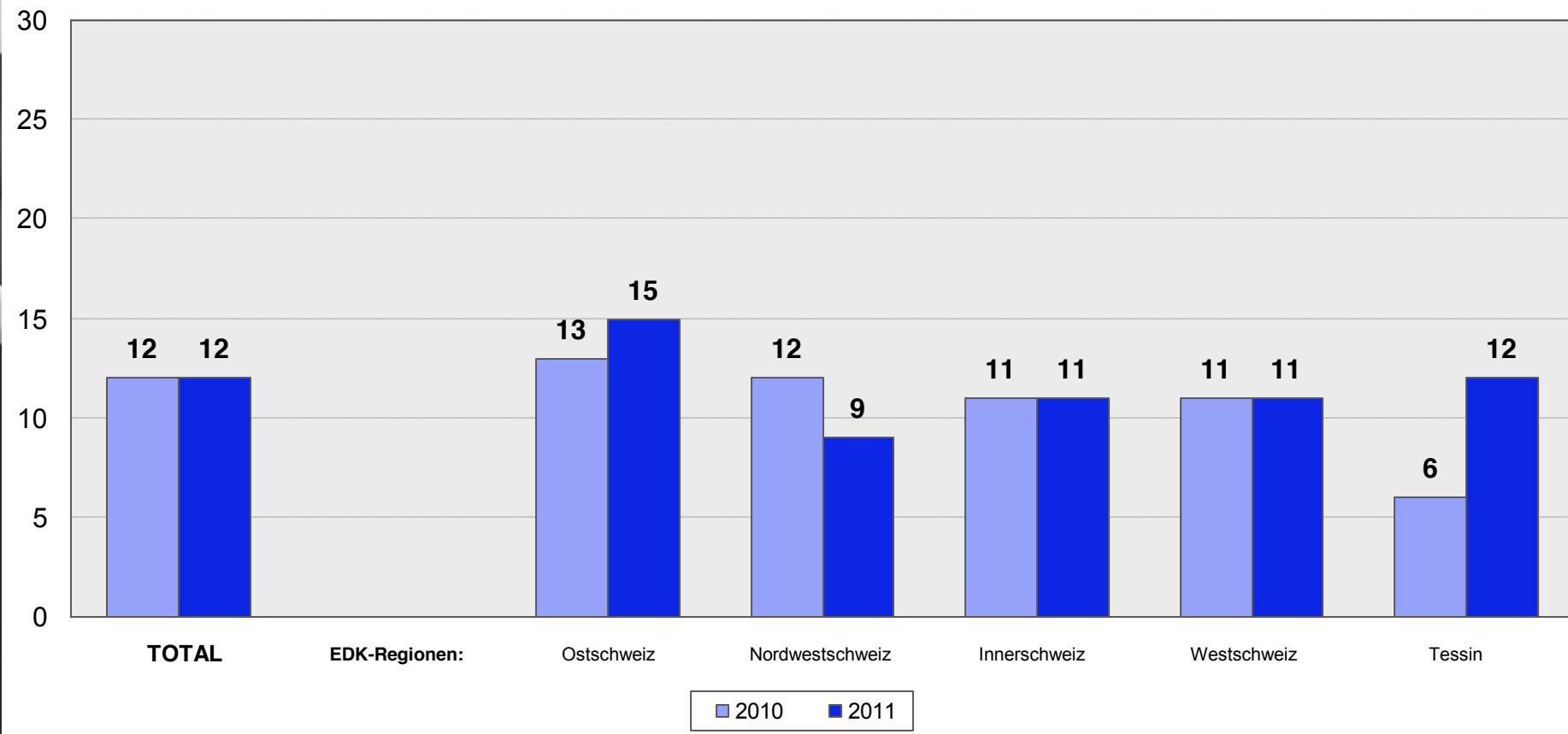
- Die Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle variiert je nach Branche beträchtlich.
- Die meisten Bewerbungen haben die Unternehmen der Branchen „Informatik“, „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Verkauf“ erhalten.
- Am wenigsten Bewerbungen haben die Unternehmen der „Landwirtschaft“, der „Technischen Berufe“ und des „Verarbeitenden Gewerbes“ erhalten.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Region

- In der Ostschweiz gingen pro angebotene Lehrstelle deutlich mehr Bewerbungen ein als in der übrigen Schweiz.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Bewerbungen im Tessin gestiegen und liegt jetzt im Durchschnitt der übrigen Regionen.



# Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit 10 – 49 Mitarbeitenden ist die Anzahl Anfragen pro Lehrstelle 2011 höher als bei Unternehmen mit mehr oder mit weniger Mitarbeitenden.
- Den stärksten Zuwachs an Bewerbungen gegenüber dem letzten Jahr melden ebenfalls die Unternehmen mit 10 – 49 Mitarbeitenden.
- Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden haben 2011 deutlich weniger Bewerbungen erhalten als im Vorjahr.

Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

	TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
		2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle	2011	12	10	15	11
	2010	12	14	11	12
	2009	12	14	9	12
	2008	12	12	12	11
	2007	14	17	14	11
	2006	15	17	15	14
	2005	14	18	13	14
	2004	13	15	13	10
	2003	11	12	10	10

# Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest Übersicht

- Im April 2011 werden 3'000 zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) angeboten.
- Zwei Drittel dieser Lehrstellen sind am 15. April vergeben. Hochgerechnet ergeben sich 500 noch unbesetzte EBA-Lehrstellen.
- Pro angebotener Lehrstelle gehen im Durchschnitt elf Bewerbungen ein.
- Im Vorjahr sind 22% der angebotenen EBA-Lehrstellen unbesetzt geblieben.

## Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Vergleich zu beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

	Berufliche Grundbildung mit EFZ	Berufliche Grundbildung mit EBA
Angebotene Lehrstellen 2011	78'000	3'000
Anteil bereits vergebener Lehrstellen 2011	75%	68%
Noch unbesetzte Lehrstellen 2011	19'500	500
Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle 2011	12	11
Im Vorjahr 2010 unbesetzt gebliebene Lehrstellen	7%	22%

# **Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr**

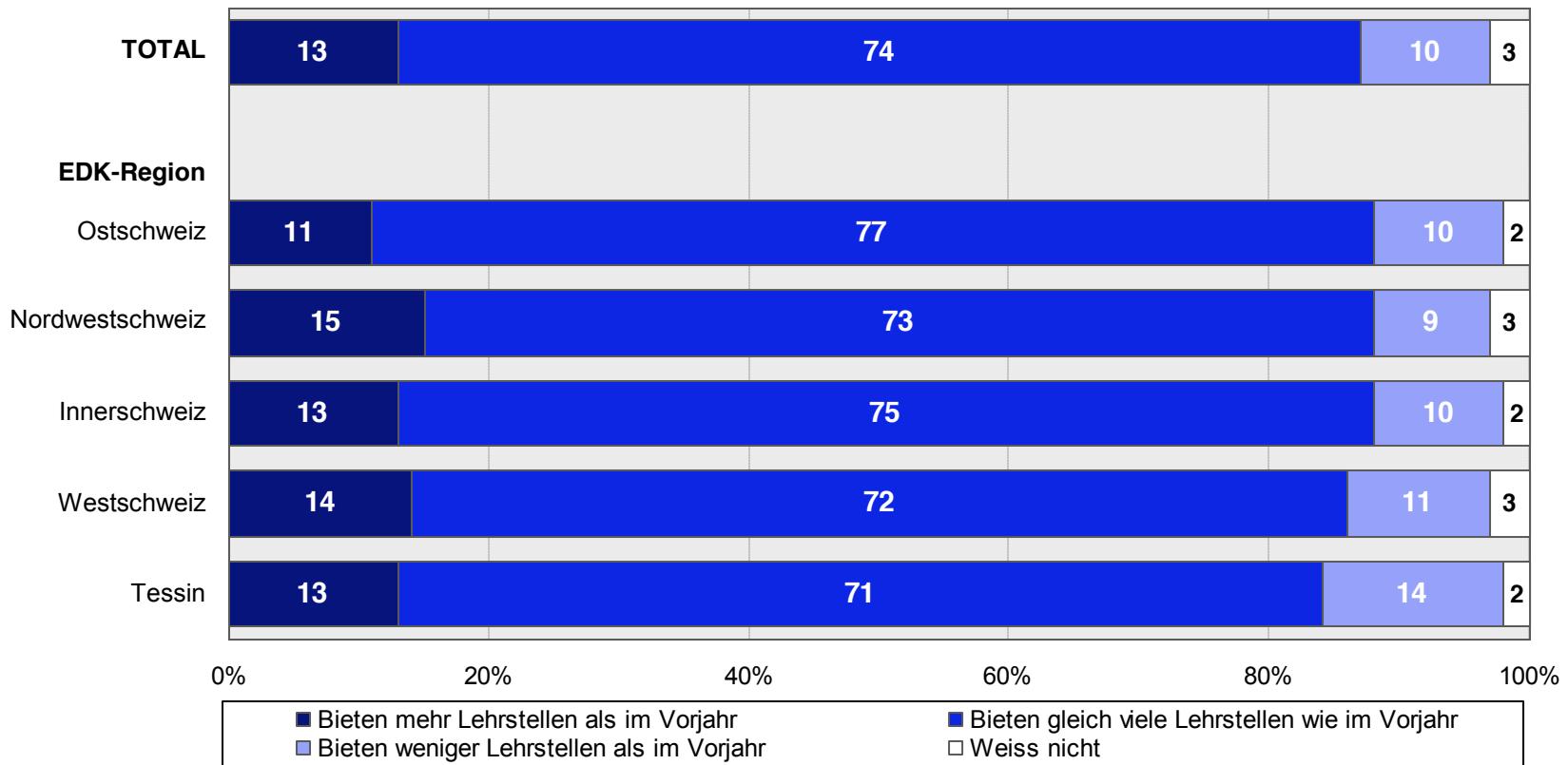
Im Vergleich zum Vorjahr bieten die meisten ausbildenden Unternehmen in diesem Jahr gleich viele Lehrstellen an.

Sorge um den Berufsnachwuchs wird als häufigster Grund für eine Erhöhung des Lehrstellenangebotes genannt.

Als Hauptgrund für weniger Lehrstellen wird genannt, dass die Unternehmen nicht in jedem Jahr gleich viele Lehrstellen anbieten. Ein weiterer oft genannter Grund ist für viele Unternehmen eine Umstrukturierung des Unternehmens.

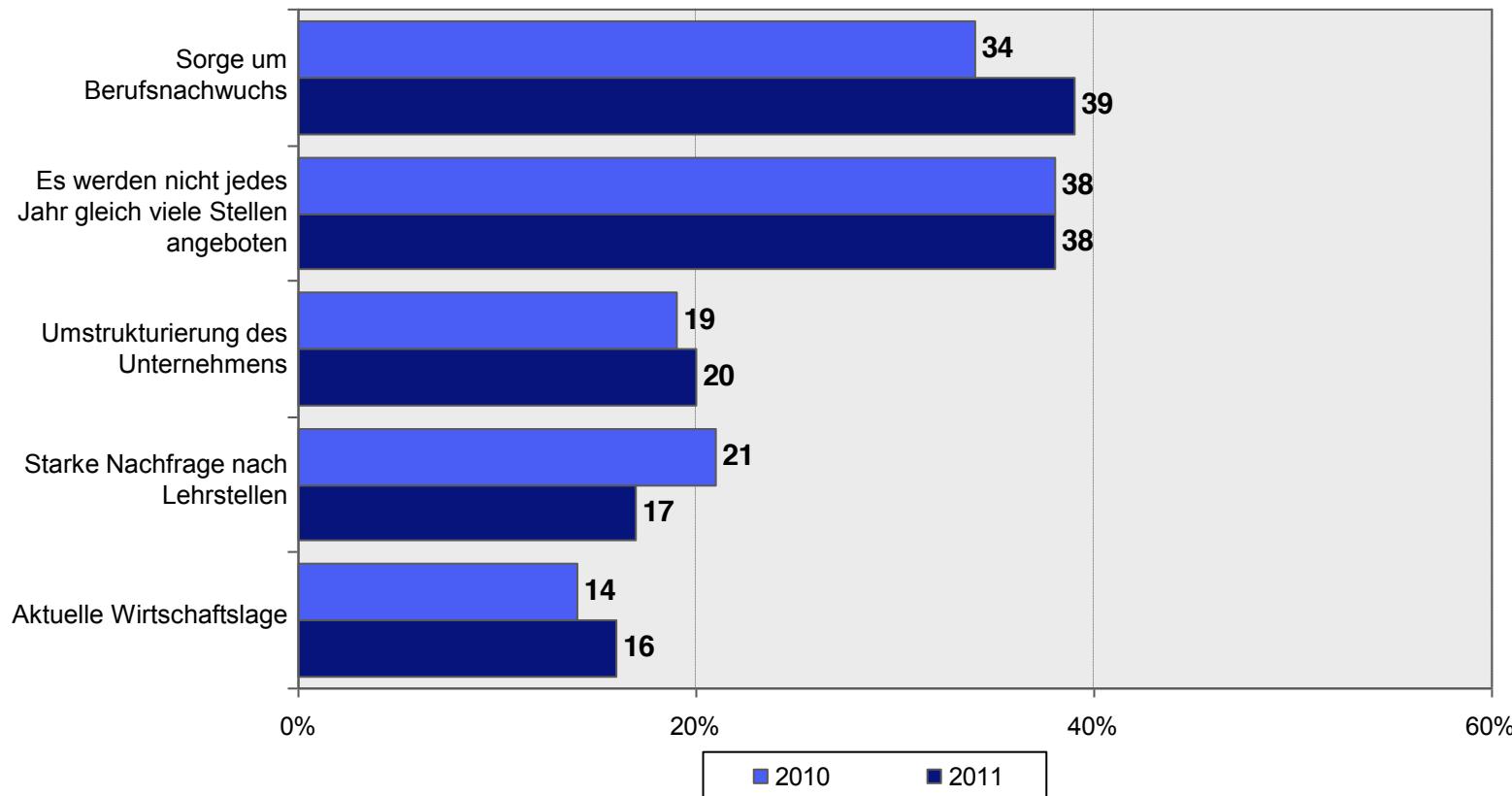
# Veränderung Lehrstellenangebot 2011 im Vergleich zum Vorjahr

- Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten, ist leicht höher als diejenigen, die weniger Lehrstellen anbieten.
- In den Regionen gibt es keine signifikanten Unterschiede.



# Gründe für Angebot von mehr Lehrstellen als im Vorjahr

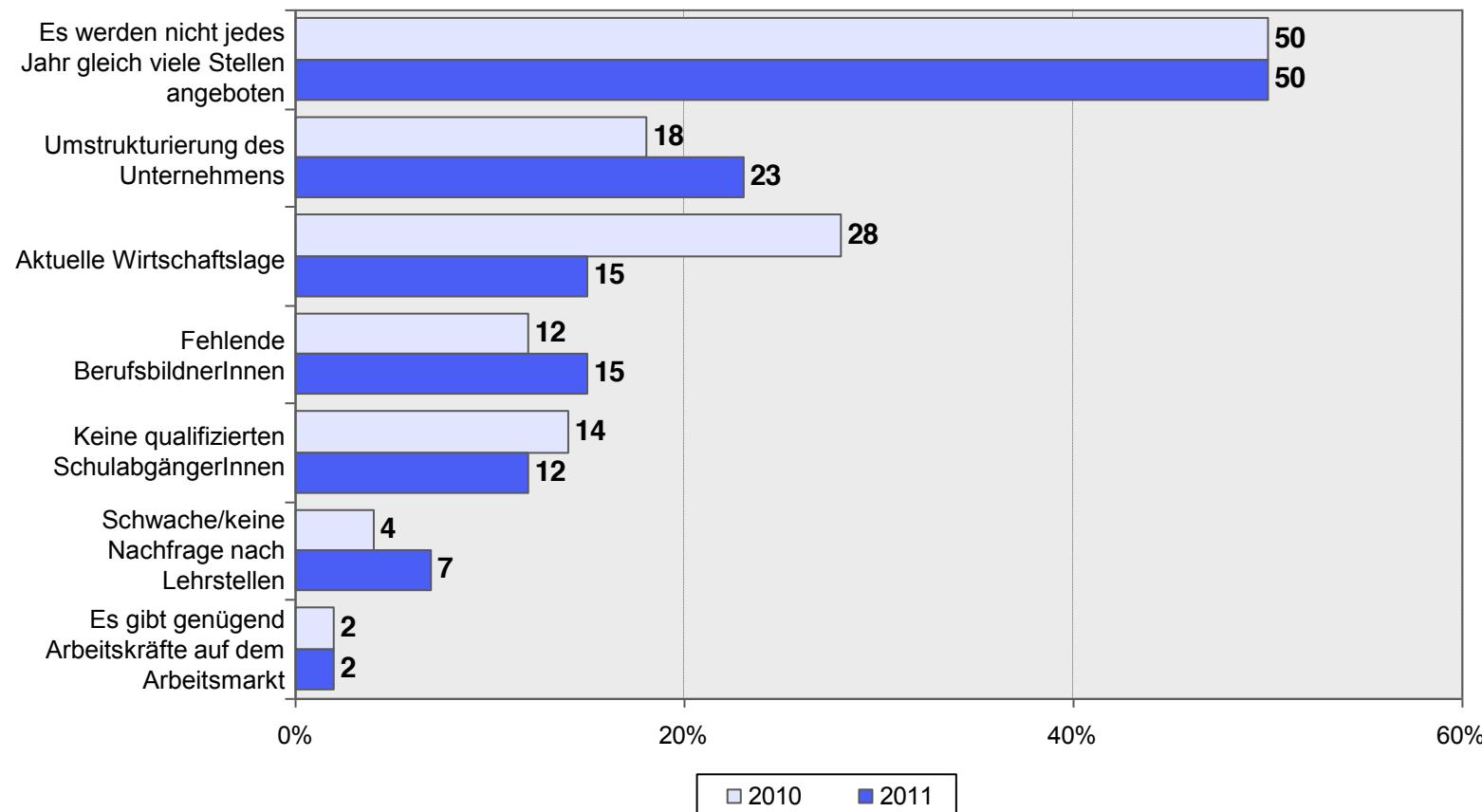
- Die Hauptgründe für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots haben sich gegenüber dem letzten Jahr kaum verändert. Nach wie vor stehen die Sorge um den Berufsnachwuchs und geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot an erster Stelle.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.

# Gründe für Angebot von weniger Lehrstellen als im Vorjahr

- Hauptgrund für weniger Lehrstellen ist, dass nicht in jedem Jahr gleich viele Stellen angeboten werden.
- Am zweithäufigsten werden Umstrukturierungen des Unternehmens genannt.
- Die aktuelle Wirtschaftslage hat als Grund für das Angebot von weniger Lehrstellen an Bedeutung verloren.



Diese Frage wurde 2009 erstmals gestellt.

# **Lehrstellennachfrage: Jugendliche**

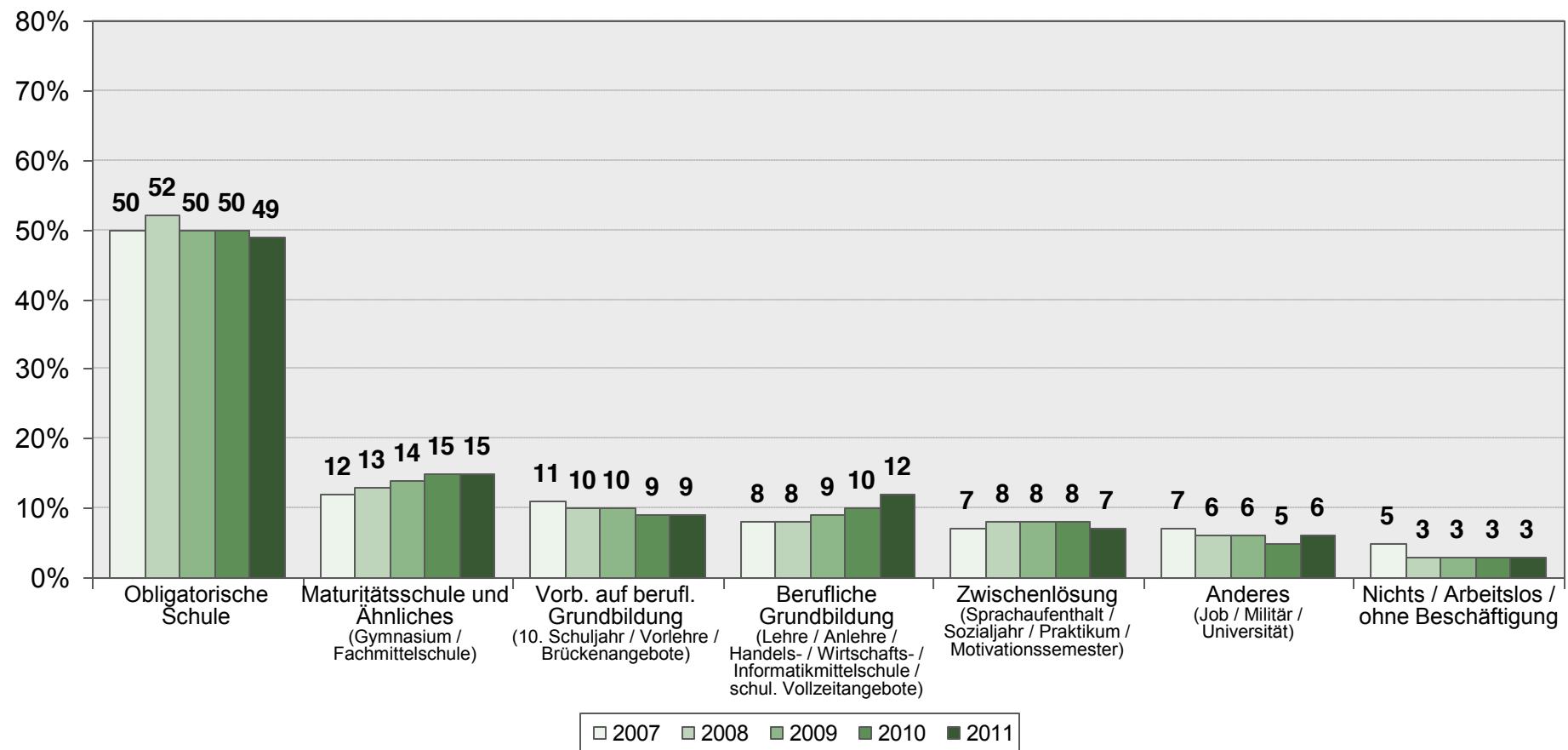
## Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl liegt bei 136'500 und ist gegenüber dem Vorjahr (135'500) stabil.

49% (2010: 50%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl befinden sich momentan in der obligatorischen Schule. Der Rest verteilt sich auf Jugendliche, die sich in der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung (9%) oder bereits in einer beruflichen Grundbildung (12%) befinden, Jugendliche, die aus einer Mittelschule (15%) kommen, und Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung (7%) oder etwas anderes (6%) machen. 3% sind arbeitslos.

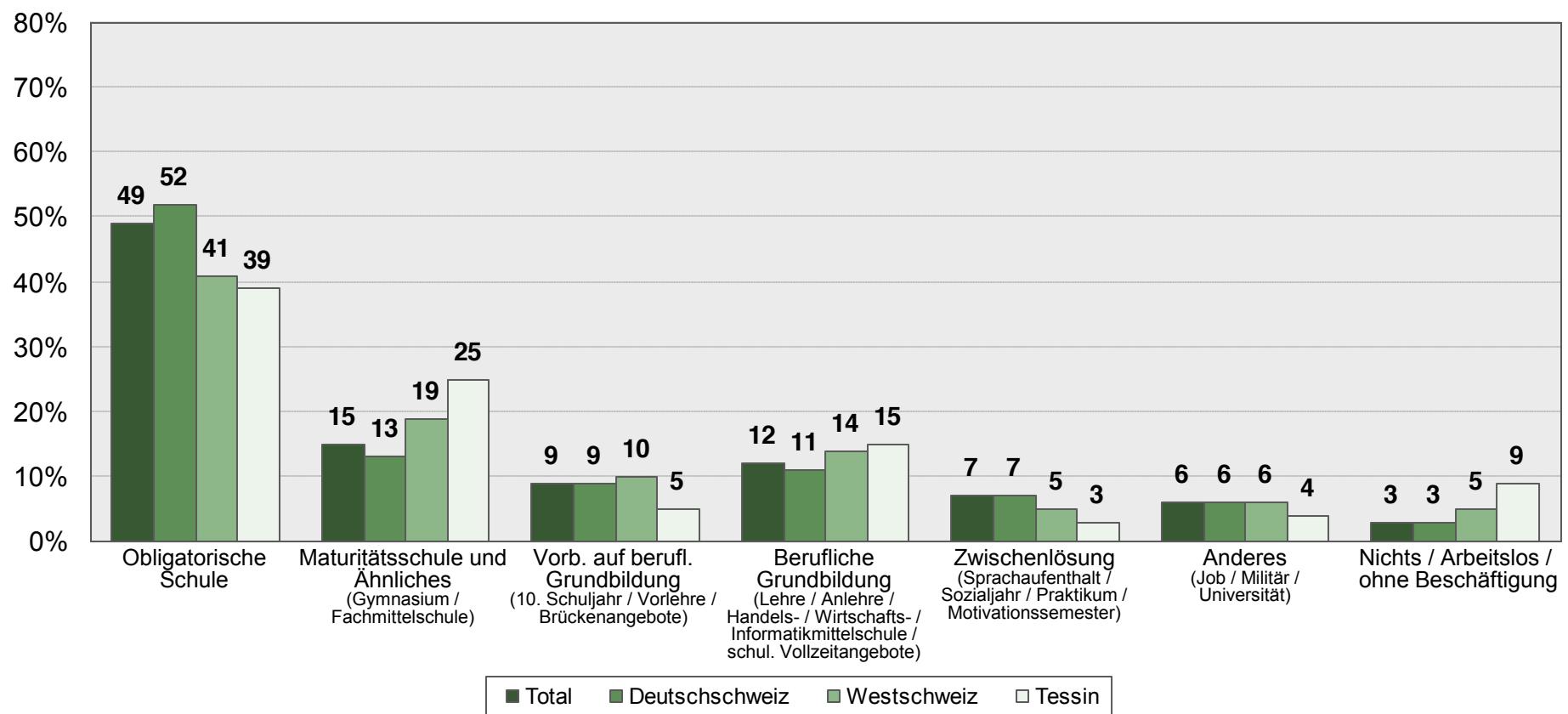
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- Knapp die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im April 2011 vor der Ausbildungswahl befinden, sind momentan in der obligatorischen Schule.
- Der Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, die aus einer beruflichen Grundbildung kommen, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert und liegt 2011 bei 12%.



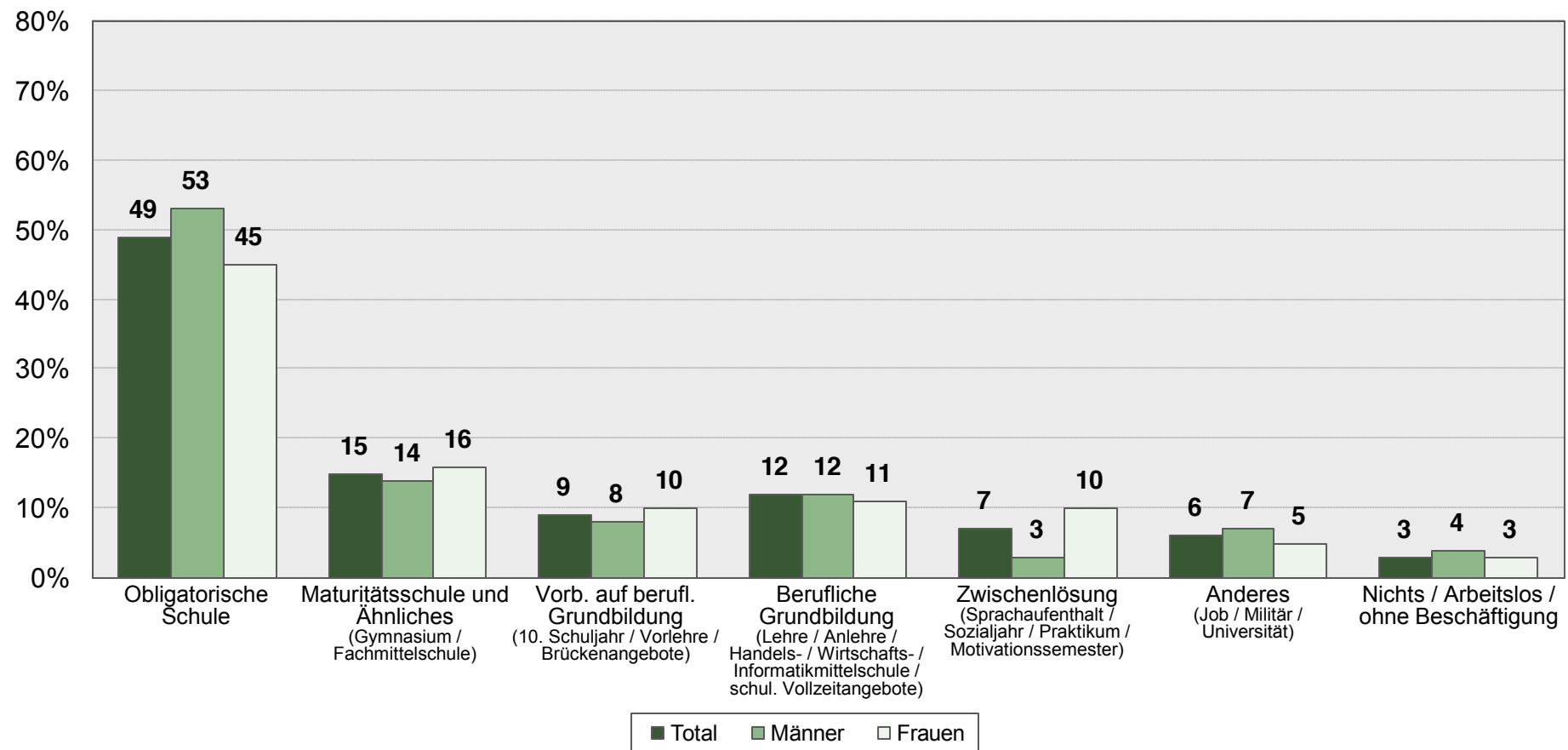
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Region

- Die regionalen Unterschiede bezüglich der aktuellen Situation der im April 2011 befragten Jugendlichen sind gross.
- Es befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule.
- In der Westschweiz und im Tessin besuchen überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine Maturitätsschule oder absolvieren eine berufliche Grundbildung.



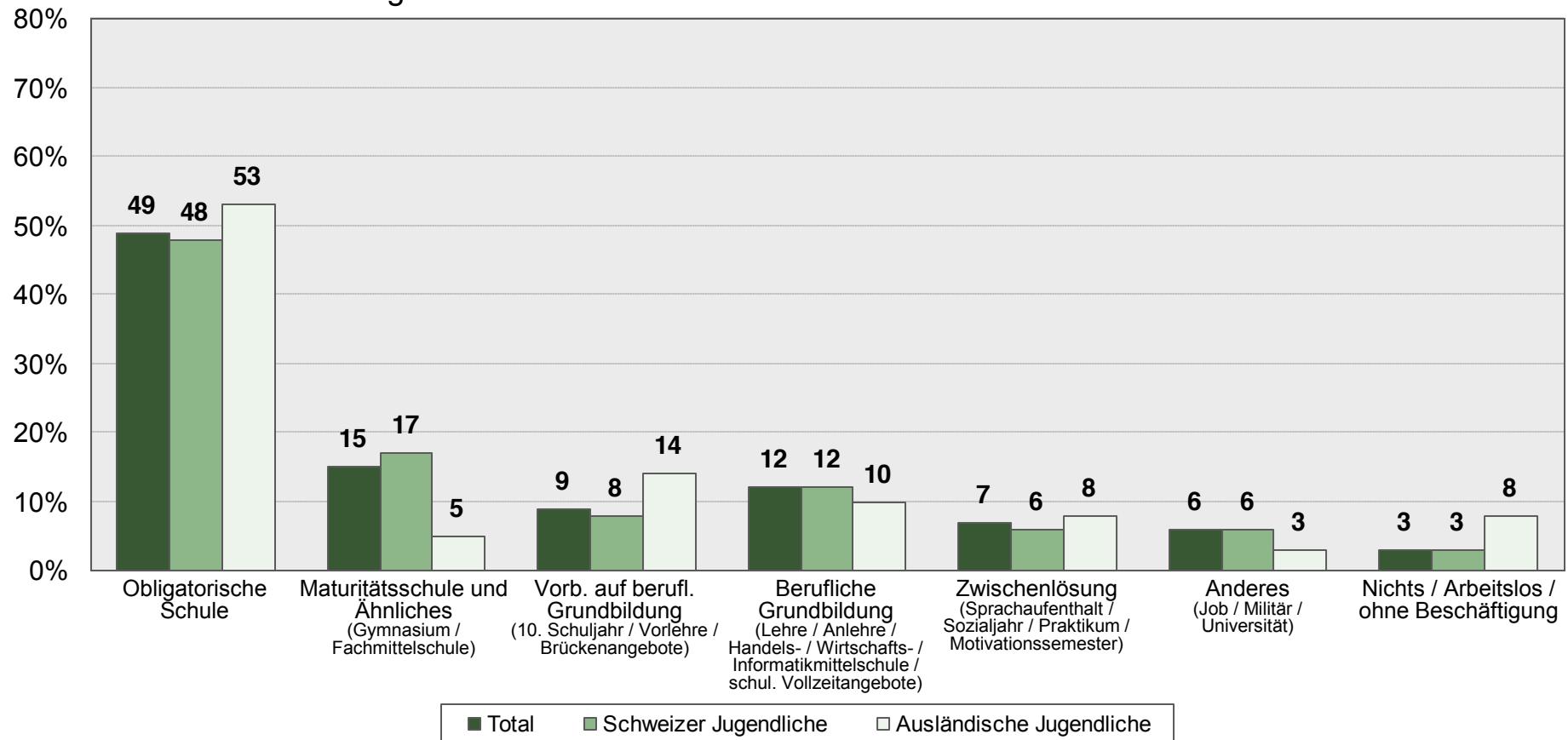
# Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Geschlecht

- Es sehen sich überdurchschnittlich viele Männer nach der obligatorischen Schulzeit vor die Ausbildungswahl gestellt.
- Frauen vor der Ausbildungswahl sind öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt und Praktikum.



# Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl nach Nationalität

- Schweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl besuchen häufiger als ausländische Jugendliche eine Maturitätsschule.
- Ausländische Jugendliche vor der Ausbildungswahl absolvieren häufiger eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung.



# Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

62% (2010: 64%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich im April 2011 für eine berufliche Grundbildung.

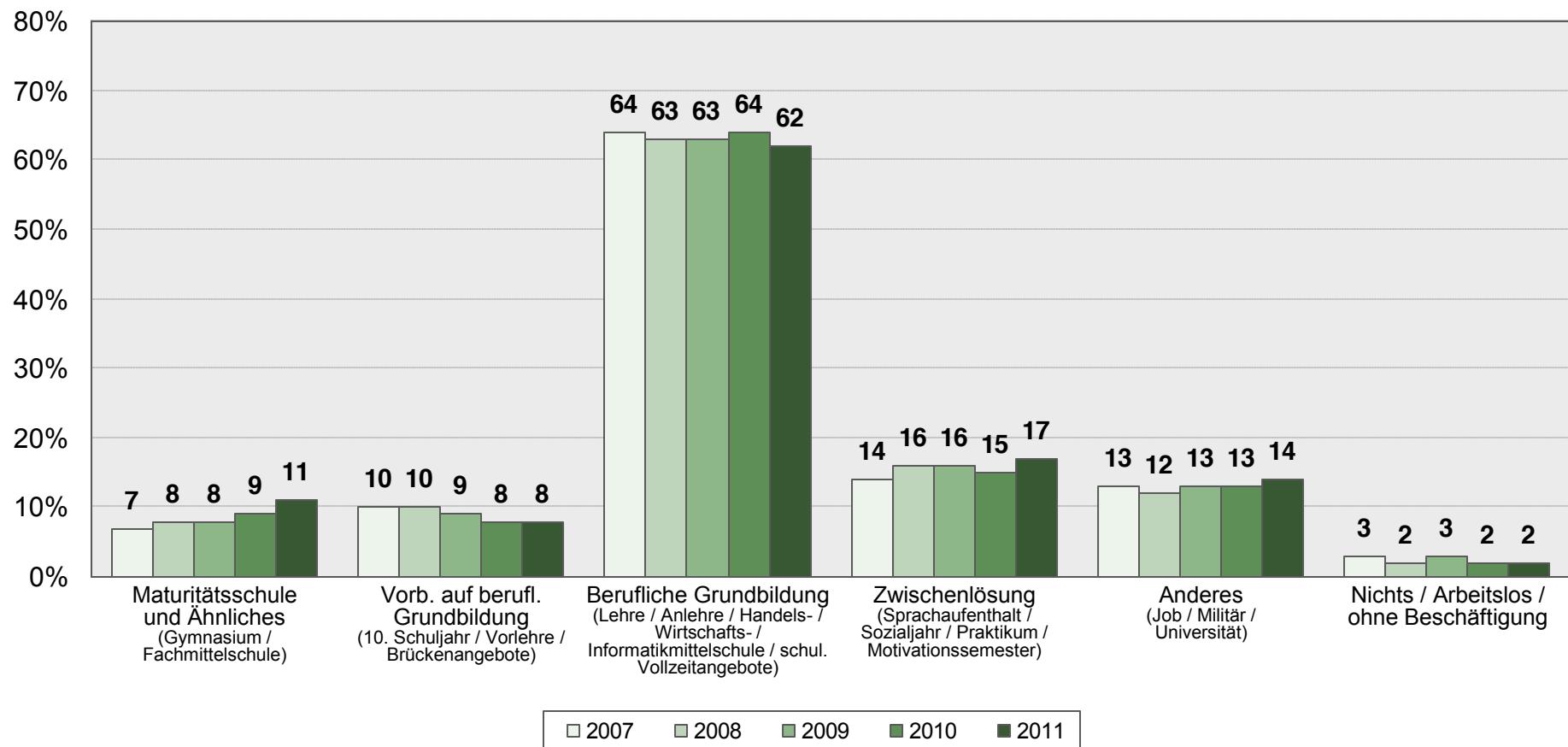
**Sprachregionen:** Beim Interesse für eine berufliche Grundbildung bilden die deutschschweizer Jugendlichen mit 64% die stärkste Gruppe. Die tessiner Jugendlichen sind beim Interesse für Maturitätsschulen und beim Interesse für andere Lösungen wie Job und Universität die stärkste Gruppe.

**Geschlecht:** Unterschiedlich starke Präferenzen bestehen beim Interesse an beruflichen Grundbildungen (Männer: 67%, Frauen: 57%) und beim Interesse an Zwischenlösungen (Männer: 11%, Frauen: 23%).

**Nationalität:** Ausländische Jugendliche interessieren sich häufiger für eine berufliche Grundbildung oder eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung als Schweizer Jugendliche.

# Interessen der Jugendlichen

- Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Leicht rückläufig ist der Anteil an Jugendlichen, die Interesse an einer beruflichen Grundbildung haben.
- Seit 2007 nimmt der Anteil der Interessenten an Maturitätsschulen zu.



# Interessen der Jugendlichen nach aktueller Situation

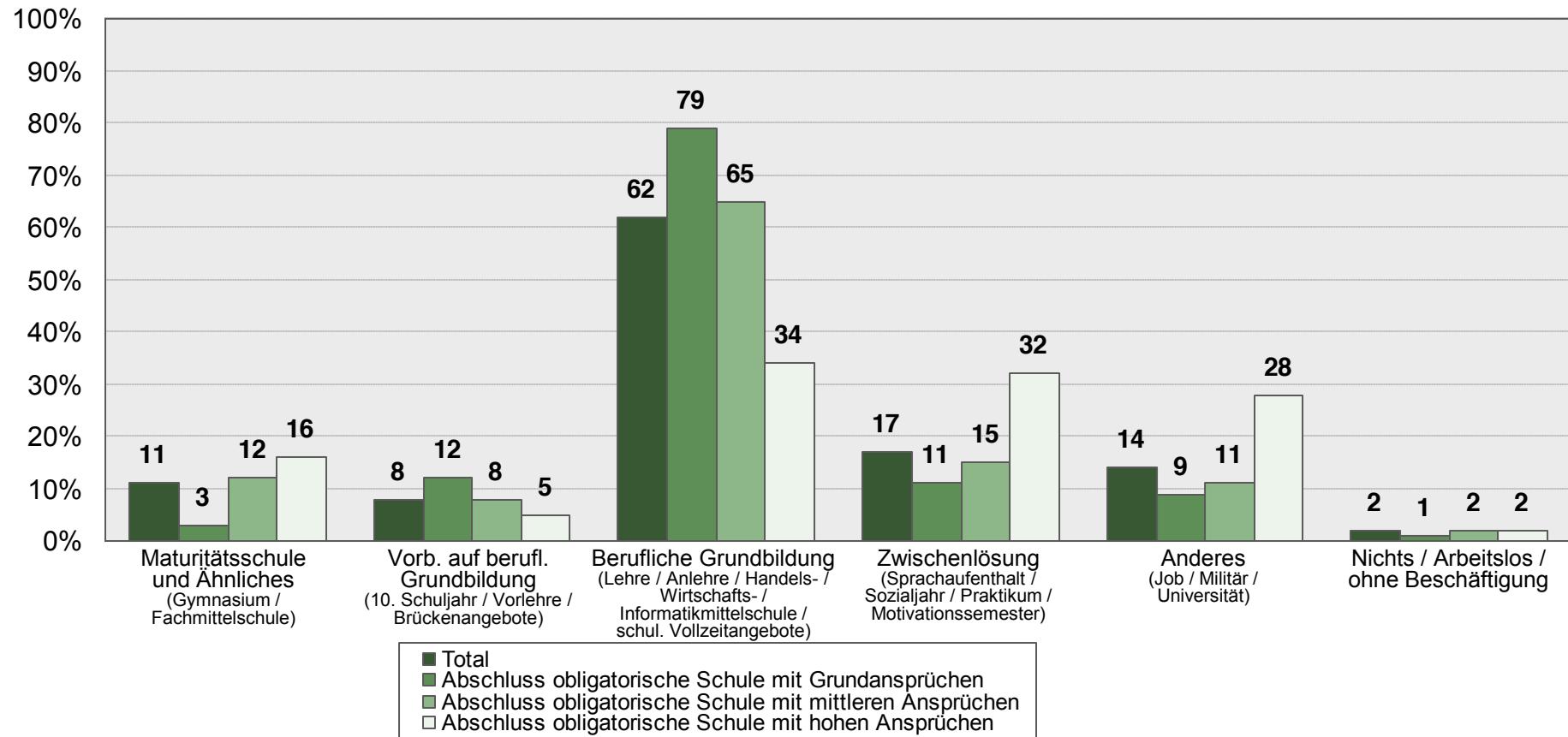
- Die Ausbildungswünsche hängen stark mit dem gegenwärtigen Ausbildungsstatus zusammen.
- Jugendliche aus der obligatorischen Schule, aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und aus Zwischenlösungen möchten in die berufliche Grundbildung eintreten.
- Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
		TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorb. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Aus- bildungs- wunsch	Maturitätsschule	<b>11%</b>	11%	11%	9%	13%	9%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	<b>8%</b>	14%	2%	2%	2%	1%
	Berufliche Grundbildung	<b>62%</b>	75%	14%	81%	44%	78%
	Zwischenlösungen	<b>17%</b>	9%	45%	10%	31%	14%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	<b>14%</b>	1%	44%	4%	30%	11%
	Nichts/weiss nicht	<b>2%</b>	1%	3%	0%	4%	2%

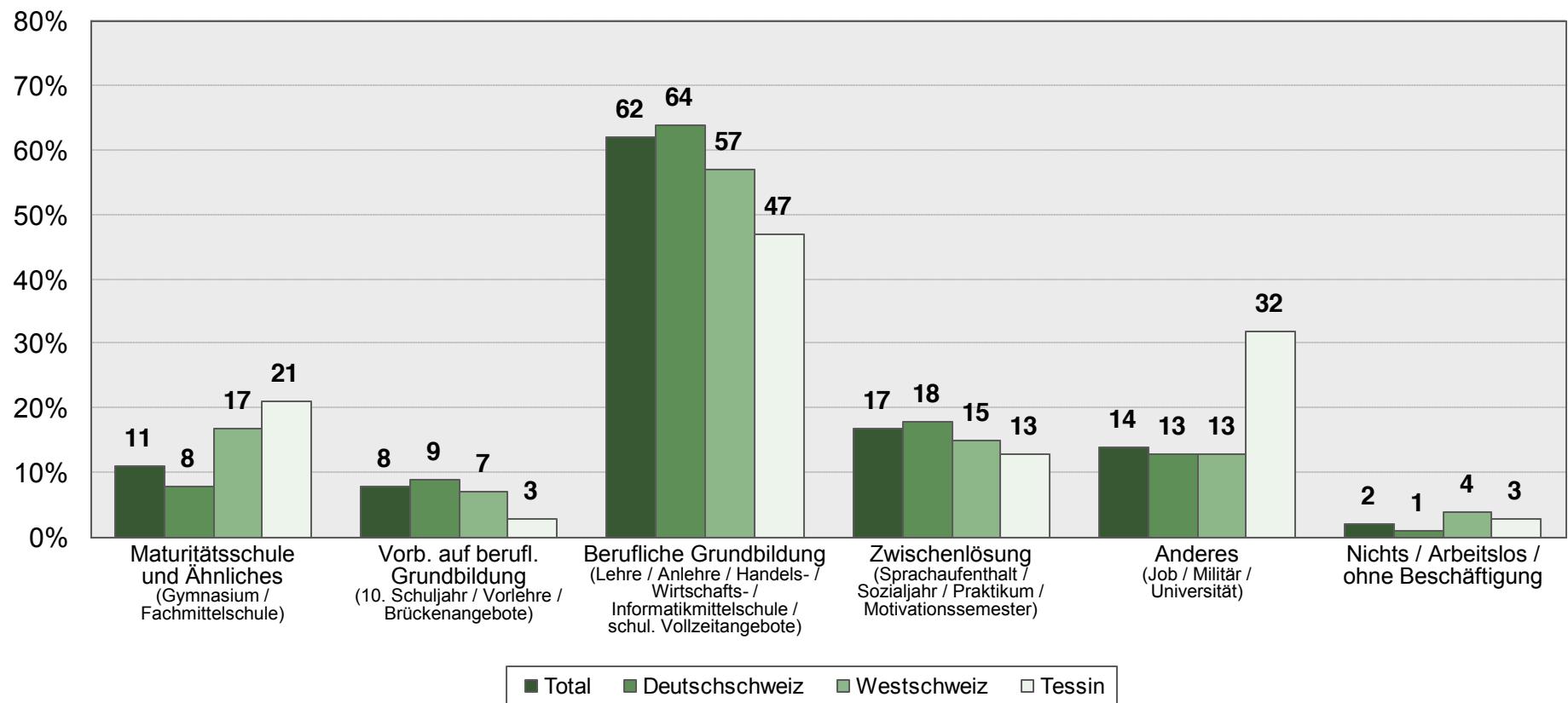
# Interessen der Jugendlichen nach Niveau der oblig. Schule

- Das Niveau der obligatorischen Schule wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben.
- Jugendliche der obligatorischen Schule mit hohem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung.



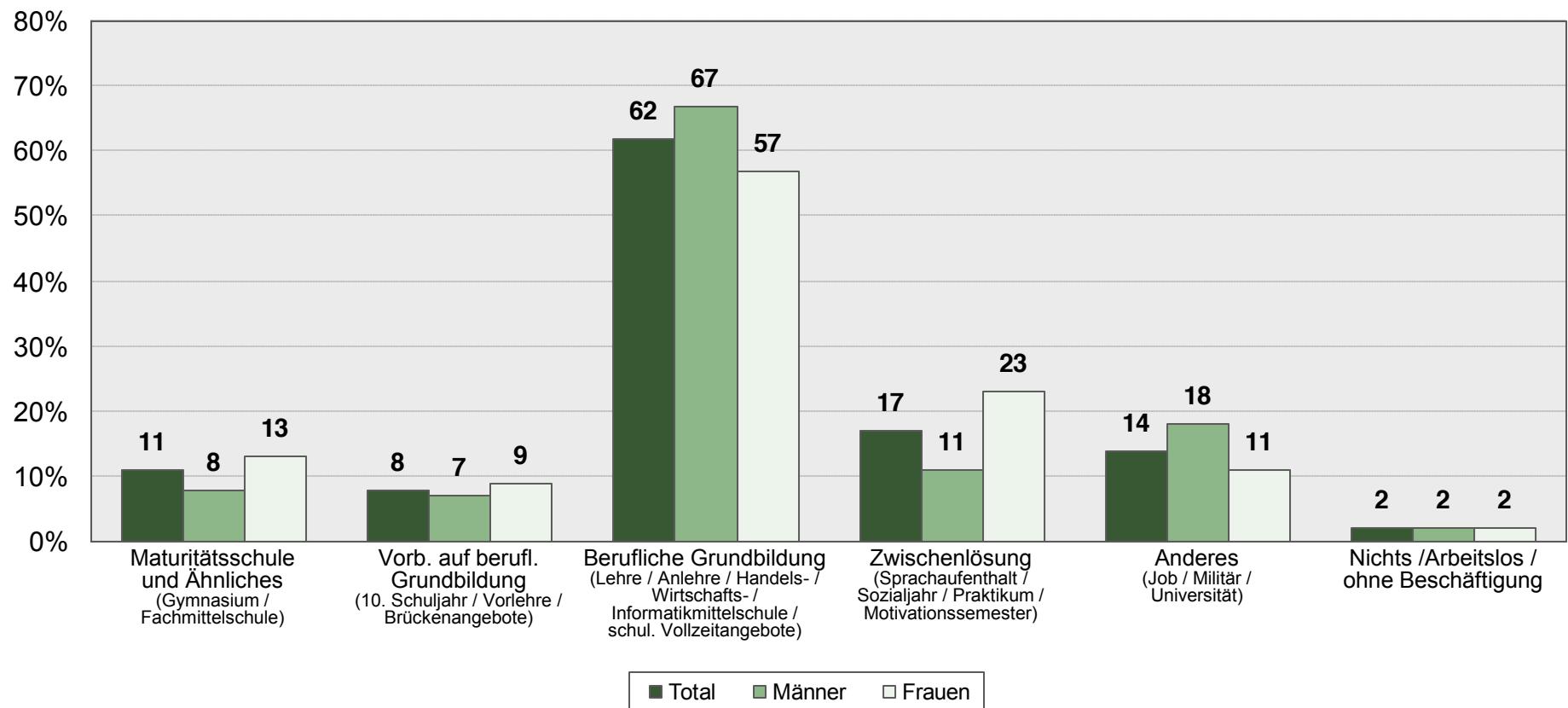
# Interessen der Jugendlichen nach Region

- Bei den Interessen der Jugendlichen gibt es grosse regionale Unterschiede.
- In der Deutschschweiz besteht ein überdurchschnittlich grosses Interesse an der beruflichen Grundbildung.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule. Im Tessin interessieren sich besonders viele für eine andere Lösung.



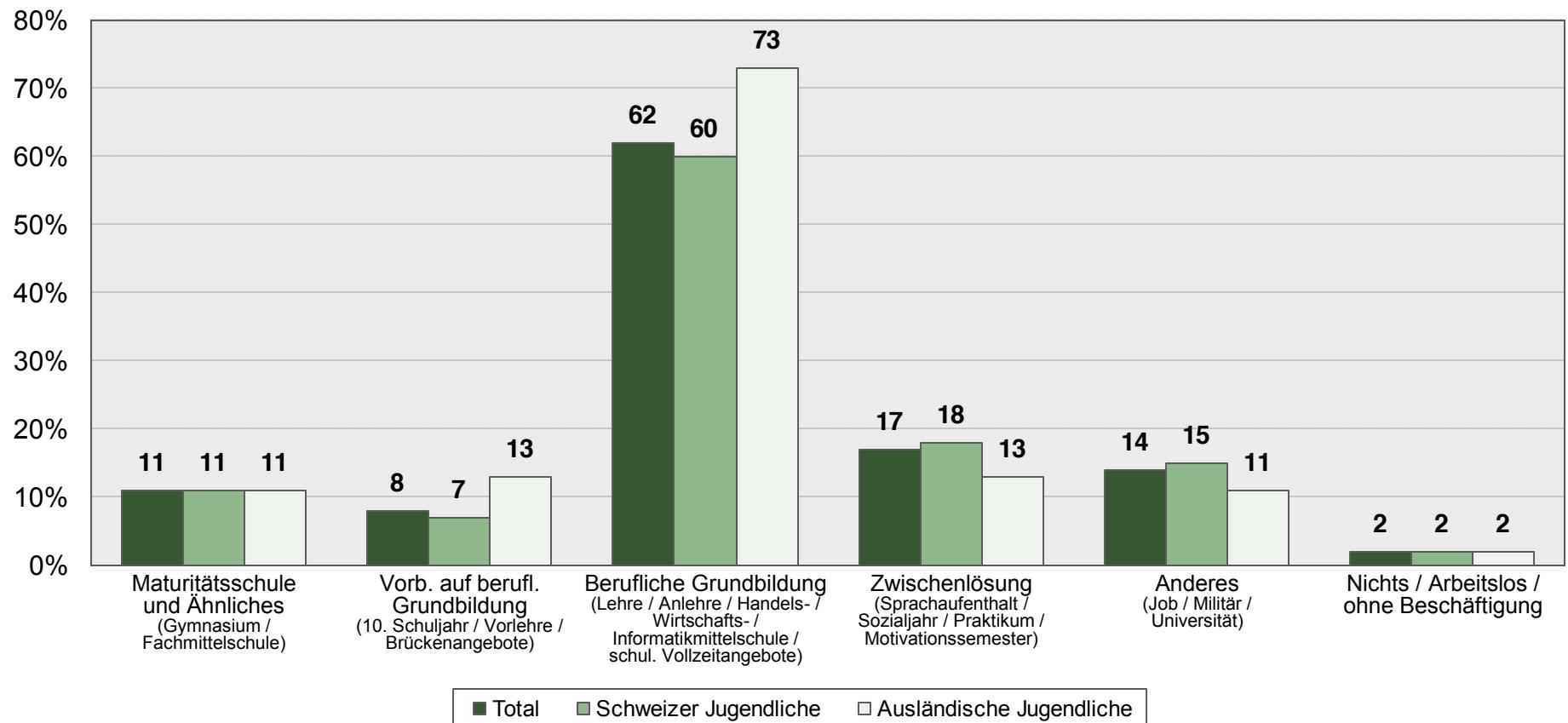
# Interessen der Jugendlichen nach Geschlecht

- Junge Frauen interessieren sich häufiger als junge Männer für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt und / oder Praktikum, aber weniger für eine berufliche Grundbildung.
- Überdurchschnittlich viele Männer geben „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist.



# Interessen der Jugendlichen nach Nationalität

- Ausländische Jugendliche interessieren sich überdurchschnittlich häufig für die berufliche Grundbildung sowie für eine Vorbereitung darauf.
- Schweizer Jugendliche streben häufiger Zwischenlösungen und andere Lösungen an.



# Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Am 15. April 2011 verfügen 61% (2010: 62%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Hochgerechnet entspricht dies 83'000 (2010: 83'500) Jugendlichen.

38% der Jugendlichen haben eine Zusage für eine Lehrstelle, 10% für eine Schule und 13% für eine andere Lösung.

**Sprachregionen:** Deutschschweizer Jugendliche verfügen am häufigsten über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung (69%). Gefolgt werden sie von den westschweizer Jugendlichen mit 45% und den tessiner Jugendlichen mit 29%.

**Geschlecht:** Junge Männer verfügen etwas häufiger über eine Zusage (63%) als Frauen (59%).

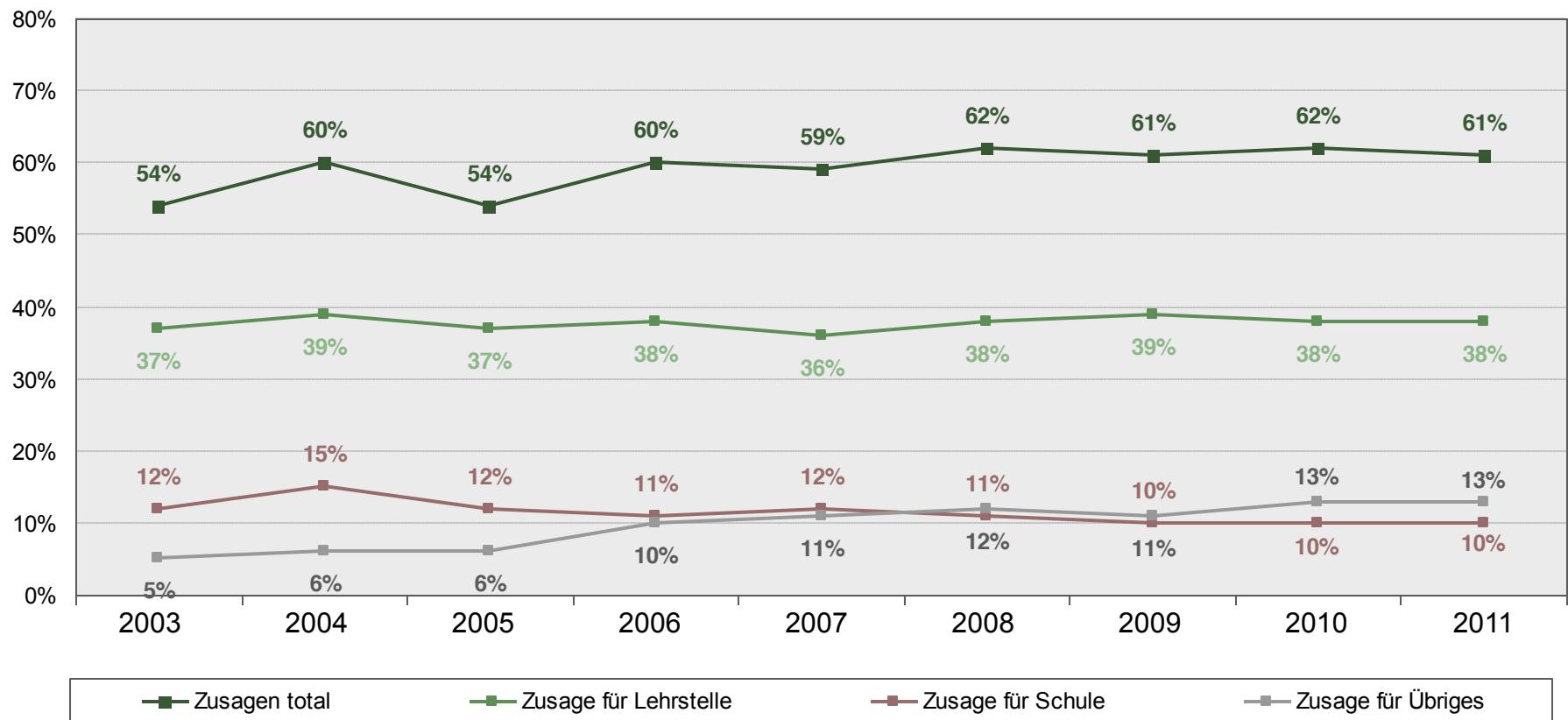
**Nationalität:** Schweizer Jugendliche (63%) haben häufiger schon eine Zusage erhalten als ausländische Jugendliche (49%).

Als Begründung, warum noch keine Zusage vorliegt, führen die betroffenen Jugendlichen vor allem eigene Unentschlossenheit, noch nicht geschriebene Bewerbungen oder schlechte Noten an. Bei den Jugendlichen mit einer Zusage führten vor allem die Unterstützung der Eltern und gute Noten oder gute Bewerbungen zum Erfolg.

Die meisten Jugendlichen, die eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, beabsichtigen, diese auch anzutreten.

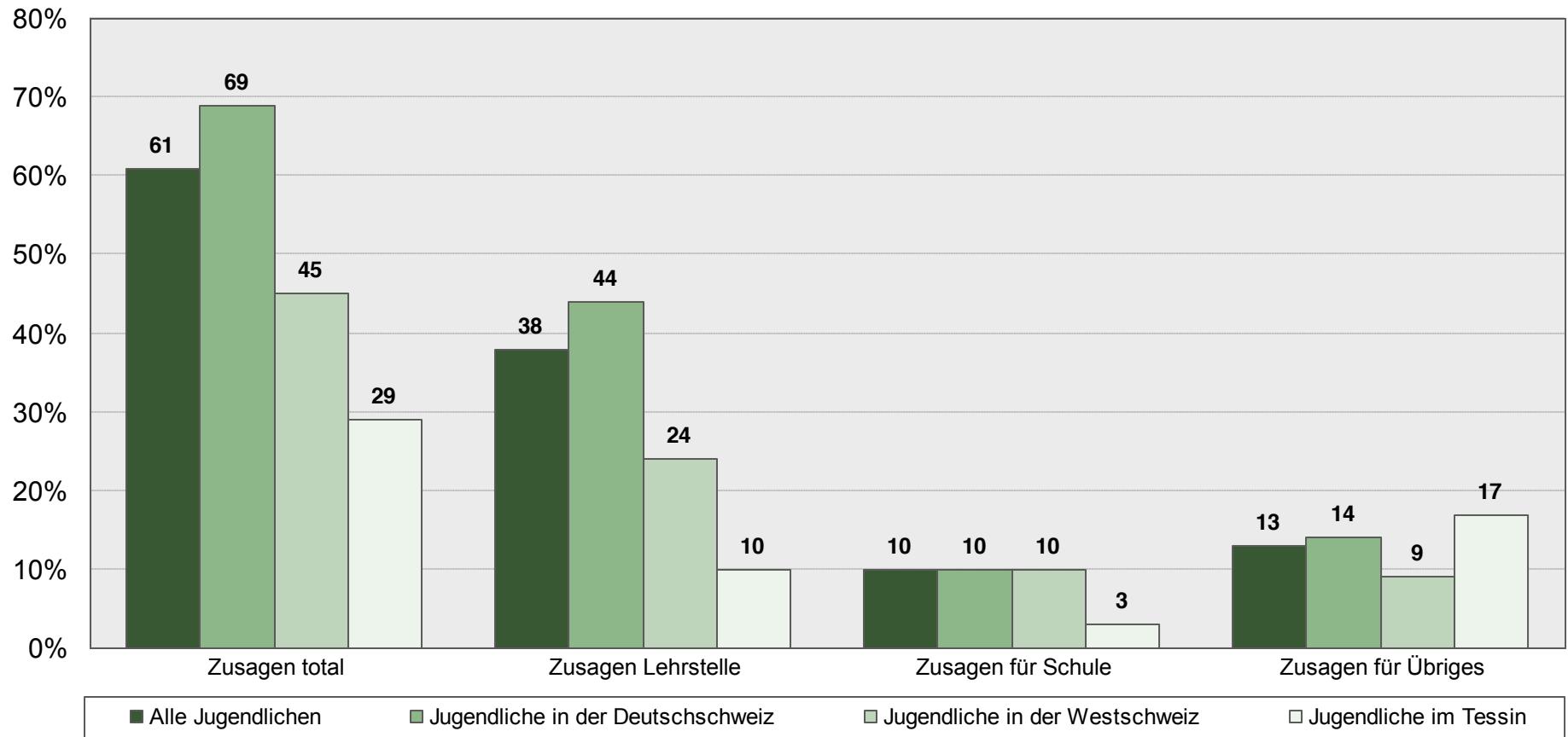
# Zusagesituation am 15. April 2011

- Am Stichtag der Befragung verfügen 61% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung.
- Über die Jahre sind nur marginale Veränderungen innerhalb der ausgewiesenen Kategorien feststellbar.



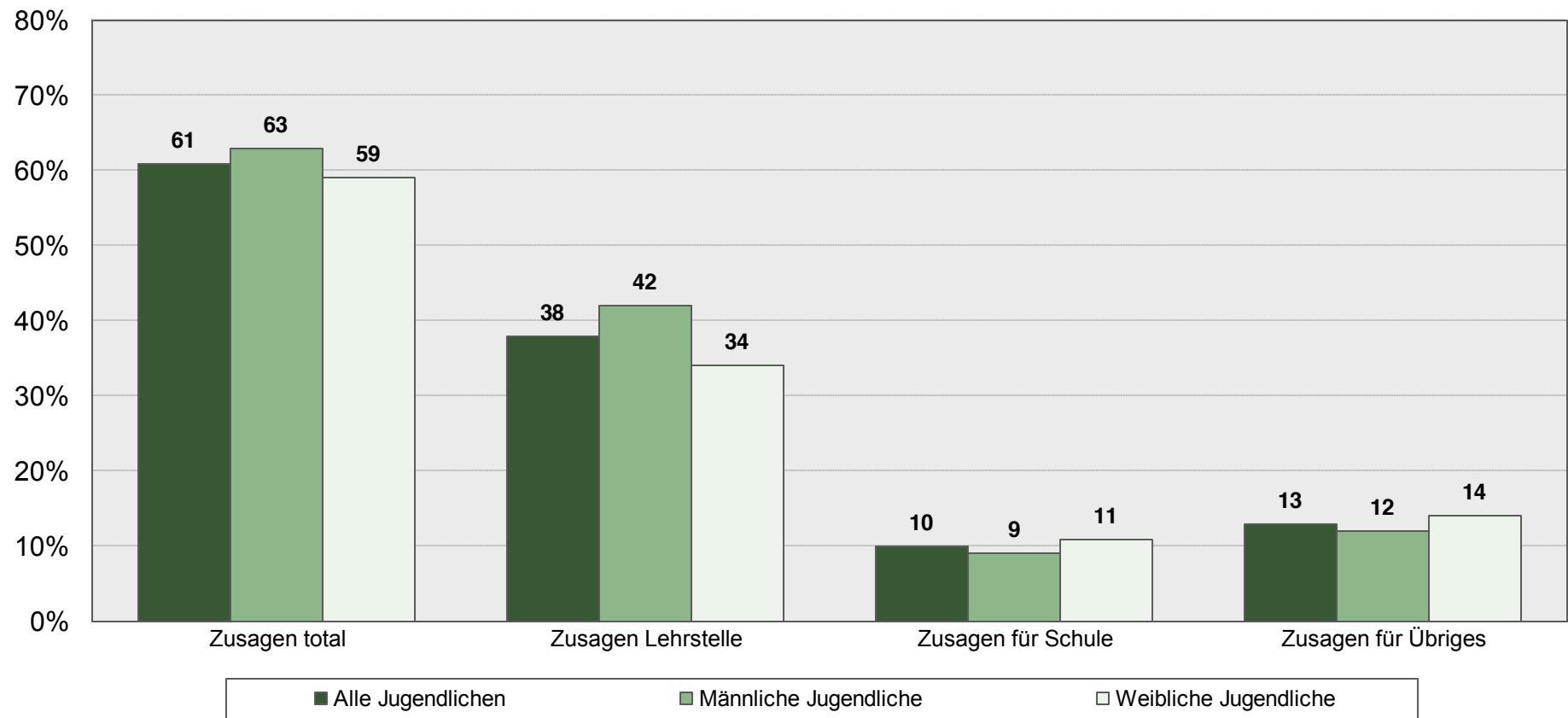
# Zusagesituation am 15. April 2011 nach Region

- Der Anteil an Jugendlichen, die bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, liegt in Deutschschweiz insgesamt bei 69%. In der Westschweiz sind es erst 45% und im Tessin sogar erst 29%.
- Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen sind auf den späten Rekrutierungsbeginn bei den Lehrstellen in der lateinischen Schweiz zurück zu führen.



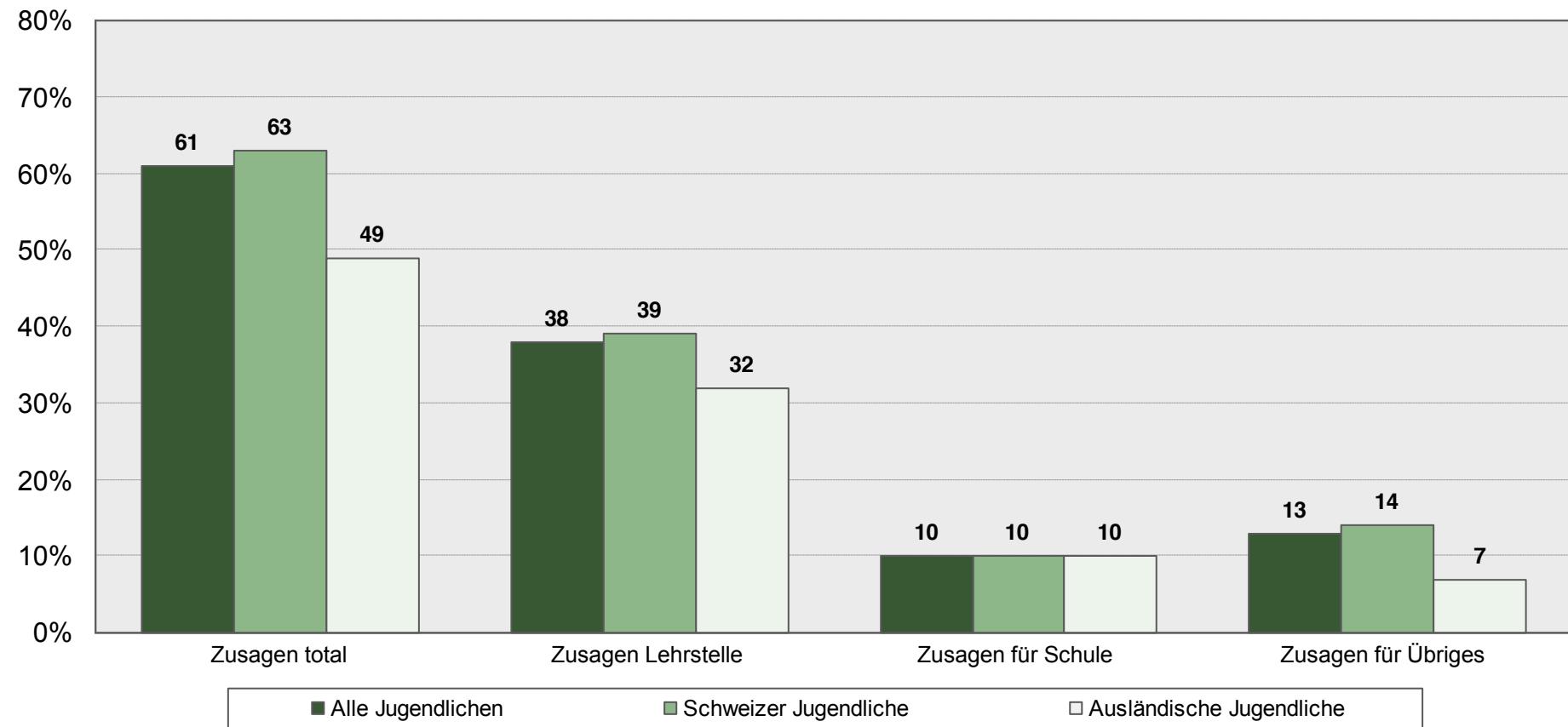
# Zusagesituation am 15. April 2011 nach Geschlecht

- Geschlechterspezifisch betrachtet haben insgesamt etwas mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten.
- Signifikant häufiger verfügen die männlichen Jugendlichen über eine Zusage für eine Lehrstelle.



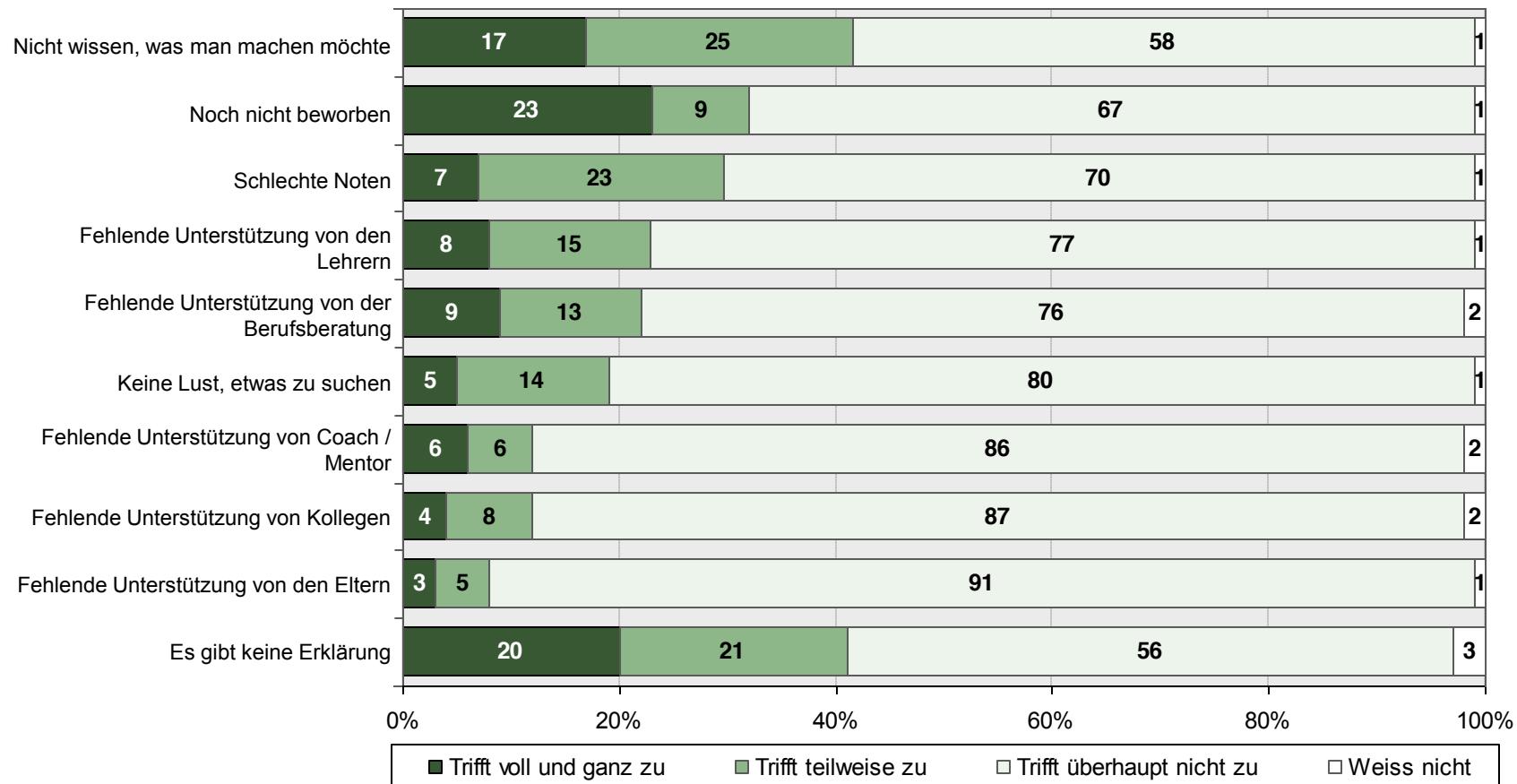
# Zusagesituation am 15. April 2011 nach Nationalität

- 63% der Schweizer/innen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 39% für eine berufliche Grundbildung.
- 49% der ausländischen Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 32% für eine berufliche Grundbildung.



# Gründe für noch keine Zusage am 15. April

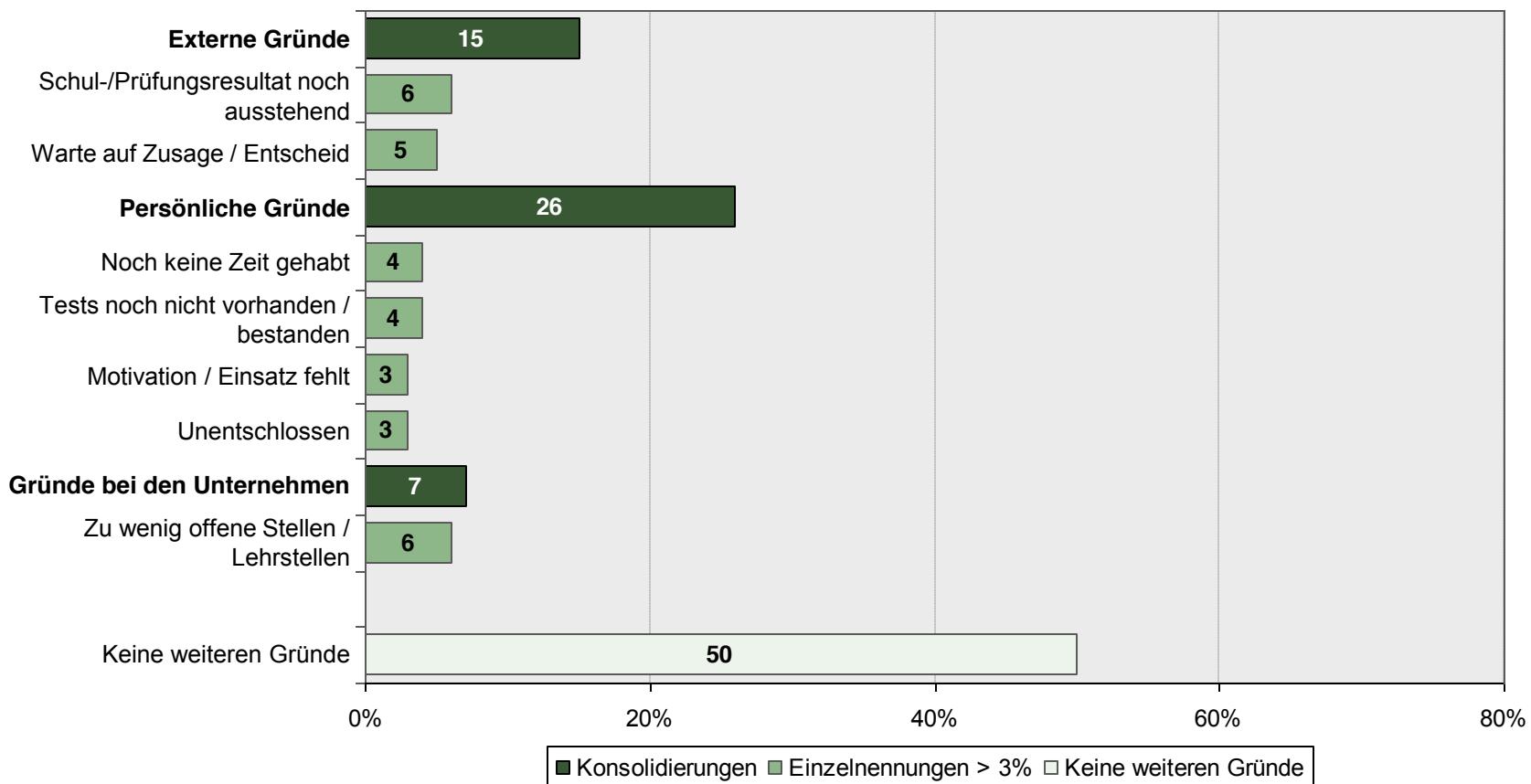
- Die Hauptgründe, dass noch keine Zusage vorliegt, sehen die betroffenen Jugendlichen vor allem in der eigenen Unentschlossenheit, darin, dass sie noch keine Bewerbungen geschrieben haben, oder dass sie schlechte Noten haben.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt.

# Weitere Gründe für noch keine Zusage am 15. April

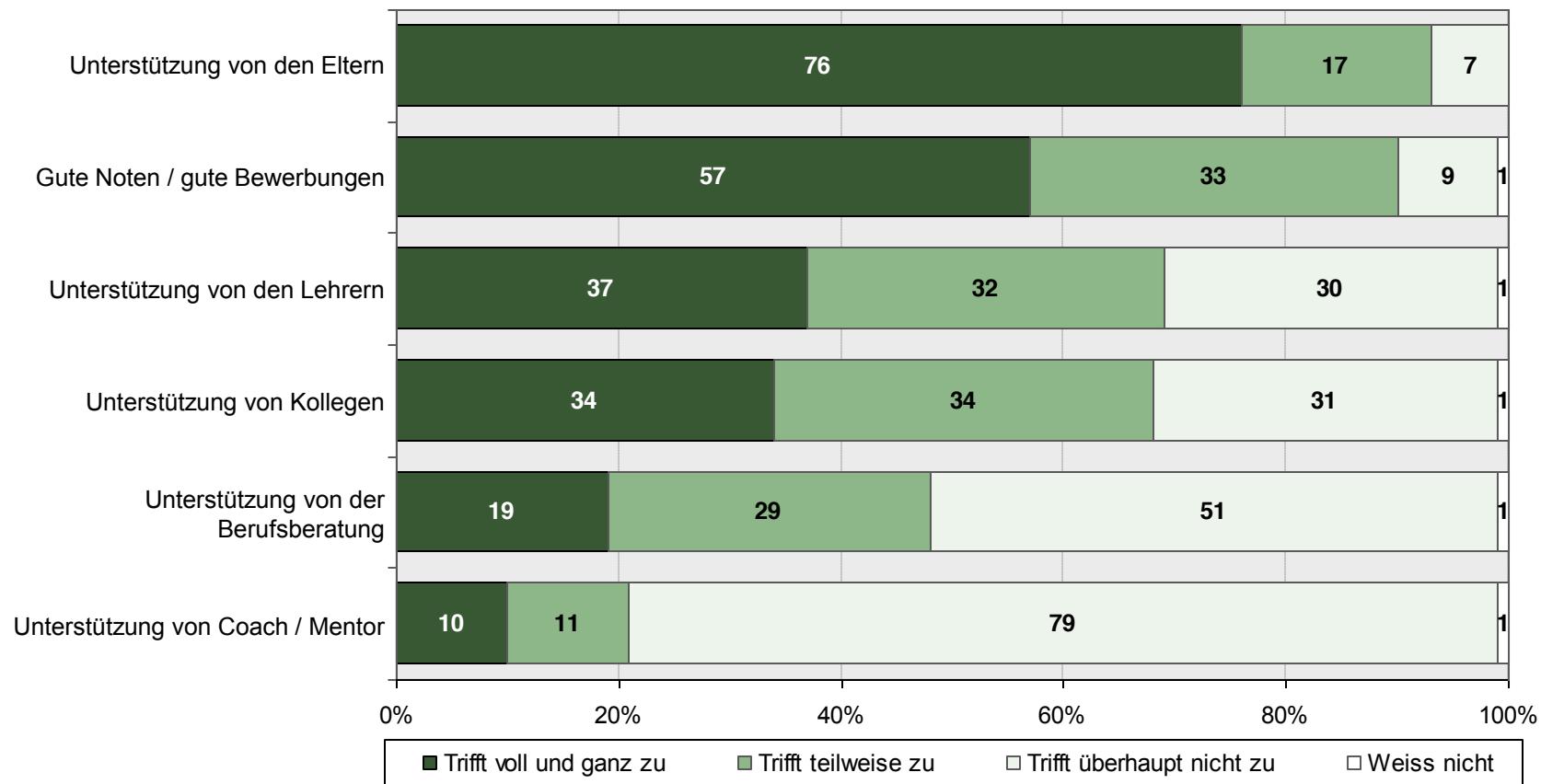
- 26% der Jugendlichen sehen weitere Gründe für fehlende Zusagen in der persönlichen Einstellung.
- Bei 15% der Jugendlichen stehen Prüfungsresultate oder Entscheide noch aus, die für eine Zusage relevant sind.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt. Offene Frage, Mehrfachnennungen möglich.

# Gründe für Zusage am 15. April

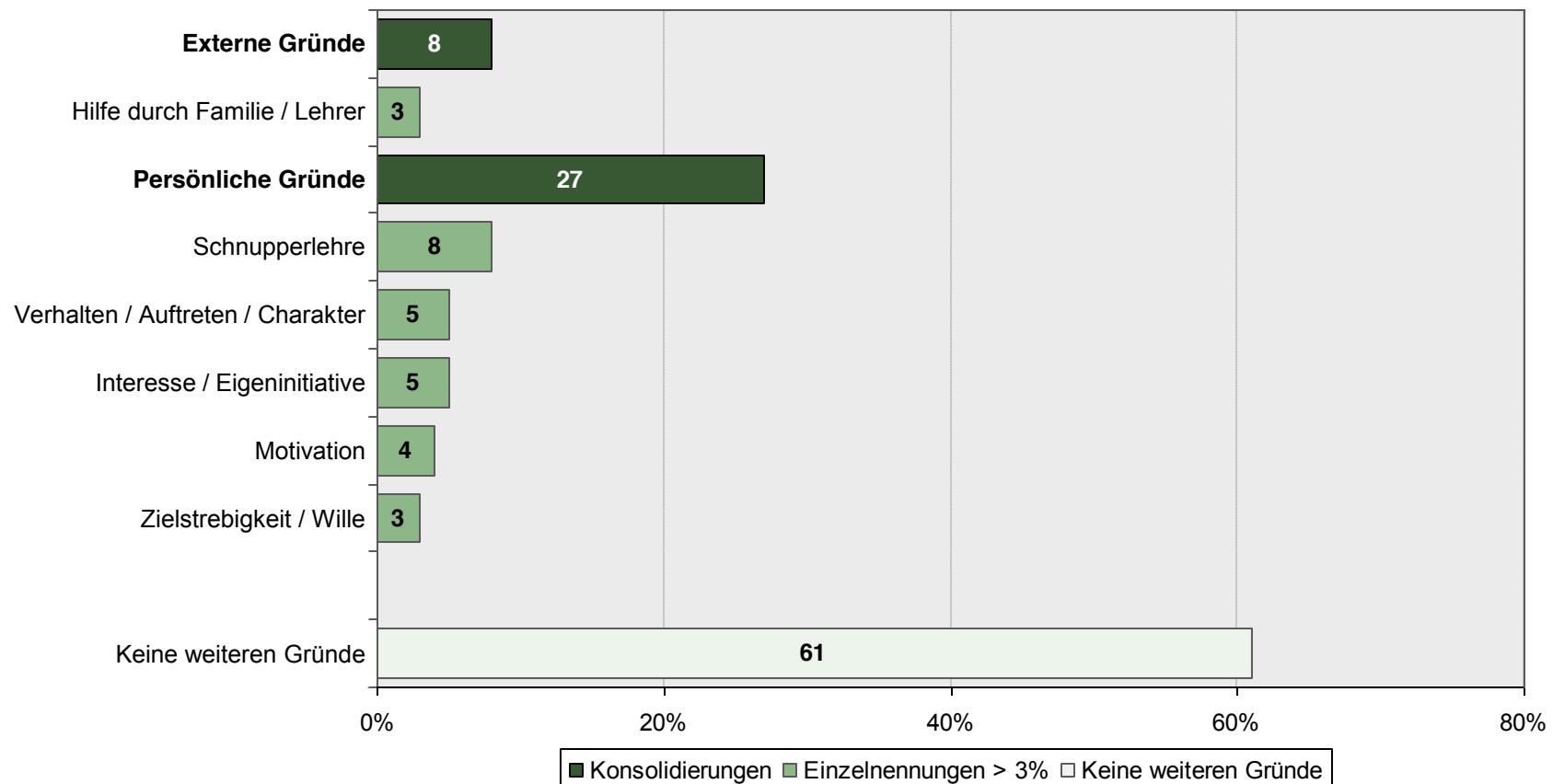
- Die Jugendlichen, die bereits über eine Zusage verfügen, begründen ihren Erfolg vor allem mit der Unterstützung durch die Eltern und gute Noten und Bewerbungen.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt.

# Weitere Gründe für Zusage am 15. April

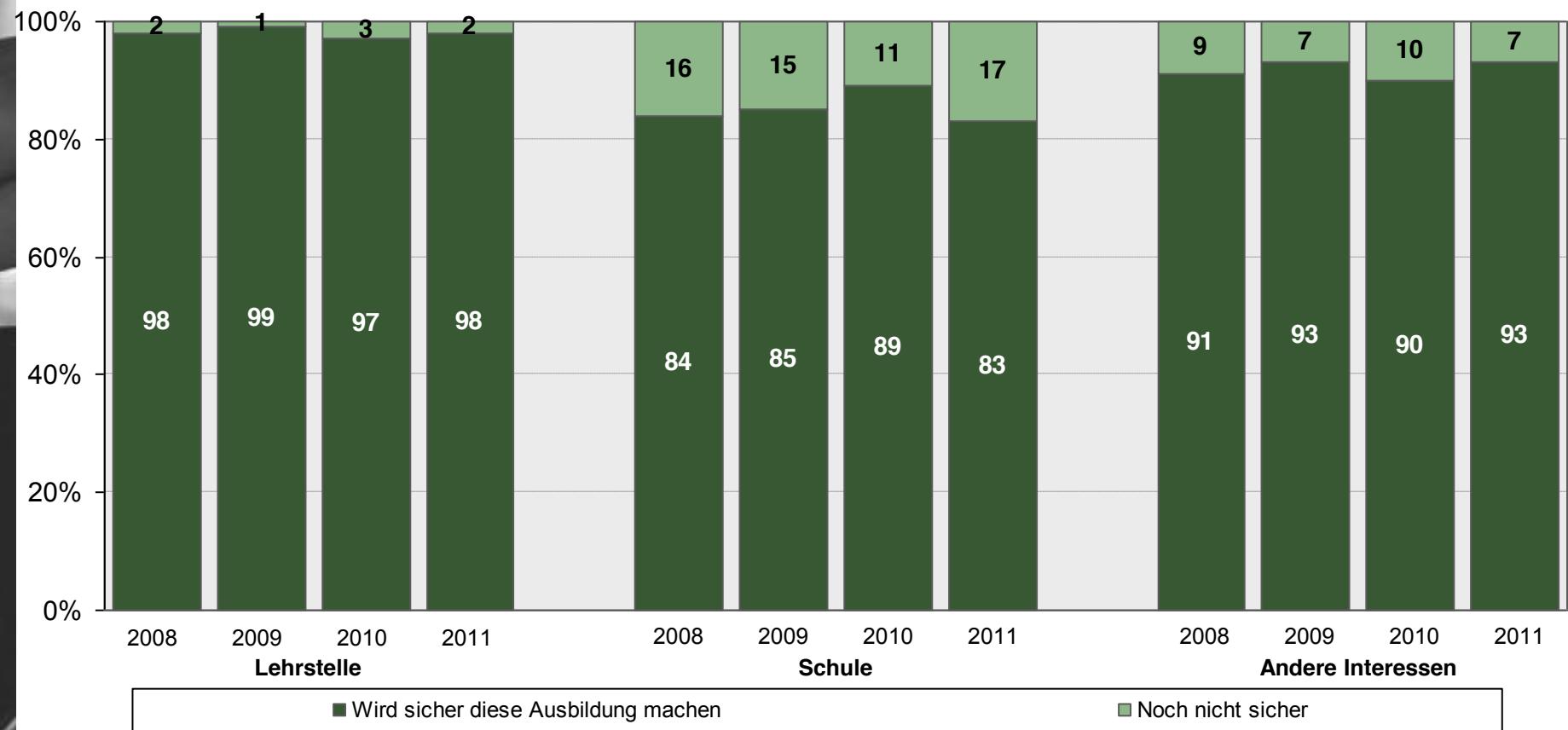
- 27% der Jugendlichen mit einer Zusage geben persönliche Gründe für den Erfolg an.



Diese Frage wurde 2011 erstmals gestellt. Offene Frage, Mehrfachnennungen möglich.

# Stand der Entscheidung bei Jugendlichen mit Zusage

- Die grosse Mehrheit der Jugendlichen, die Mitte April 2011 über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen, hat vor, diese auch zu absolvieren. Nur gerade 2% sind noch unentschlossen.
- Der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen ist noch etwas weniger weit fortgeschritten.



# Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle

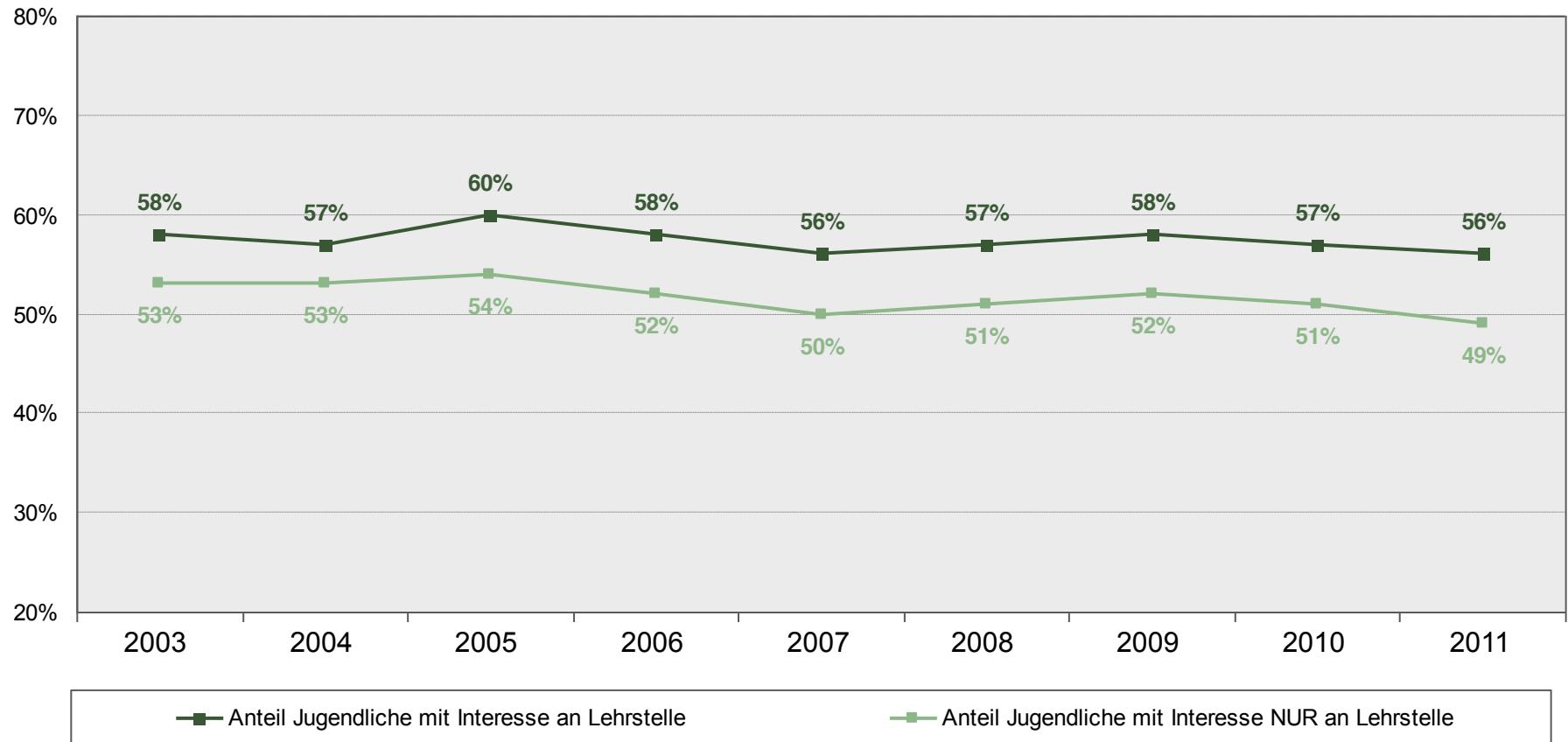
56% (2010: 57%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine Lehrstelle. Dies entspricht hochgerechnet 77'000 (2010: 77'000) Jugendlichen. Die meisten davon, nämlich 67'000 (2010: 69'500) Jugendliche, interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle und ziehen nichts anderes in Betracht.

Die meisten Jugendlichen interessieren sich für einen einzigen Lehrberuf.

**Sprachregionen:** In der Westschweiz und im Tessin ist das Interesse an einer Lehrstelle deutlich kleiner als in der Deutschschweiz.

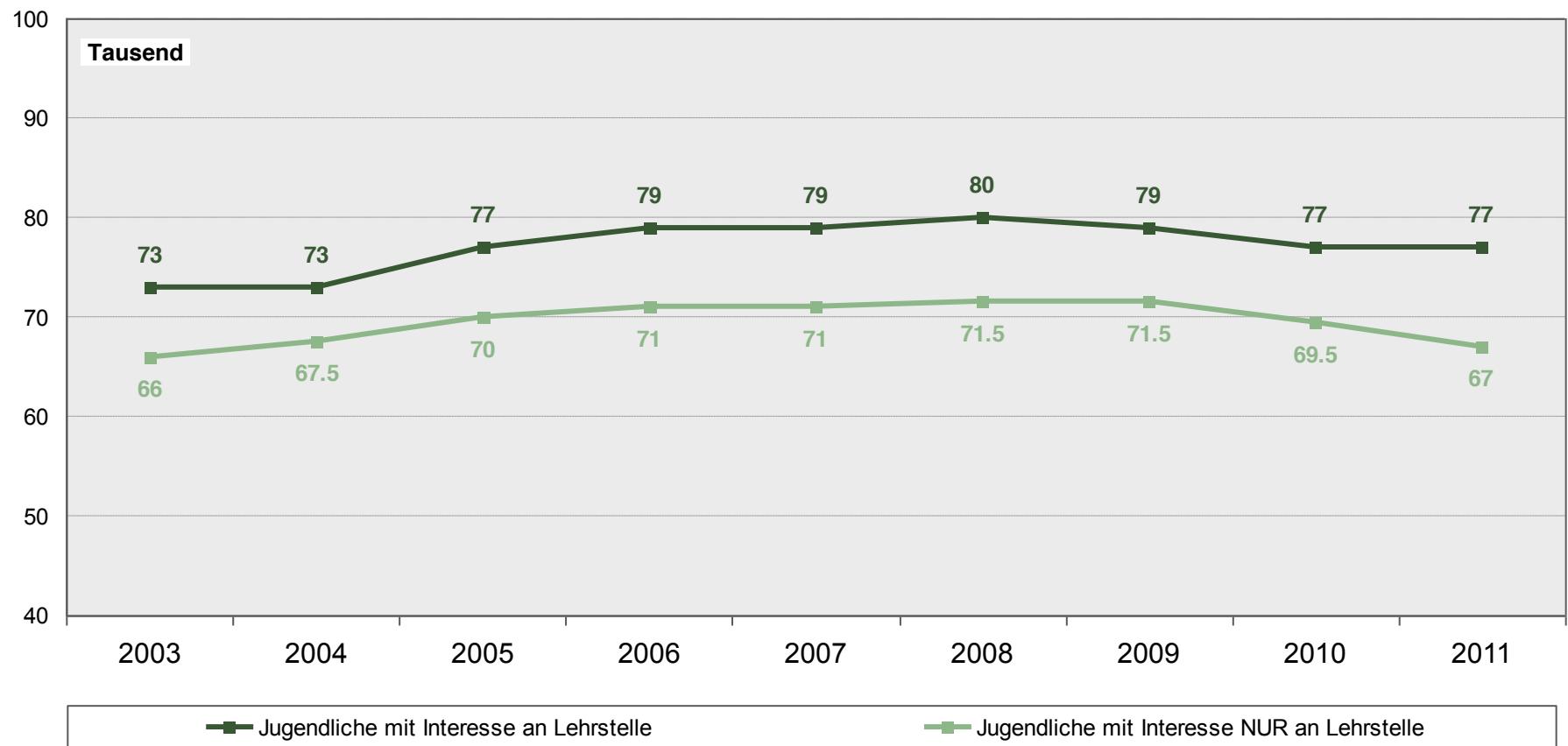
# Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

- Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei knapp 60% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eingependelt.
- Der Anteil der Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei rund 50% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eingependelt.



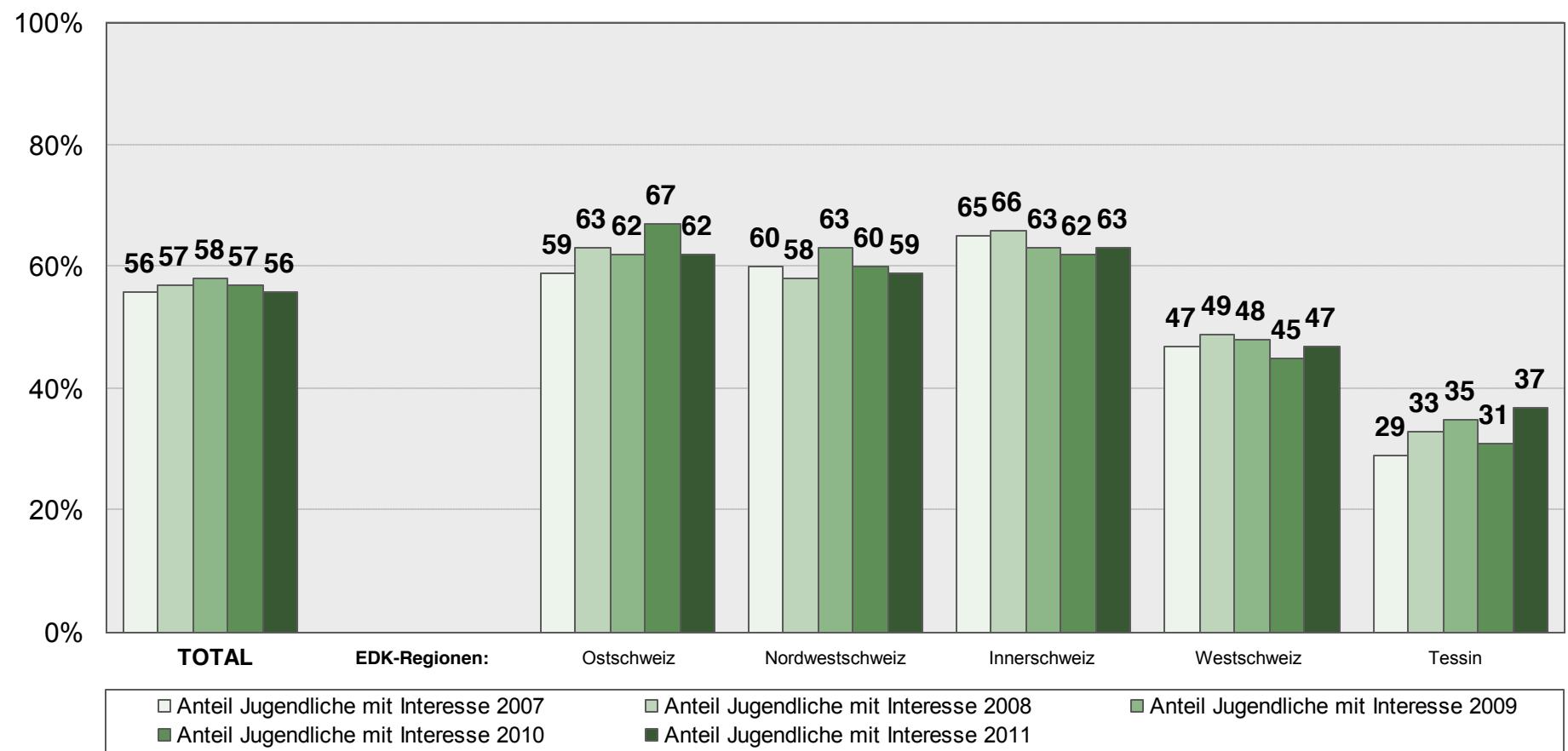
# Anzahl Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

- Hochgerechnet 77'000 Personen interessieren sich für eine Lehrstelle. Damit ist die effektive Anzahl Interessent/innen im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.
- Von den 77'000 Interessent/innen für eine Lehrstelle sehen 67'000 Jugendliche dies als einzige Wahl.



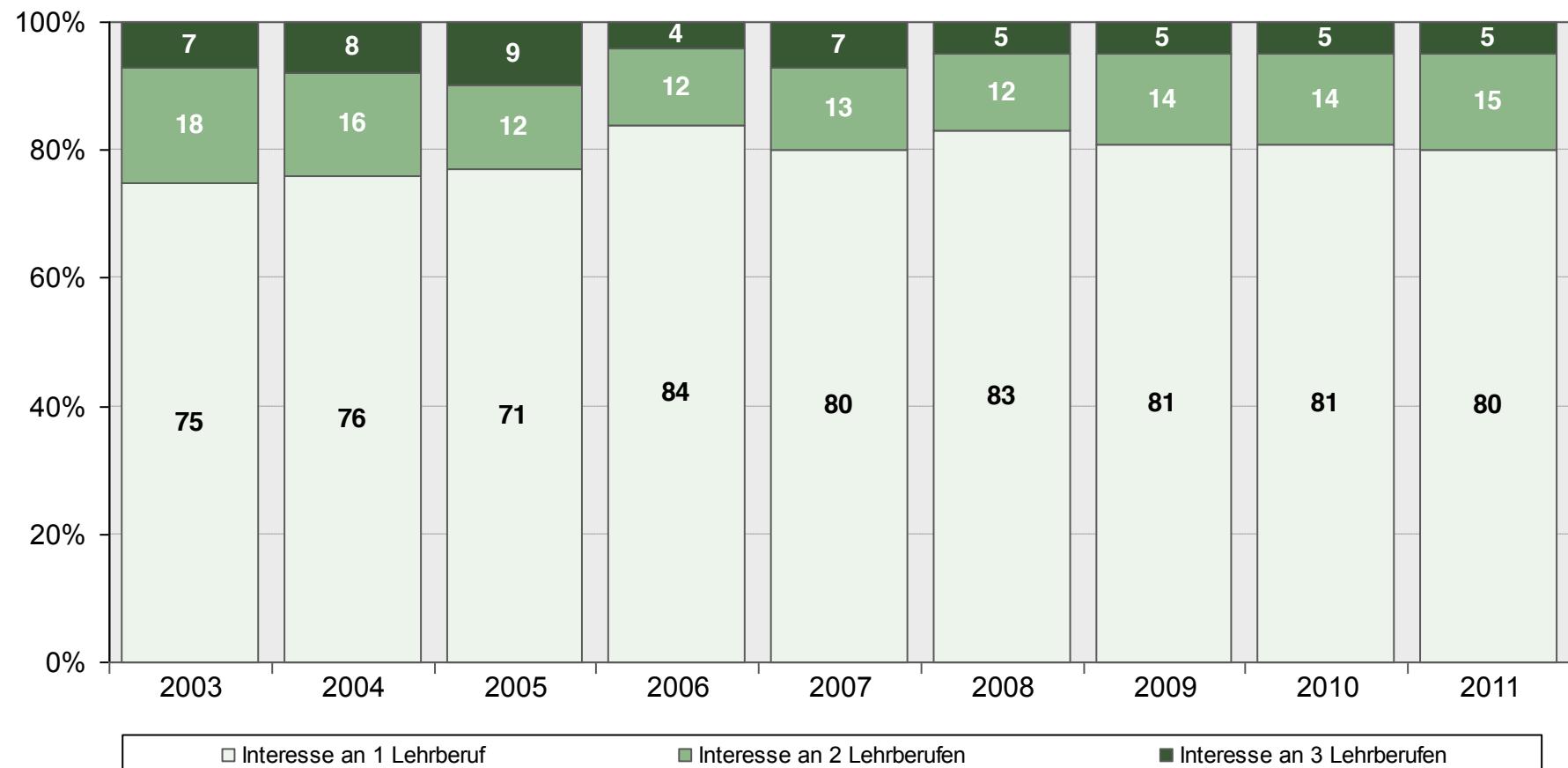
# Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

- Das Interesse an einer Lehrstelle fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist das Interesse weniger hoch.



# Interesse an mehreren beruflichen Grundbildungen

- Im April 2011 geben 80% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle nur einen einzigen Wunschlehrberuf an.



Der 2006 gemessene Anstieg hing vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt.

# Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2011

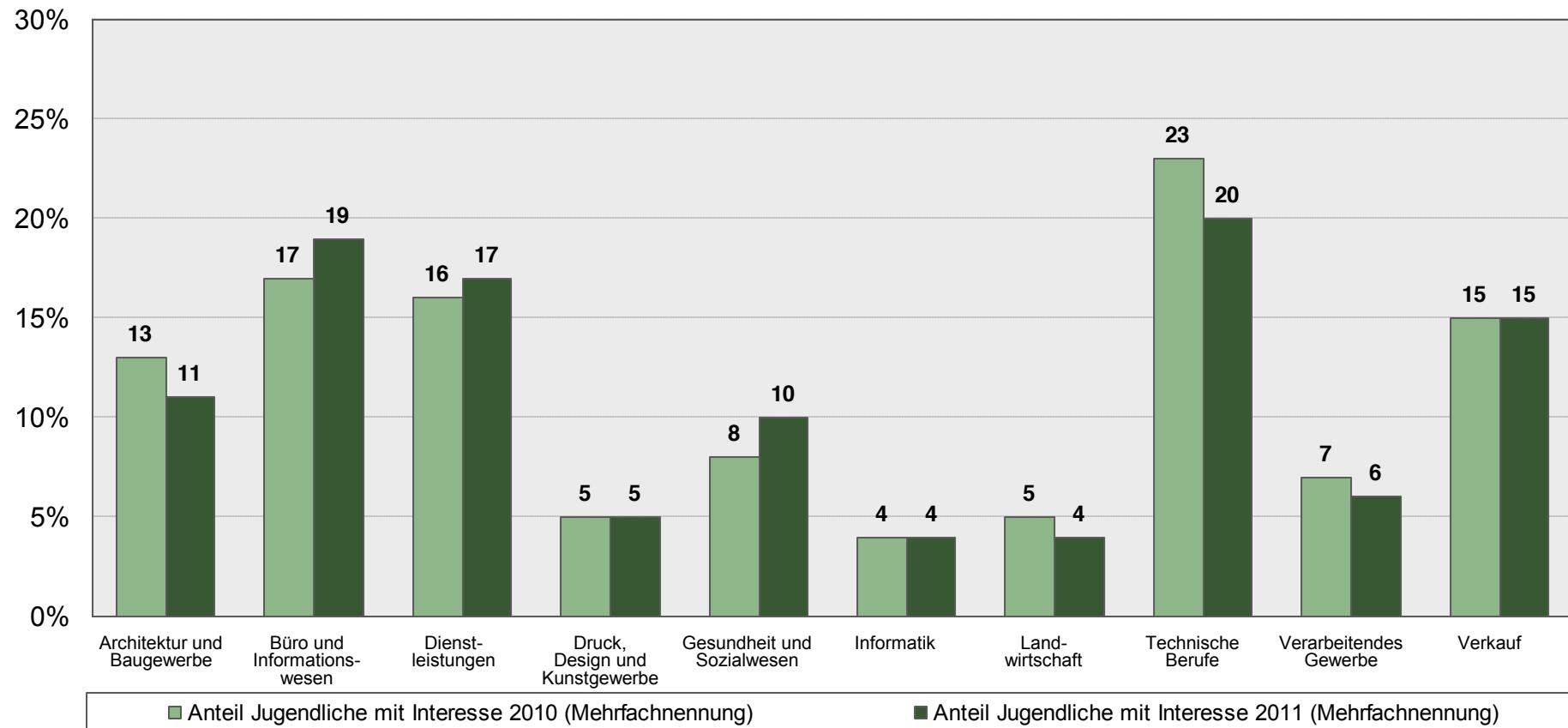
Die 77'000 Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für verschiedene Branchen. Die begehrtesten Branchen sind die „Technischen Berufe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.

**Geschlecht:** In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und in den „Technischen Berufen“ finden sich vor allem männliche Interessenten. Junge Frauen interessieren sich deutlich mehr für Lehrstellen in den Bereichen „Dienstleistungen“, „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“.

**Nationalität:** Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Büro und Informationswesen“.

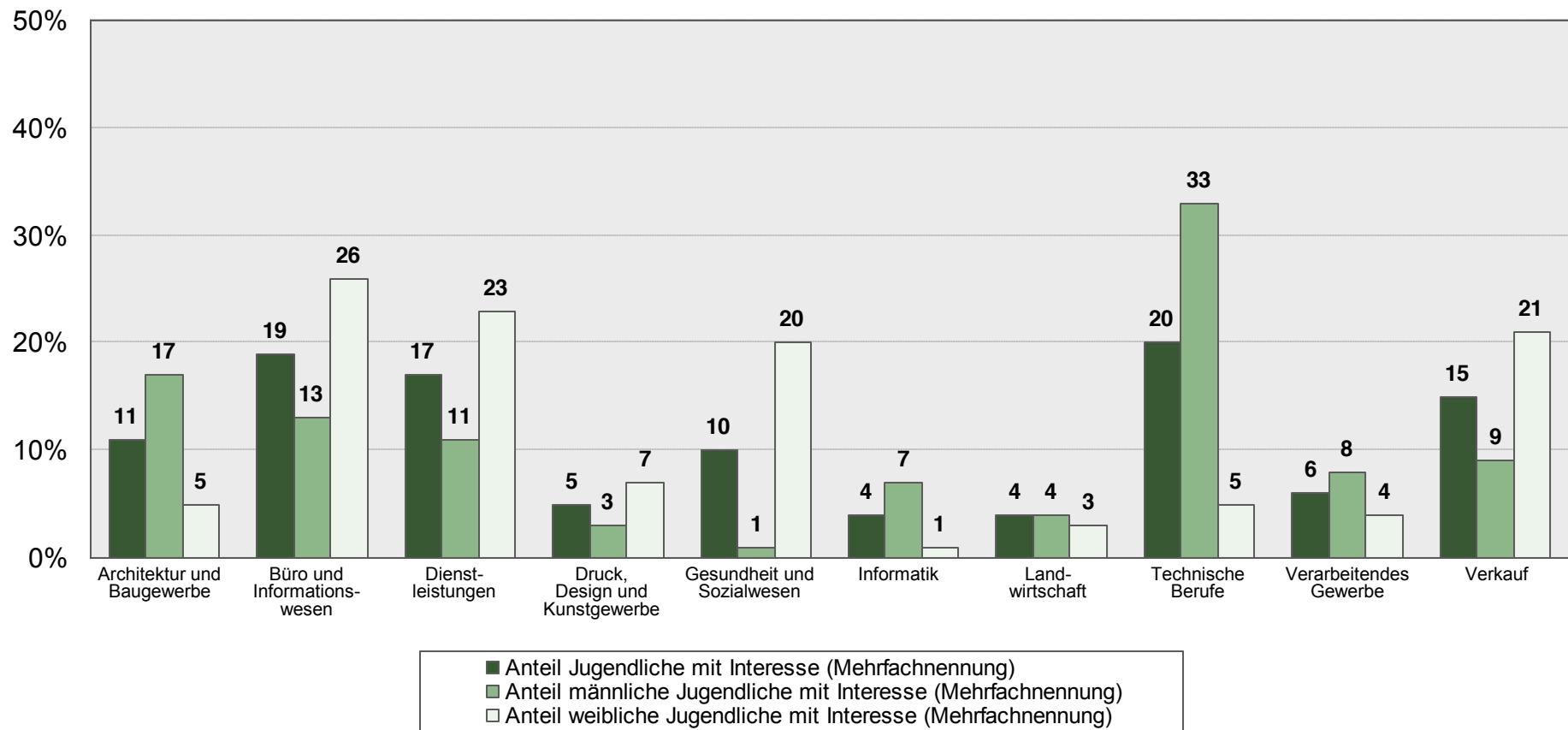
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen

- Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Interessent/innen für eine Lehrstelle analog zu 2010 die „Technischen Berufe“ sowie Berufe aus den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und „Verkauf“.
- Bei den „Technischen Berufen“ ist das Interesse gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.



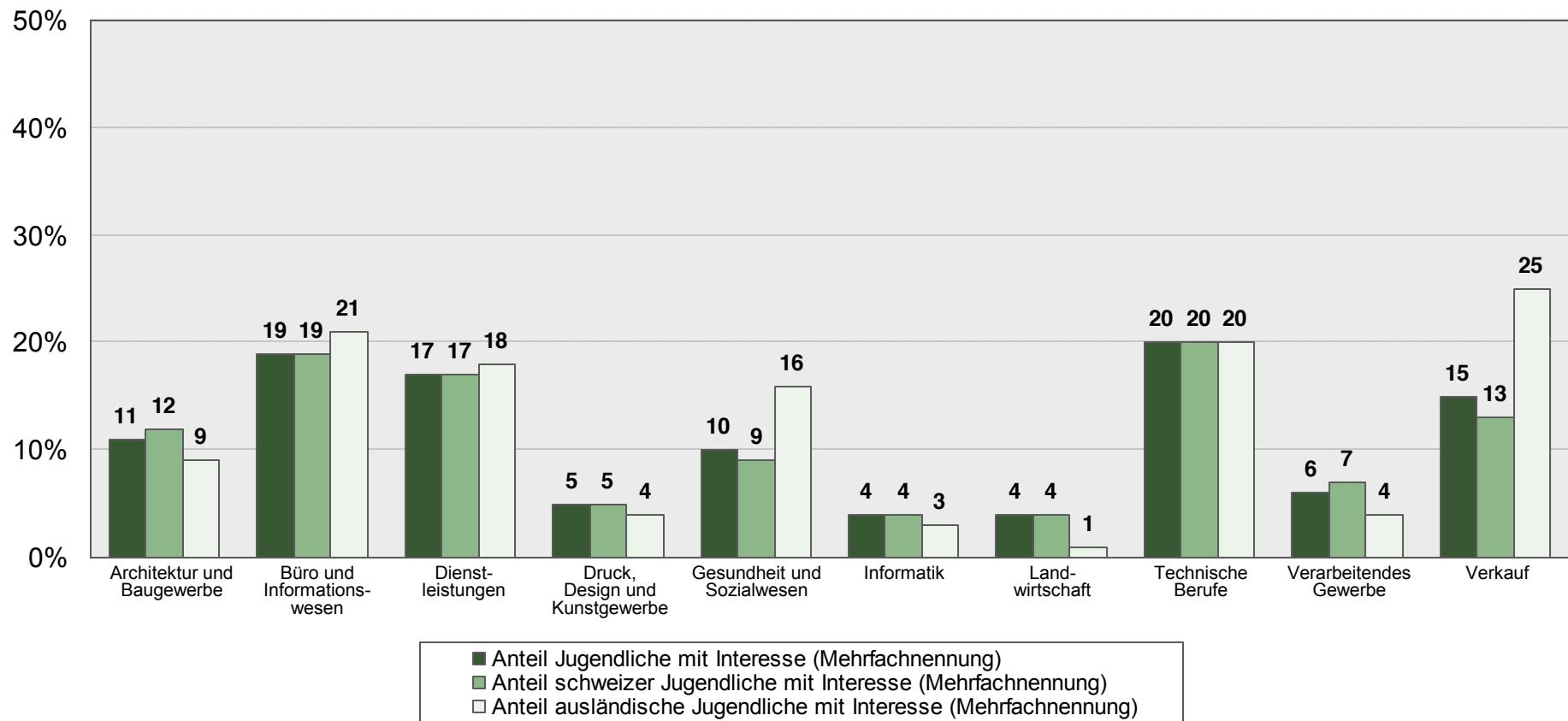
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Geschlecht

- Das Interesse unterscheidet sich deutlich bei Frauen und Männern. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ und in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen.“



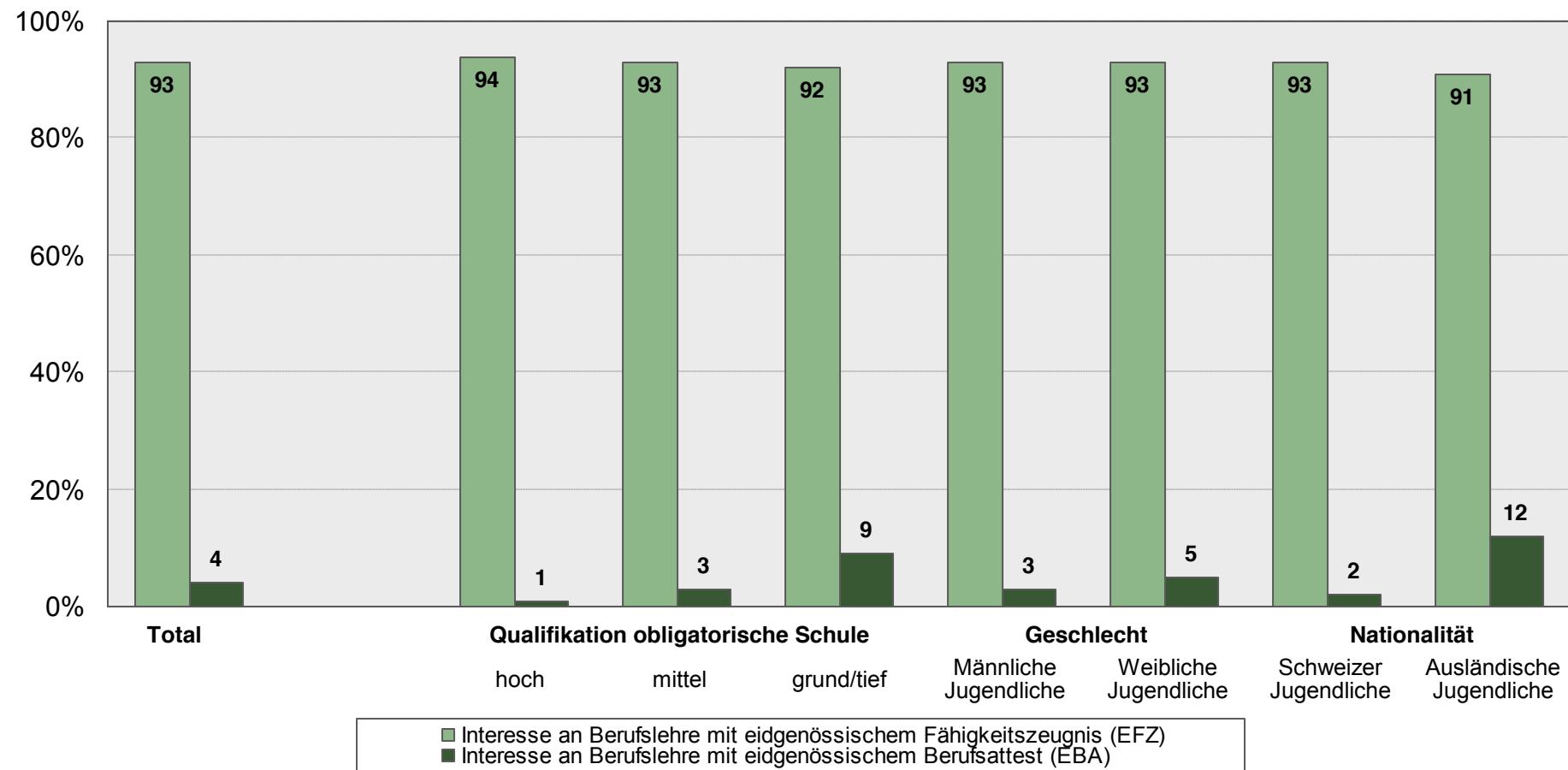
# Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Nationalität

- Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Gesundheit und Sozialwesen“.



# Interesse an Lehrstelle mit EFZ oder EBA

- Das Interesse an den zweijährigen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ist bei den Jugendlichen mit 4% klein.
- Jugendliche mit weniger guten schulischen Erfolgen sowie ausländische Jugendliche interessieren sich eher für diese Lehrstellen.



# Verlauf der Lehrstellenbewerbung

91% (2010: 90%) der Jugendlichen haben sich bis zum Stichtag am 15. April 2011 bereits mindestens einmal für eine Lehrstelle beworben.

**Sprachregionen:** Bis zum 15. April haben sich im Tessin 81% der Jugendlichen schon einmal beworben. In der Westschweiz sind es 86% und in der Deutschschweiz 93%.

**Geschlecht:** Weibliche Jugendliche haben sich zu 92% mindestens einmal beworben, männliche Jugendliche zu 91%.

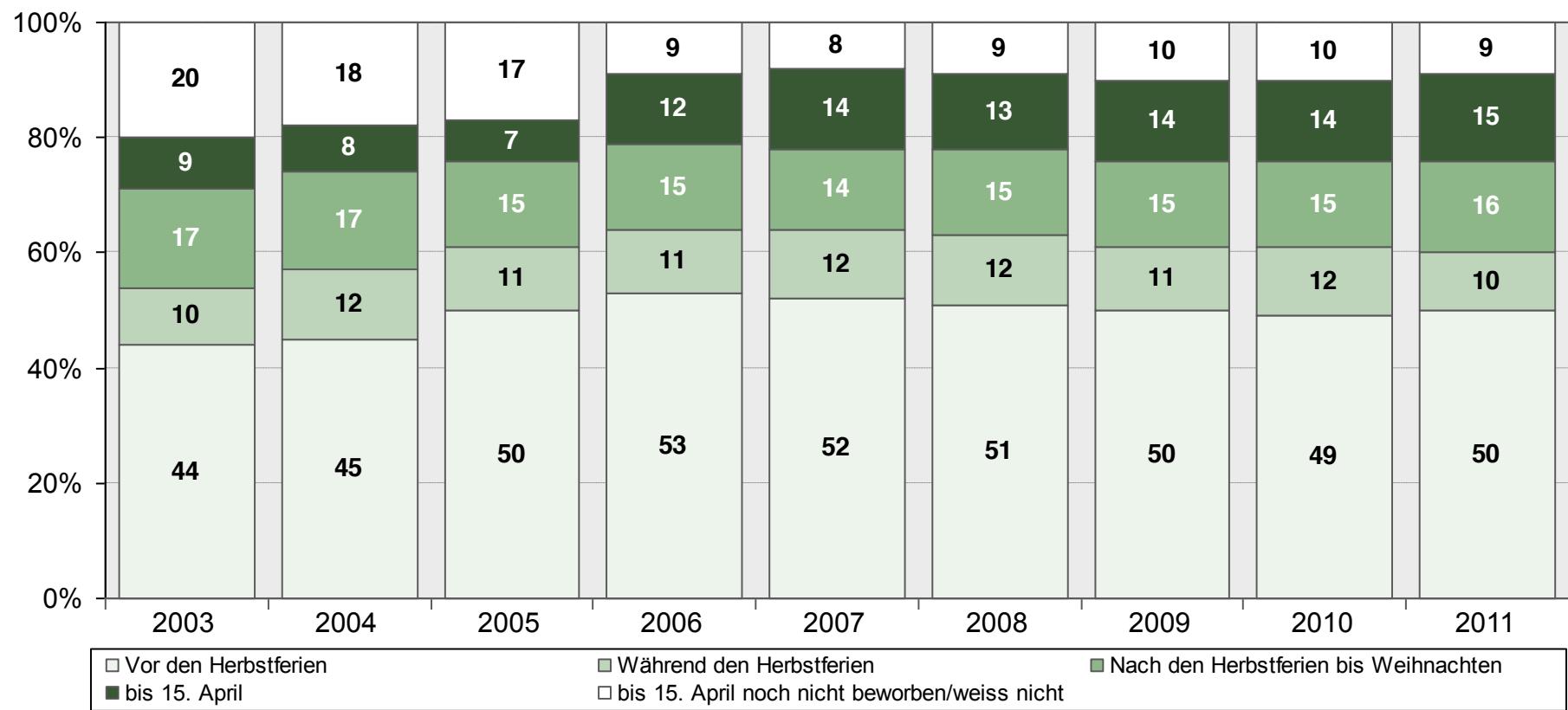
**Nationalität:** Ausländische Jugendliche haben etwas später als die Schweizer mit den Bewerbungen begonnen. Bis zum 15. April haben sich 92% der schweizer Jugendlichen und 88% der ausländischen Jugendlichen schon einmal beworben.

Im Durchschnitt werden pro interessierendem Lehrberuf elf Bewerbungen geschrieben. Je nach Wunschberuf können es mehr Bewerbungen sein. Mit 16 Bewerbungen pro Lehrstelle verzeichnete die Branche „Verkauf“ die höchsten Bewerbungszahlen.

Jede zehnte Bewerbung führt im Durchschnitt zum Erfolg. In Branchen mit hoher Nachfrage sind mehr Bewerbungen notwendig, bis eine Zusage resultiert.

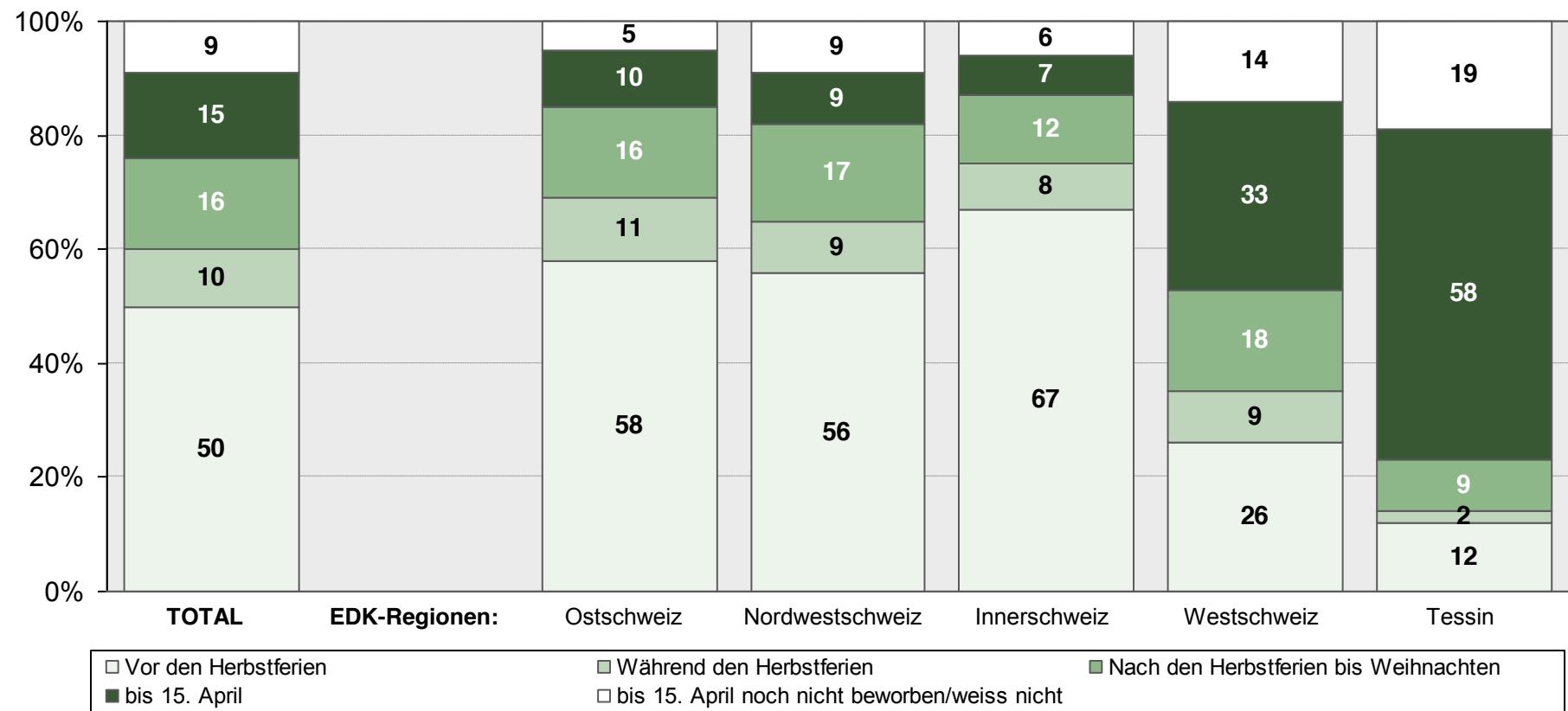
# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle

- 91% der an einer Lehrstelle Interessierten haben sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Lehrstelle beworben.
- Die Hälfte der Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien 2010 das erste Mal beworben.



# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Region

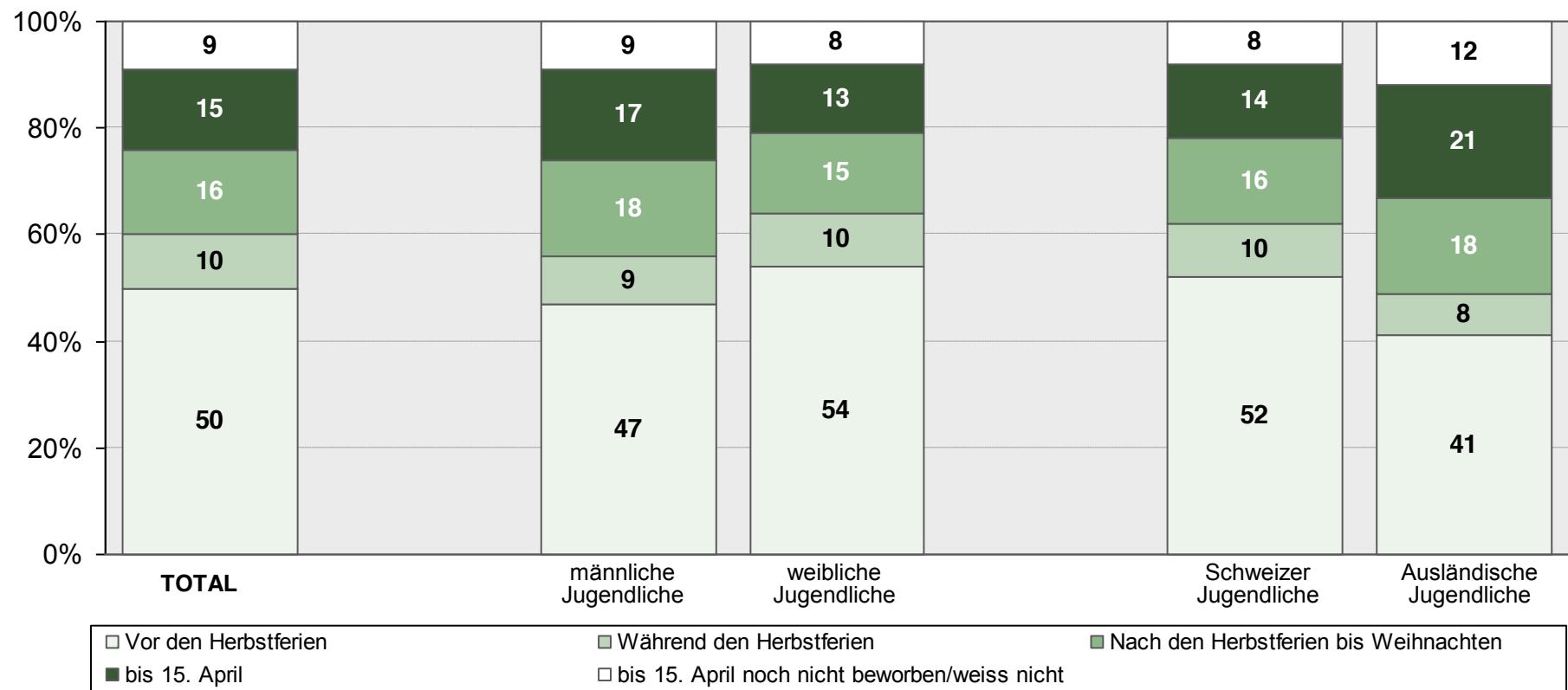
- In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin.
- Konkret haben sich in der Deutschschweiz über 90%, in der Westschweiz 86% und im Tessin 81% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle bis Mitte April 2011 beworben.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse ( $n < 90$ )

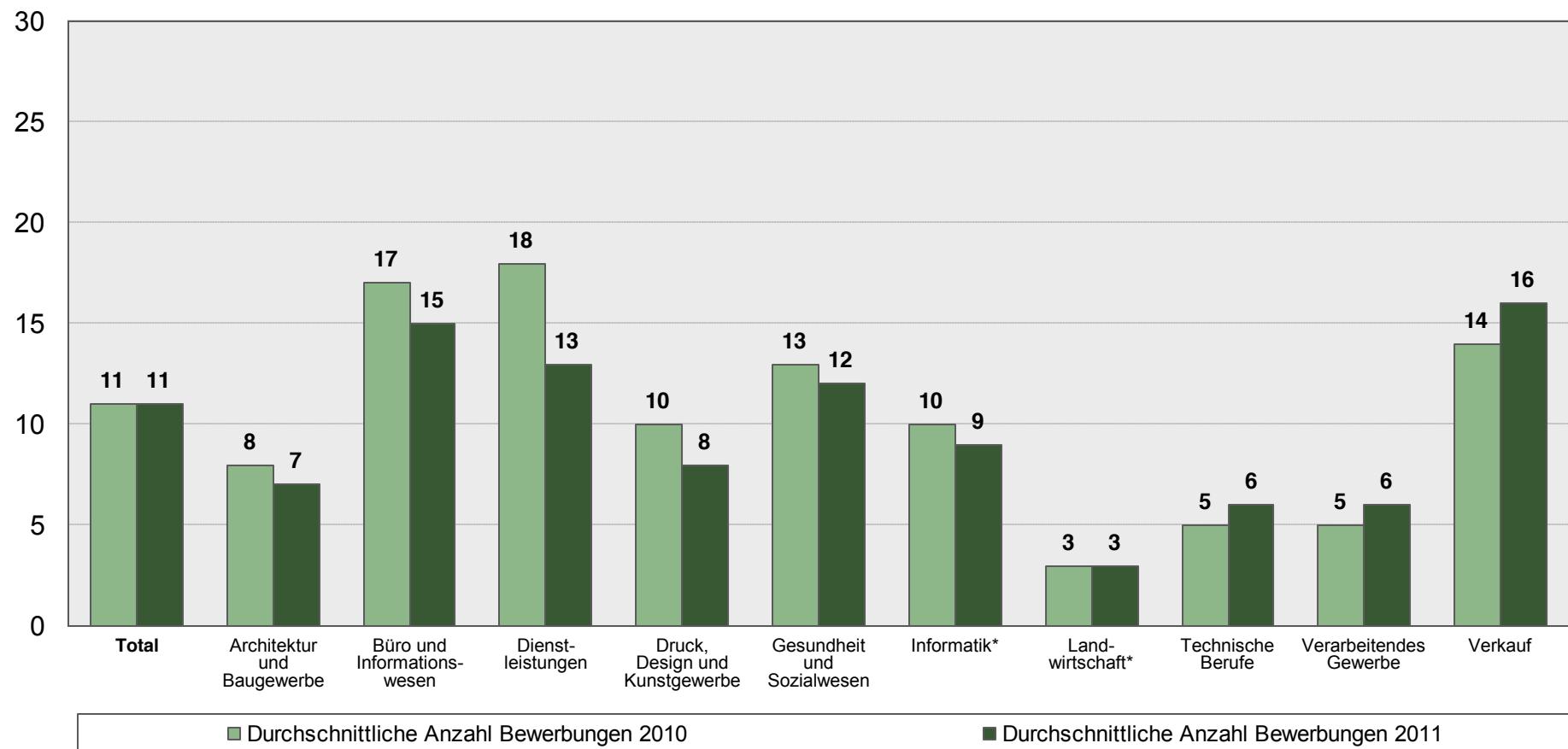
# Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Die jungen Frauen haben sich leicht häufiger als die jungen Männer bereits vor den Herbstferien zum ersten Mal schriftlich beworben.
- 52% der Schweizer Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben. Dieser Anteil ist bei den ausländischen Jugendlichen mit 41% deutlich tiefer. Bis zum Stichtag haben sich jedoch auch 88% der ausländischen Jugendlichen beworben.



# Anzahl schriftliche Bewerbungen pro Lehrberuf

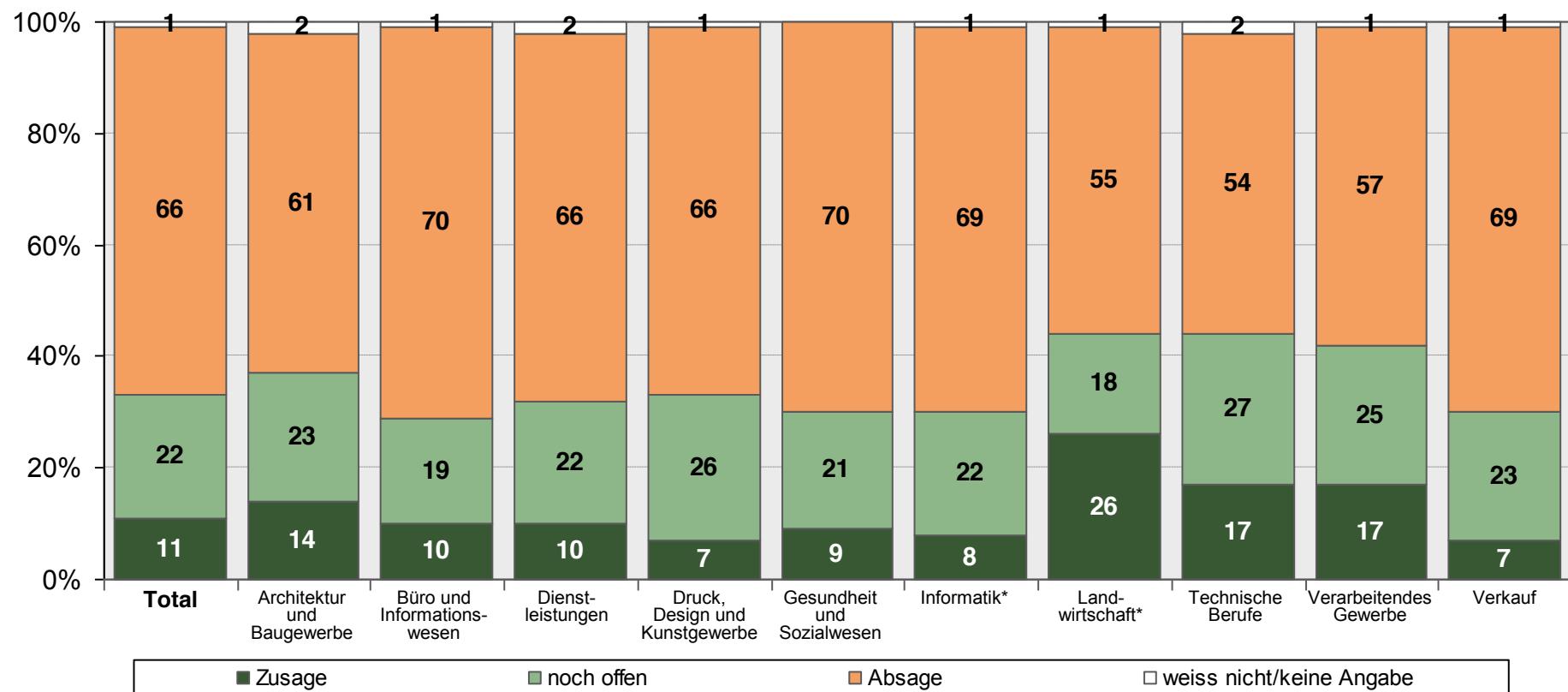
- Im Durchschnitt wurden 2011 pro Lehrberuf elf Bewerbungen geschrieben.
- Am meisten Bewerbungen haben die Interessent/innen der Branchen „Verkauf“ und „Büro und Informationswesen“ verfasst.
- Die Anzahl Bewerbungen ist in der Branche „Dienstleistungen“ gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen.



\* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Stand der Bewerbungen nach Branchen

- Bis zum Stichtag am 15. April 2011 führt gut jede zehnte Bewerbung zu einer Zusage. Bei zwei Dritteln aller Bewerbungen resultiert eine Absage.
- Am meisten Zusagen gibt es in der „Landwirtschaft“, in den „technischen Berufen“ und im „verarbeitenden Gewerbe“.
- Am meisten Absagen sind bei „Büro und Informationswesen“, im „Gesundheits- und Sozialwesen“, in der „Informatik“ und im „Verkauf“ zu beobachten.



\* Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

67% (2010: 68%) aller Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben bereits eine entsprechende Zusage.

**Branche:** Die meisten Zusagen verzeichnen die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in der Branche „Technische Berufe“ (75%). Am wenigsten Zusagen gibt es in den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ (45%) und in der Informatik (50%) sowie im „Verkauf“ (57%).

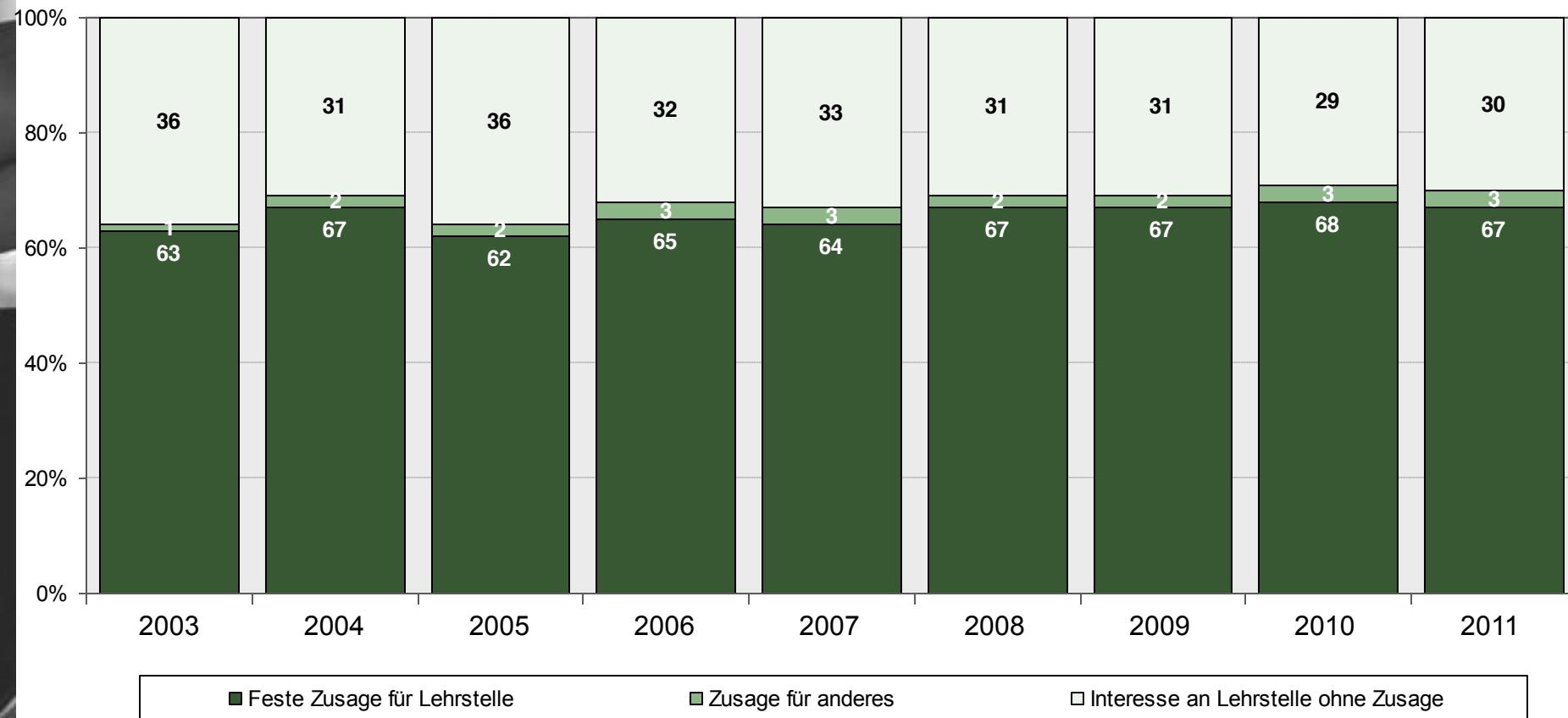
**Sprachregionen:** In der Westschweiz (51%) und im Tessin (28%) ist der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle am 15. April 2011 deutlich geringer als in der Deutschschweiz (76%).

**Geschlecht:** Die männlichen Jugendlichen verfügen zu 68% über eine Zusage. Bei den jungen Frauen sind es 66%.

**Nationalität:** Während bei den Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, 71% bereits eine entsprechende Zusage erhalten haben, sind dies bei den ausländischen Jugendlichen lediglich 48%.

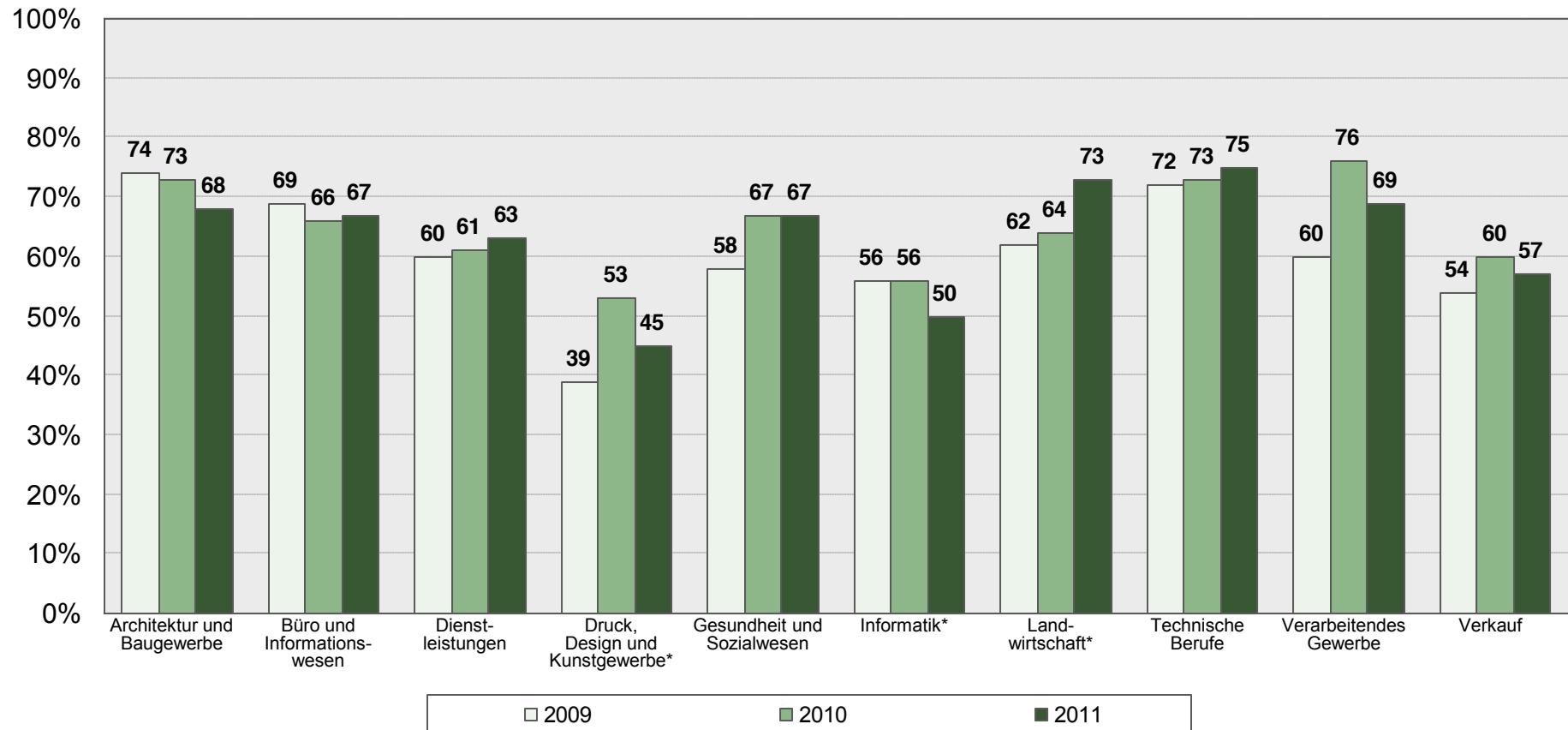
# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

- 67% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage. Daneben gibt es 2011 weitere 3%, die bis zum Stichtag eine Zusage für eine andere Lösung erhalten haben.
- Der Anteil der Jugendlichen, die noch gar keine Zusage erhalten haben, liegt im Jahr 2011 bei 30%. Dies liegt im Rahmen der Jahre 2008 bis 2010.



# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Branchen

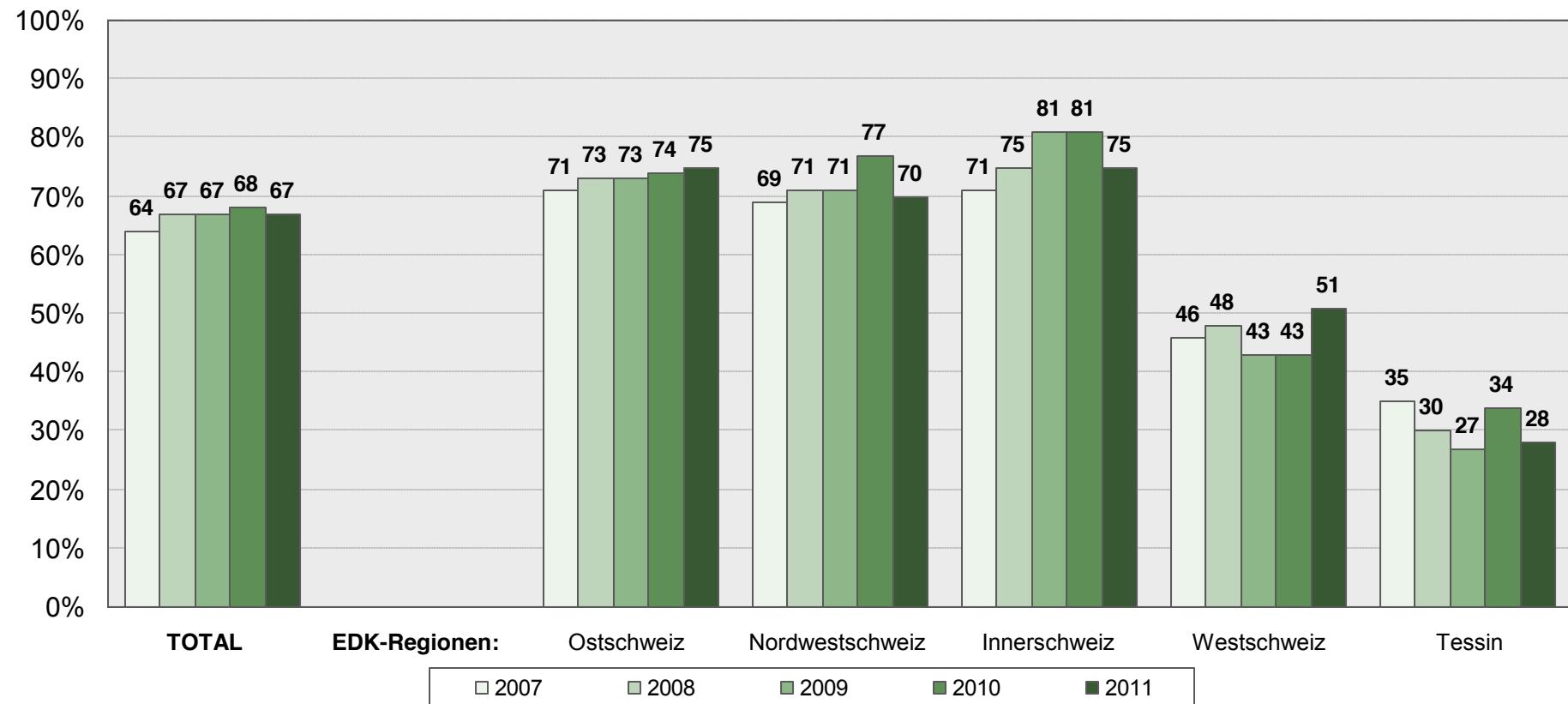
- Prozentual am meisten Zusagen finden sich in den „Technischen Berufen“, in der „Landwirtschaft“, sowie in den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Architektur und Baugewerbe“.
- Am wenigsten Zusagen haben die Jugendlichen mit Interesse an „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Verkauf“.



\* Die Angaben zu den Branchen „Druck/Kunst“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen ( $n < 90$ ).

# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

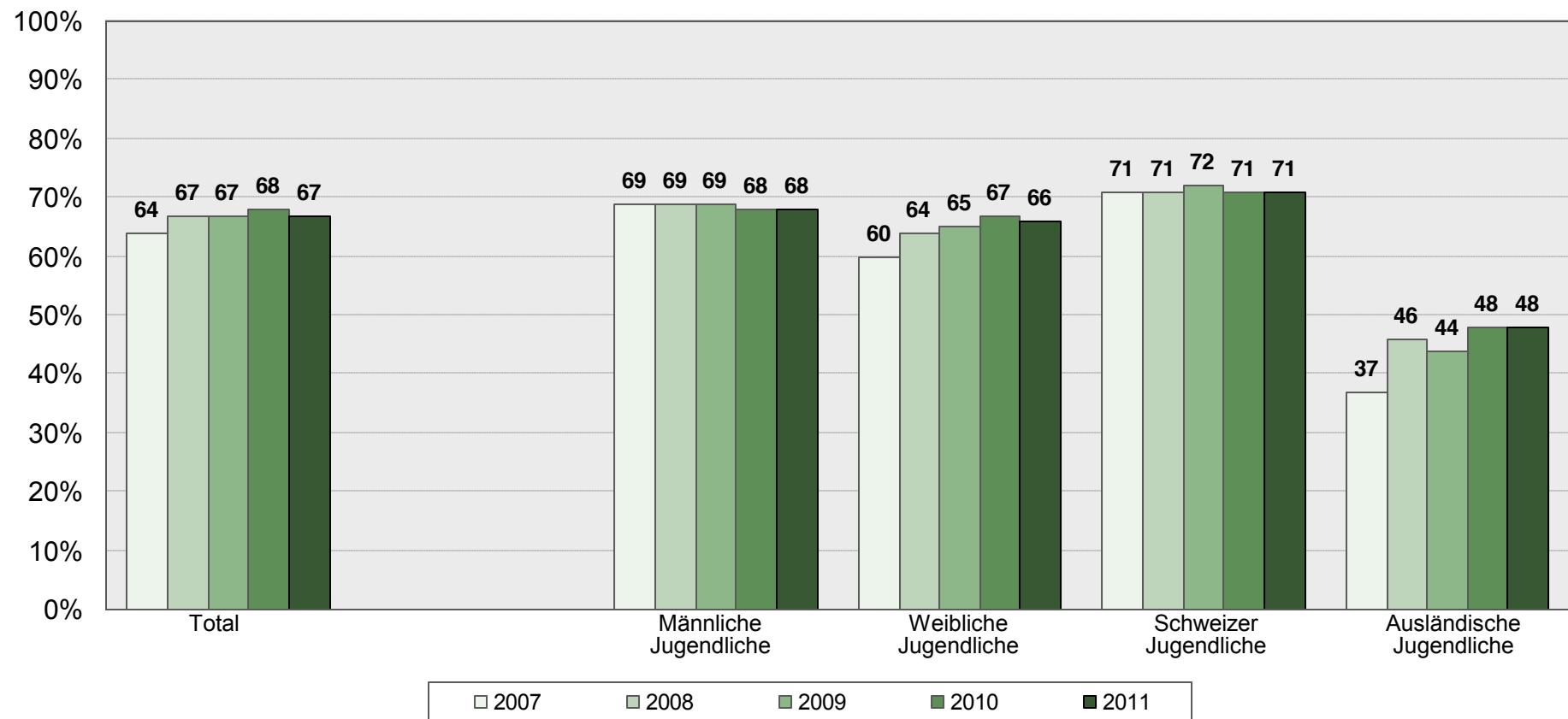
- In der Deutschschweiz haben interessierte Jugendliche am häufigsten eine Zusage für eine Lehrstelle.
- In der Westschweiz und vor allem im Tessin haben deutlich weniger der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen eine Zusage, da in diesen beiden Regionen die Lehrstellenvergabe später stattfindet.



Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse ( $n < 90$ )

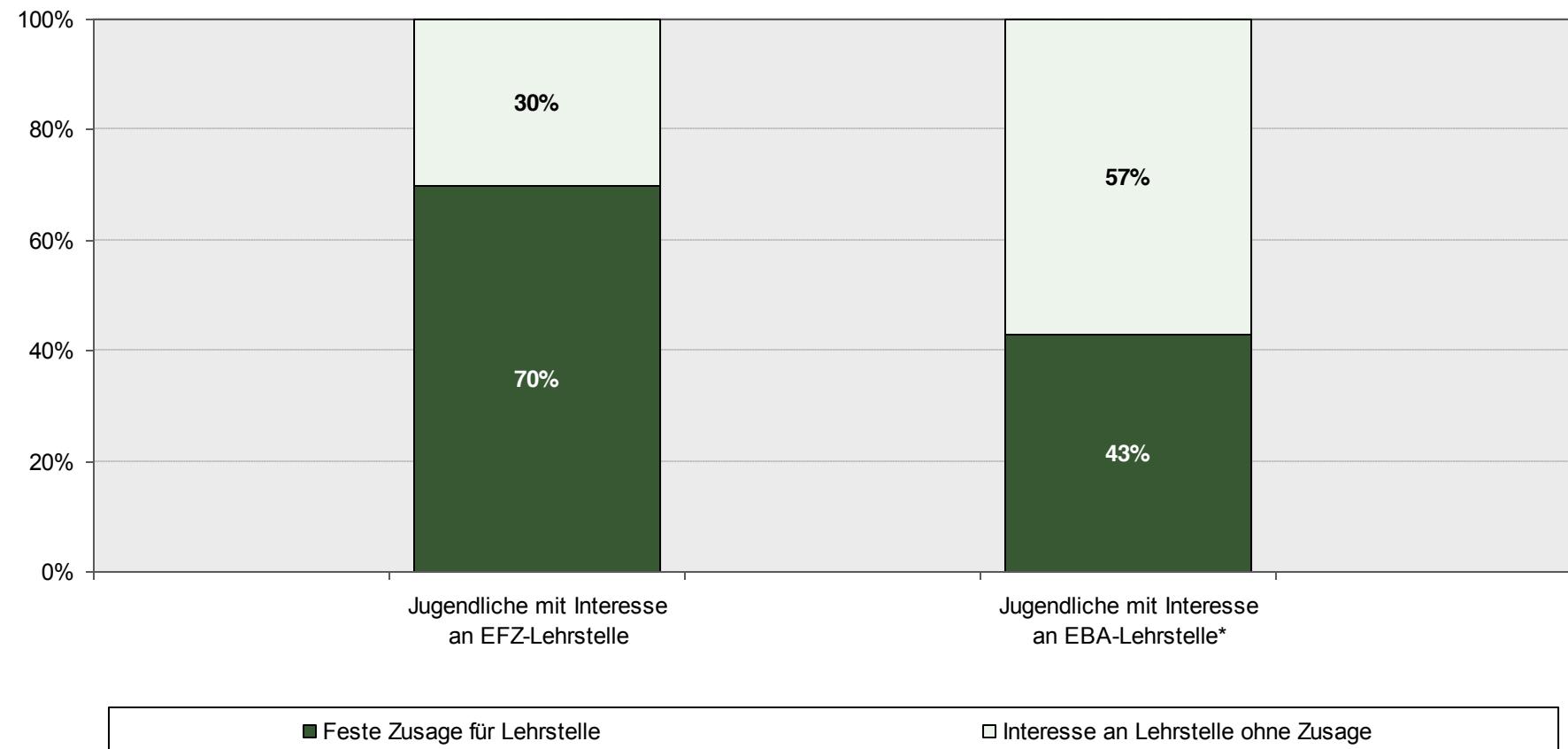
# Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Der Anteil der jungen Frauen mit einer Zusage für eine Lehrstelle liegt im April 2011 fast auf dem gleichen Niveau wie bei den jungen Männern.
- Deutliche Unterschiede gibt es in Bezug auf die Nationalität: Nur knapp die Hälfte der ausländischen Jugendlichen hat bereits eine Zusage.



# Zusagesituation Jugendliche EFZ- und EBA-Lehrstellen

- Während Jugendliche mit Interesse an einer EFZ-Lehrstelle bereits mehrheitlich eine Zusage erhalten haben, verfügen über 40% der Jugendlichen, die sich für eine EBA-Lehrstelle interessieren bereits über eine Zusage.
- Aufgrund von Mehrfachnennungen können die Jugendlichen sowohl Interesse an EFZ- als auch an EBA-Lehrstellen haben.



\* Die Angaben für Jugendliche mit Interesse an einer EBA-Lehrstelle basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse ( $n < 90$ )

# Jugendliche mit Interesse nur an Lehrstelle aber ohne Zusage

- 12% der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle, haben aber noch keine Zusage.
- Der Anteil ist am höchsten bei den Jugendlichen, die aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung oder aus einer Zwischenlösung kommen.
- Der Anteil bei den ausländischen Jugendlichen ist im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen deutlich höher.

Keine Zusage für Lehrstelle					
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl (Total)	Interesse nur an Lehrstelle				
	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Total</b>	15%	14%	14%	14%	<b>12%</b>
<b>Geschlecht:</b>					
- Mann	15%	16%	15%	15%	<b>14%</b>
- Frau	15%	12%	13%	12%	<b>11%</b>
<b>Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:</b>					
- Obligatorische Schule	12%	11%	11%	10%	<b>10%</b>
- Maturitätsschule	3%	2%	6%	5%	<b>3%</b>
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	22%	22%	21%	22%	<b>19%</b>
- Zwischenlösung	25%	23%	17%	20%	<b>14%</b>
<b>Nationalität:</b>					
- Schweizer/innen	12%	11%	12%	12%	<b>11%</b>
- Ausländer/innen	31%	27%	26%	26%	<b>20%</b>

# Anhang

# Anmerkungen

## **Anzahl Schulabgänger pro Jahr**

Die Angaben zur Anzahl Schulabgänger pro Jahr stammen aus der Publikation „Szenarien 2010-2019 für die obligatorische Schule“ des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit dem Szenario „neutral“.

## **Einteilung der Lehrberufe in Branchen**

Die Einteilung der Lehrberufe in Branchen nach ISCED, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet, wurde für die Befragung im Lehrstellenbarometer im April 2008 eingeführt. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im separaten Studienbeschrieb vollständig aufgelistet.

## **Eintritte in die berufliche Grundbildung**

Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anleihen. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge).

# Zielgruppendefinitionen

## Ausgangsstichprobe Unternehmen

Alle Unternehmen ab 2 Mitarbeitenden. Die beschriebenen Ergebnisse basieren auf den Angaben der Anbieter von Lehrstellen im aktuellen Erhebungsjahr 2011.

Im Jahr 2010 wurde erstmals der erste Sektor (Land- und Forstwirtschaft) in die Stichprobe einbezogen.

## Zielpersonen der Befragung Jugendliche

Junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Ausbildungswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Ausbildungswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche sein, die sich am Ende der obligatorischen Schulzeit befinden, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

# Studienbeschrieb: Lehrstellenbarometer April 2011

**Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen**

**Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT**

**Impressum**

Lehrstellenbarometer  
April 2011

Herausgeber: Bundesamt für  
Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern  
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,  
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern  
Susanne Graf

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage und Aufgabenstellung .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Untersuchungsanlage.....</b>	<b>4</b>
2.1 Grundkonzept .....	4
2.2 Umfrage bei Unternehmen .....	5
2.2.1 Grundgesamtheit .....	5
2.2.2 Zielgruppe.....	5
2.2.3 Auswahlverfahren .....	5
2.2.4 Befragungsmethode .....	5
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	6
2.2.6 Datengewichtung .....	7
2.2.7 Hochrechnung .....	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl .....	8
2.3.1 Grundgesamtheit .....	8
2.3.2 Zielgruppe.....	8
2.3.3 Auswahlverfahren .....	8
2.3.4 Befragungsmethode .....	10
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	11
2.3.6 Datengewichtung .....	12
2.3.7 Hochrechnung .....	12
<b>3. Durchführung der Umfragen .....</b>	<b>13</b>
<b>4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....</b>	<b>13</b>
<b>5. Datenauswertung und Berichterstattung .....</b>	<b>14</b>
<b>Anhang A: Berufliche Grundbildungen .....</b>	<b>15</b>
<b>Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2011 .....</b>	<b>19</b>
<b>Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2011 .....</b>	<b>20</b>

## Studienbeschrieb

### 1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

### 2. Untersuchungsanlage

#### 2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltesten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

## 2.2 Umfrage bei Unternehmen

### 2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 wurden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

### 2.2.2 Zielgruppe

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit derjenigen Person realisiert, die im Unternehmen für den Einsatz der Lernenden zuständig ist.

### 2.2.3 Auswahlverfahren

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

### 2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückzuschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon bei LINK zur Verfügung. Zudem sind seit 2006 auch drei E-Mail-Adressen ([lehre@link.ch](mailto:lehre@link.ch)/[apprentissage@link.ch](mailto:apprentissage@link.ch)/[tirocinio@link.ch](mailto:tirocinio@link.ch)) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

## 2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5912 der angeschriebenen 7100 Unternehmen. Davon gehören 2435 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

<b>Versandte Fragebogen</b>	<b>7100</b>	<b>100%</b>
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	75	1.1%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	151	2.1%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	794	11.2%
- Verweigerungen schriftlich	9	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	125	1.8%
- Sprachproblem	16	0.2%
- Andere Ausfälle	18	0.2%
<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5912</b>	<b>83.3%</b>

<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>5912</b>	<b>100%</b>
→ davon mit Lernenden Total	2435	41.2%
→ davon schriftlich	828	→ 34.0%
→ davon telefonisch	703	→ 28.9%
→ davon online	904	→ 37.1%
→ davon ohne Lernende Total	3477	58.8%
→ davon schriftlich	1379	→ 39.7%
→ davon telefonisch	1648	→ 47.4%
→ davon online	450	→ 12.9%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 83.3% der versandten Fragebogen auf leicht tieferem Niveau als 2010 (84.7%).

## 2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 2008<sup>1</sup> mit 48 Klassen)

## 2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik<sup>2</sup> und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2011:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'439 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2010 gemäss BFS 81'972 Eintritte
- $H_{2011} = 81'972 / 2'439 = 33.6$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2011 = 33.6 \* 2'429 ~ 81'000 Lehrstellen

<sup>1</sup> Die NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques), ist ein grundlegendes Arbeitsinstrument, um statistische Informationen zu strukturieren, zu analysieren und darzustellen. Diese Systematik ermöglicht, die statistischen Einheiten „Unternehmen“ und „Arbeitsstätten“, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassieren und in eine übersichtliche und einheitliche Gruppierung zu bringen.

<sup>2</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anleihen. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge).

## 2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

### 2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

### 2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen.

### 2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren<sup>3</sup> werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Zur Zielgruppe gehören grundsätzlich alle Jugendlichen, die...

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine berufliche Grundbildung abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

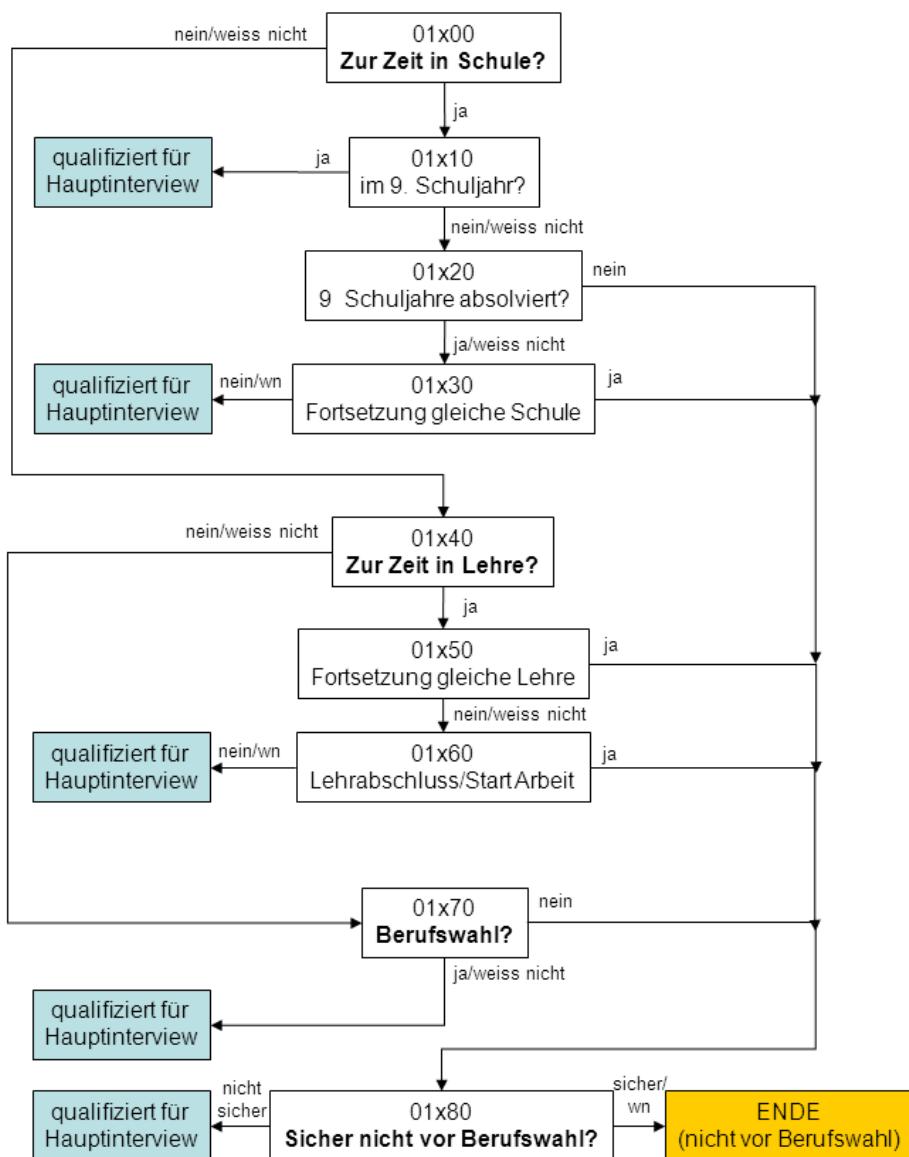
---

<sup>3</sup> Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene:

### 54156 Lehrstellenbarometer 2011 Jugendliche W1

#### TEIL SCREENING AUF HH-EBENE



Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „Sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als rekrutiert.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

#### 2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxy-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxy-Interviews fällt mit 13% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews leicht höher aus als im Vorjahr (11%).

### 2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

<b>Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>62'818</b>	<b>100%</b>
- nicht verwendete Adressen inkl. Rest-Adressen (Pool/Termine)	45'594	72.6%
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>17'224</b>	<b>27.4%</b>
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>17'224</b>	<b>100%</b>
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	5'439	31.6%
- Verweigerungen	611	3.5%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	1'121	6.5%
<b>Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen</b>	<b>10'053</b>	<b>58.4%</b>

<b>Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre</b>	<b>11'213</b>	<b>100%</b>
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	7'632	68.1%
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3'581</b>	<b>31.9%</b>
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3'581</b>	<b>100%</b>
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	791	22.1%
<b>Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl</b>	<b>2'790</b>	<b>77.9%</b>

### 2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

### 2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäß Bundesamt für Statistik<sup>4</sup>), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in die Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. In die Schätzung wird zusätzlich die demographische Entwicklung bei den Jugendlichen mit einbezogen. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jugendliche im 9. Schuljahr gemäß Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäß Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäß Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\begin{aligned} \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} &= \\ H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäß Umfrage} & \end{aligned}$$

Konkret für 2011:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2010/2011  
gemäß Statistik 8. Klasse 2009/2010: 83'000
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäß Umfrage: 1'639
- $H_{2011} = 83'000 / 1'639 = 50.6$
- Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2011 = 50.6 \* 2'702 ~ 136'500

<sup>4</sup> Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2009/10 des Bundesamtes für Statistik.

### 3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für die Befragung 2011 wurden zusätzliche Fragen zur Begründung für eine Zusage bzw. keine Zusage integriert. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Der zeitliche Ablauf der Durchführung der ersten Erhebung 2011 war:

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| ▪ Versand Fragebogen Unternehmen:                | 31. März 2011              |
| ▪ Telefonische Mahnung Unternehmen:              | 26. April bis 10. Mai 2011 |
| ▪ Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: | 13. Mai 2011               |
| ▪ Felderhebung Befragung Jugendliche:            | 6. bis 27. April 2011      |

Auf Auftraggeberseite (BBT) koordinierte Philipp Theiler die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Susanne Graf (Projektleiterin), Giovanni Scarella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Fabio Figlioli (online-Programmierung), Elisabeth Zurfluh (Feldleitung CATI Luzern), Andrea Holenstein (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Thomas Bauer (Datenauswertung).

### 4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank enthält 2011 322 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A des dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

## 5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsresultate muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form eines detaillierten Ergebnisberichts, eines Kurzberichts und von Tabellen in PDF-Format. Der Kurzbericht und der Ergebnisbericht des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch).

## Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen nach ISCED eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
ARCHITEKTUR UND BAUGEWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	BAUISOLEUR	MALER
	BAUPRAKTIKER EBA	MAURER EFZ
	BAUWERKTRENNER EFZ	OFENBAUER EFZ
	BAUZEICHNER	PFLAESTERER EFZ
	BETONWERKER EFZ	PLATTENLEGER EFZ
	BODENLEGER	PLATTENLEGERPRAKTIKER EBA
	DACHDECKER	POLYBAUER EFZ
	FASSADENBAUER	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	FASSADENMONTEUR	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	FLACHDACHBAUER	SANITAERINSTALLATEUR EFZ
	GEOMATIKER EFZ	SANITAERMONTEUR
	GERUESTMONTEUR	SPENGLER EFZ
	GIPSER	SPENGLERPRAKTIKER EBA
	GIPSER UND MALER	SPENGLER-SANITAERINSTALLATEUR
	GLEISBAUER EFZ	STEINMETZ EFZ
	GRUNDBAUER EFZ	STEINSETZER EBA
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA	STEINWERKER EFZ
	HAFNER	STORENMONTEUR
	HOCHBAUZEICHNER	STRASSENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGS- BODENBAUPRAKTIKER EBA	VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
	INNENAUSBAUZEICHNER	ZEICHNER EFZ
	ISOLIERSPENGLER	ZEMENTMASCHINIST
	KARTOGRAPH	ZIMMERMANN
BÜRO UND INFORMATIONS-WESEN	BUEROASSISTENT EBA	KAUFMANN
	BUERO-PRAKTIKER	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	FACHMANN KUNDENDIALOG EFZ	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
	INFORMATIONSSISTENT/ DOKUMENTATIONSSISTENT	
DIENSTLEISTUNGEN	BAHNBETRIEBSDISPONENT	KOCH EFZ
	BAHNBETRIEBSSEKRETAER	KOSMETIKER EFZ
	BAHNBUEROANGESTELLTER	KUECHENANGESTELLTER EBA
	BERUFSSPORTLER	LASTWAGENFUEHRER
	BETAGTENBETREUER	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	BETRIEBS PRAKTIKER (ZH)	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	COIFFEUR EFZ	PODOLOGE EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ	RECYCLIST EFZ
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EBA	SEILBAHNER EBA
	GEBAEUDEREINIGER EFZ	SEILBAHNER EFZ
	HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER EBA	SEILBAHN-MECHATRONIKER EFZ
	HOTELFACHMANN EFZ	SOZIALAGOGE
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA	TEXTILPFLEGER EFZ
	KAMINFEGER EFZ	ZUGBEGLEITER
	KLEINKINDERERZIEHER	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR	KLAVIERBAUER
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER	KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	BUCHBINDER	KORBFLECHTER
	DEKORATIONSGESTALTER	MEDIAMATIKER EFZ
	DEKORATIONSNAEHER EBA	MULTIMEDIAGESTALTER
	DRUCKAUSRUESTER	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ	ORGELBAUER
	FLORIST EBA	POLYDESIGNER 3D EFZ
	FLORIST EFZ	POLYGRAF EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	FOTOGRAF	REPROGRAF
	FOTOLABORANT	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	GEIGENBAUER	SIEBDRUCKER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ	SILBERSCHMIED
	GEWEBEGESTALTER EFZ	STEINBILDHAUER EFZ
	GLASMALER EFZ	TEXTILENTWERFER
	GOLDSCHMIED EFZ	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	GRAFIKER EFZ	THEATERMALER
	HOLZBILDHAUER EFZ	TIEFDRUCKGRAVEUR
	INNENDEKORATEUR	TOEPPER
	JUWELENFASSER	ZINNGIESSER (ZH)
	KERAMIKMALER	ZINNPFEIFENMACHER
	KERAMIK-MODELLEUR	
GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	AUGENOPTIKER EFZ	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ	ORTHODAEDIST EFZ
	DIAETKOCH EFZ	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ	ZAHNTECHNIKER EFZ
	HAUSPFLEGER	
INFORMATIK	INFORMATIKER EFZ	INFORMATIKPRAKTIKER EBA
LANDWIRTSCHAFT	AGRARPRAKTIKER EBA	OBSTBAUER
	BEREITER	OBSTFACHMANN EFZ
	FORSTWART EFZ	PFERDEFACHMANN EFZ
	GAERTNER	PFERDEPFLEGER
	GEFLUEGELFACHMANN EFZ	PFERDEWART EBA
	GEFLUEGELZUECHTER	RENNREITER
	GEMUESEGAERTNER EFZ	TIERPFLEGER EFZ
	LANDWIRT (FAEHIGKEITSAUSWEIS)	WEINTECHNOLOGE EFZ
	LANDWIRT EFZ	WINZER EFZ
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
TECHNISCHE BERUFE	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER	HEIZUNGSMONTEUR EFZ
	ANLAGENFUEHRER EFZ	HEIZUNGSMONTEUR
	AUTOLACKIERER	HUFSCHEMIED EFZ
	AUTOMATIKER EFZ	HUFSCHEMIED EFZ
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ	KAELTEMONTEUR
	AUTOMECHANIKER	KONSTRUKTEUR EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA	LABORANT EFZ
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ	LABORIST
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	AUTOMONTEUR	LUEFTUNGSMONTEUR EFZ
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	BIOLOGIELABORANT	MECHAPRAKTIKER
	BOOTBAUER	MESSERSCHMIED
	BOOTFACHWART	METALLBAUER EFZ
	BUECHSENMACHER	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ	METALLDRUECKER
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ	MIKROMECHANIKER
	CHEMIELABORANT	MIKROZEICHNER
	CHEMIKANT	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	CHEMINIST	MOTORGERAEETEMECHANIKER EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ	MOTORRADMECHANIKER
	ELEKTROMONTEUR	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	ELEKTRONIKER EFZ	NETZELEKTRIKER
	ELEKTROPLANER EFZ	OBERFLAECHENBESCHICHTER EFZ
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)	OBERFLAECHENPRAKTIKER EBA
	ELEKTROZEICHNER	OBERFLAECHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK EFZ
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER	PHYSIKLABORANT
	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ	POLISSEUR EBA
	FEINWERKOPTIKER	POLYMECHANIKER EFZ
	FEUERVERZINKER	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	FORMENBAUER EFZ	REIFENPRAKTIKER EBA
	FORMENPRAKTIKER EBA	SCHMIED
	GALVANIKER	TELEMATIKER EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ	UHRENARBEITER EBA
	GEBAEUDETECHNIKPLANER LUEFTUNG EFZ	UHRGEHAUSEMECHANIKER
	GEBAEUDETECHNIKPLANER SANITAER EFZ	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	GRAVEUR EFZ	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	GUSSFORMER	UHRMACHER PRAKTIKER
	GUSSTECHNOLOGE	VERANSTALTUNGSFACHMANN EFZ
	HAUSTECHNIKPLANER	ZWEIRADMECHANIKER
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN	
VERARBEITENDES GEWERBE	BAECKER-KONDITOR	METZGER
	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EBA	MILCHPRAKTIKER EBA
	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EFZ	MILCHTECHNOLOGE
	BEKLEIDUNGSGESTALTER	MOLKERIST
	CARROSSERIESATTLER	MUELLER
	DRECHSLER	ORTHOPAEDIESCHUHMACHER EFZ
	ETUISMACHER	PAPIERTECHNOLOGE
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA	SAEGER
	FLEISCHFACHMANN EFZ	SAEGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ	SATTLER
	GLASAPPARATEBAUER (BS)	SCHREINER
	GLASER	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	GLASMACHER (NW)	SCHUHMACHER EFZ
	HOHGLASSCHLEIFER (NW)	SCHUHREPARATEUR EBA
	HOLZBEARBEITER EBA	SCHUHTECHNOLOGE
	HOLZHANDWERKER EFZ	SEILER
	INDUSTRIEKERAMIKER EFZ	SKIBAUER (LU)
	INDUSTRIELACKIERER EFZ	STEINHAUER
	INDUSTRIEPOLSTERER EFZ	TECHNISCHER MODELLBAUER
	INNENDEKORATIONS-NAEHER	TEXTILASSISTENT
	KAESER	TEXTILLABORANT
	KERAMIKER EFZ	TEXTILMECHANIKER
	KONDITOR-CONFISEUR	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	KUEFER EFZ	TEXTILVEREDLER
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ	VERGOLDER-EINRAHMER EFZ
	KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	KUVERTMASCHINENFUEHRER	WAGNER
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA	WEISSKUEFER
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE	WOHNTEXTILGESTALTER EFZ
	MARMORIST EFZ	
VERKAUF	BUCHHAENDLER EFZ	LOGISTIKER EBA
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA	LOGISTIKER EFZ
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ	PHARMA-ASSISTENT EFZ
	DROGIST EFZ	
ÜBRIGE BERUFE	BUEHNENTAENZER EFZ	
	GRENZWAECHTER	
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER	
	SCHUHMODELLEUR	
	ZISELEUR	
	ANDERER BERUF	

## Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2011

### Schriftliche/Online Befragung

- Frage 0: Angebotene berufliche Grundbildungen
- Frage 1: Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment insgesamt aus?
- Frage 2: Ist der Entscheid über die Anzahl der von Ihrem Unternehmen ausgeschriebenen Lehrstellen mit Lehrbeginn im Jahr 2011 (1. Lehrjahr) bereits definitiv gefällt worden?  
- ja, definitiv  
- nein, noch nicht definitiv
- Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn 2011 (1. Lehrjahr) bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?
- Frage 4: Wie viele dieser Lehrstellen (aus Frage 3) sind am Stichtag – 15. April 2011 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?
- Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die in Frage 3 aufgeführten Lehrstellen mit Lehrbeginn 2011 (1. Lehrjahr) erhalten?
- Frage 6: Jetzt noch zur Lehrstellensituation des vergangenen Jahres: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2010 mit Lernenden (1. Lehrjahr) besetzen können?
- Frage 7: Und wie viele Lehrstellen (mit Lehrbeginn im 2010) sind 2010 offen geblieben, haben Sie im Unternehmen also nicht besetzen können?
- Frage 8: Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?  
- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an  
- ja, wir bieten weniger Lehrstellen an  
- nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an
- Frage 9: Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten?  
(Mehrfachantwort)  
- aktuelle Wirtschaftslage  
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)  
- starke Nachfrage nach Lehrstellen  
- Sorge um Berufsnachwuchs  
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten  
- Anderes, nämlich (bitte notieren)
- Frage 9: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?  
(Mehrfachantwort)  
- aktuelle Wirtschaftslage  
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, weniger Unternehmensbereiche)  
- schwache/keine Nachfrage nach Lehrstellen  
- keine qualifizierten SchulabgängerInnen  
- Es gibt genügend ungelernte Arbeitskräfte  
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten  
- fehlende BerufsbildnerInnen  
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

## Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2011

### Telefonische Befragung

<03000>

Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen: Gehen Sie im Moment noch in die Schule oder machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?

<04000>

Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende vom Schuljahr 2010/2011: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? Wenn Sie sich noch nicht entschieden haben oder wenn Sie sich für verschiedene Sachen interessieren, sagen Sie mir bitte die zwei oder drei wichtigsten Sachen, wo für Sie in Frage kommen.

<05000>

Was von diesen Sachen hat für Sie erste Priorität, das heisst, was würden Sie am liebsten machen? Und was würden Sie am zweitliebsten machen?

<06000>

Für welche (*Berufslehren/Anleihen/Vorlehren*) interessieren Sie sich?

<07000>

Ich habe jetzt ein paar Fragen zur **Lehrstelle**. Bitte beantworten Sie diese Fragen so, wie es für Sie am Donnerstag, den 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits beworben oder nicht? Sie können mir sagen:

- Beworben und den Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Beworben und eine feste, mündliche Zusage bekommen
- Beworben, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid bekommen
- Noch gar nicht beworben
- Beworben, aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<08000>

Kommen wir jetzt zu den **Schulen**, wo Sie mir genannt haben. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am Donnerstag, 15. April (gewesen) ist.

Haben Sie sich für (*Schule*) bereits angemeldet oder nicht?

- Angemeldet und Aufnahmeprüfung bestanden bzw. von der Schule aufgenommen worden
- Angemeldet, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nicht angemeldet
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<09000>

Kommen wir jetzt noch zu Ihren **anderen Interessen**. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am Donnerstag, 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*andere Interessen*) bereits angemeldet oder nicht?

- Bereits eine Zusage
- Angemeldet oder beworben, aber keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nichts unternommen
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

<10001>

Sie haben jetzt für eine Lehrstelle als (*Lehrberufberuf*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Lehre/berufl. Grundbildung machen werden?

- Mache sicher diese Lehre/berufl. Grundbildung an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<13001>

Sie haben jetzt für (*Schule*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Schule besuchen werden?

- Mache sicher diese Schule an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<14001>

Sie haben jetzt für (*andere Interessen*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dies dort machen werden?

- Mache dies sicher an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

<15000><sup>5</sup>

Sie haben also für diesen Sommer noch keine Zusage erhalten. Ich lese Ihnen verschiedene Gründe vor, warum "öpper" noch keine Lösung gefunden haben könnte. Bitte sagen Sie mir jedesmal, ob das auf Sie gar nicht zutrifft, teilweise zutrifft oder voll und ganz zutrifft.

- < Schlechte Noten
- < Fehlende Unterstützung von den Eltern
- < Fehlende Unterstützung von den Lehrern
- < Fehlende Unterstützung von der Berufsberatung
- < Fehlende Unterstützung von einem Coach oder einem Mentor
- < Fehlende Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen
- < Noch nicht mit Bewerben angefangen
- < Keine Lust, etwas zu suchen
- < Nicht wissen, was man machen möchte
- < Es gibt keine Erklärung dafür

<15030>\*

Gibt es Ihrer Meinung nach andere Gründe, wo jetzt noch nicht genannt worden sind, wo bei Ihnen dazu geführt haben, dass Sie für diesen Sommer noch keine Lösung gefunden haben? <Offene Frage>

---

<sup>5</sup> Die Fragen 15000, 15030, 15050 und 15080 (Begründungen für Zusage/keine Zusage) wurden im April 2011 neu in den Fragebogen aufgenommen.

<15050>\*

Sie haben also für diesen Sommer bereits eine Zusage erhalten. Ich lese Ihnen verschiedene Faktoren vor, wo dazu beitragen können, dass "öpper" bereits eine Lösung gefunden hat. Bitte sagen Sie jedesmal, ob das auf Sie gar nicht zutrifft, teilweise zutrifft oder voll und ganz zutrifft.

- < Gute Noten und gute Bewerbungen
- < Unterstützung von den Eltern
- < Unterstützung von den Lehrern
- < Unterstützung von der Berufsberatung
- < Unterstützung von einem Coach oder einem Mentor
- < Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen

<15080>\*

Gibt es Ihrer Meinung nach andere Gründe, wo jetzt noch nicht genannt worden sind, wo bei Ihnen dazu geführt haben, dass Sie für diesen Sommer bereits eine Lösung gefunden haben? <Offene Frage>

<20000>

Welcher Lehrberuf, für den Sie sich interessieren, hat für Sie erste Priorität, das heisst, welche Lehre/berufl. Grundbildung würden Sie am liebsten machen?  
Und welche würden Sie am zweitliebsten machen?

<25000>

Und wann haben Sie sich nach den Sommerferien (seit August) das erste Mal schriftlich für eine Lehrstelle beworben?

- Vor den Herbstferien
- Während der Herbstferien
- Nach den Herbstferien, bis Weihnachten
- Nach Weihnachten bis Mitte Februar
- Nach Mitte Februar
- Noch nicht beworben
- Weiss nicht/keine Angabe

<25100>

Sie haben schon verschiedene Fragen zu den Lehrberufen beantwortet. Trotzdem möchte ich jetzt noch einmal ganz genau wissen, wieviele schriftliche Bewerbungen Sie bis am 15. April für die einzelnen Lehrberufe gemacht haben.

<25400>

Wenn Sie jetzt die (*Anzahl genannte Bewerbungen*) Bewerbungen für (*Lehrberuf*) aufteilen:  
Für wieviele davon haben Sie eine Absage bekommen, für wieviele eine Zusage und wieviele sind noch offen?

Bitte schätzen Sie die Anzahl notfalls ab.

- AAA = Absage
- ZZZ = Zusage
- NNN = Noch offen